

JOURNAL



DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

ZWISCHEN KRISE UND AUFBRUCH

Der Amateurfußball und die
Suche nach einem nachhaltigen
Weg zurück zur Normalität



01

2021
DFB.DE
FUSSBALL.DE
5 EURO

ENDLICH WIEDER IN DIE KURVE

Der DFB hat sich einer Initiative
angeschlossen, die sich mit der
Rückkehr von Publikum befasst

FANS WÄHLEN DIE NUMMER EINS

Als Nationalspieler des Jahres
zur EURO: Manuel Neuer traut
dem DFB-Team eine Menge zu

JUNG, MUTIG, RICHTIG WICHTIG

Lena Oberdorf ist erst 19, aber
schon eine Leistungsträgerin
der Frauen-Nationalmannschaft

3. LIGA

BBL

DEL

MAGENTA SPORT

sky

sky

sky

sky

BUNDESLIGA

CHAMPIONS LEAGUE

EUROPA LEAGUE

DAZN



**EINZIGARTIGER
LIVE-SPORT MIT
MAGENTA TV.**

www.telekom.de/sport



ERLEBEN, WAS VERBINDET.



LIEBE FREUND*INNEN DES FUSSBALLS,

unsere Nationalmannschaft ist mit zwei Siegen, aber leider auch mit einer unerklärlichen Heimmiederlage in der WM-Qualifikation in ein ganz besonderes Jahr gestartet. Ein Jahr, in dem im Sommer nicht nur die um zwölf Monate verlegte Europameisterschaft mit dem Spielort München nachgeholt werden soll, sondern auch ein Jahr, in dem Joachim Löw seinen Posten als Bundestrainer aufgeben wird. Nach 17 Jahren beim DFB, davon 15 als Bundestrainer. Das ist im schnelllebigen Fußballgeschäft eine Ewigkeit. Noch dazu eine, die tatsächlich schon jetzt fester Bestandteil der reichen Fußball-Historie ist. Jogi Löw hat schließlich eine ganze Ära unserer Nationalmannschaft und eine ganze Generation Nationalspieler geprägt, mit dem Gewinn des Weltmeistertitels 2014 in Brasilien als Höhepunkt. Und ein weiterer steht uns mit der Europameisterschaft ja erst noch bevor. Im Anschluss werden wir einen herausragenden neuen Bundestrainer präsentieren, davon bin ich überzeugt. Oliver Bierhoff wird den besten Kandidaten finden, mit dem wir uns auf den weiteren Weg zur Weltmeisterschaft 2022 und vor allem zur Heim-EM 2024 machen.

Unsere Nationalmannschaft hat schon vor dem ersten Anstoß zur Qualifikation für die Weltmeisterschaft in Katar ein Ausrufezeichen gesetzt. Elf Spieler stehen zusammen für Menschenrechte – für „HUMAN RIGHTS“, auf jedem Trikot ein Buchstabe, handgemalt von den Spielern auf eigene Initiative. Und sie ließen weitere Aktionen folgen. Ich bin sehr stolz auf unsere Mannschaft. Wir haben schon öfter gesagt: Wir wünschen uns mündige Spieler. Ich finde es großartig, dass sie diese Aktion getragen haben, dass wir wieder Spieler haben, die sich engagieren und denen es nicht egal ist, was auf der Welt passiert. Diese Botschaft ist um die Welt gegangen. Schließlich hat der DFB ein Menschenrechts-Bekenntnis auf dem Bundestag 2019 in seine Satzung aufgenommen. Für diese Werte müssen wir jederzeit und überall eintreten.

Die Nationalmannschaft konnte wegen eines funktionierenden Hygienekonzepts, das elf Länderspiele während der COVID-19-Pandemie möglich machte, wichtige Einnahmen für die Basis des Fußballs in Deutschland einspielen. Die sind derzeit dringender denn je. Denn der Amateurfußball musste wegen der anhaltenden Pandemie auch 2021 bislang fast vollständig ruhen. Das ist unverständlich und unverantwortlich. Bei aller gebotenen Vorsicht angesichts hoher Infektionszahlen und nur schleppend angelauener Impfungen haben die Verantwortungsträger*innen bislang zu stark auf Verbote gesetzt und nicht auf Lösungen, die Wege bieten, angemessen mit der Pandemie umzugehen. Die hat der organisierte Sport in einem Jahr COVID-19-Pandemie längst aufgezeigt. Gerade der Fußball als kontaktarme Sportart im Freien verfügt über erprobte und funktionierende Konzepte. Zudem haben wir wiederholt unsere etablierten Strukturen angeboten, wenn es beispielsweise darum geht, endlich breit angelegte Testungen umzusetzen. Die Möglichkeit des systematischen Testens haben wir, leider nutzen wir sie immer noch viel zu zähft.

Speziell für Kinder und Jugendliche tragen regelmäßige Bewegungsangebote im geschützten Vereinsumfeld zur körperlichen und seelischen Gesundheit bei. Ich hoffe sehr und wir beim DFB tun alles dafür, dass unsere Fußballer*innen auf die Plätze zurückkehren dürfen. Aber nicht erst, wenn wir die Pandemie überstanden haben. Denn sie wird uns leider vorerst auch noch durch das EM-Jahr 2021 begleiten.

Bitte bleiben Sie gesund.

Ihr

Fritz Keller
DFB-Präsident

INHALT

JOURNAL

AUSGABE 01 | 2021

APP GEHT'S!

Das DFB-Journal
gibt es zum kosten-
losen Download im
App Store und bei
Google Play.



38

Im Aufwind: Lena
Oberdorf und die
deutsche Auswahl

CORONA UND DER FUSSBALL

- 10 Zwischen Krise und Aufbruch
- 20 Pläne zur Zuschauer-Rückkehr

EURO 2020

- 26 Vorfreude in München

DIE MANNSCHAFT

- 28 Gosens schreibt Autobiografie

FAN CLUB

- 32 Auszeichnung für Neuer
- 37 Prominente Neuzugänge

32

Manuel Neuer ist
Nationalspieler
des Jahres 2020

82

Keiner traf so
oft so schön wie
Lukas Podolski



38 Das ist erst der Anfang

FRAUEN-NATIONALMANNSCHAFT

40 Almuth fliegt wieder

U 21

52 Nmechas Hauptrolle

56 Kuntz freut sich fürs Team

eFOOTBALL

60 Alles Handarbeit

63 Lläuft bei Umut Gültekin

PARTNER

64 Telekom – mehr als Fußball

69 Vereine haben Vorfahrt

DFB-KULTURSTIFTUNG

72 Auf den Spuren von Julius Hirsch

FUSSBALLMUSEUM

74 Fußballer im Abseits

KURZPASS

8 Unterstützung für Verbände

49 Lotzen beendet Karriere

58 Herberger-Urkunden verliehen

70 Lahm-Buch zu gewinnen

86 Neues aus den Verbänden

98 Ausblick und Impressum

NACHSPIELZEIT

44 Wiegmans Außenansichten

76 Heimspiel bei Andy Möller

80 Die Helden von '96 in Zahlen

82 Podolskis Volltreffer

92 In 80 Tagen um die Welt

96 Die Sportfotos des Jahres



52

**Torschütze und
Führungsspieler:
Lukas Nmecha**



76

**Andreas Möller –
die Wahrheit liegt
auf dem Platz**



EIN TEAM SETZT ZEICHEN

Vor dem WM-Qualifikationsspiel gegen Island zeigen sich die Nationalspieler in selbstbemalten Trikots, darauf eine unmissverständliche Botschaft in Richtung WM-Gastgeber Katar: Uns geht es um die Einhaltung von Menschenrechten. Leon Goretzka sagt stellvertretend fürs Team: „Wir haben eine große Reichweite – und können die wunderbar nutzen, um Zeichen zu setzen für die Werte, für die wir stehen wollen. Das war eindeutig.“ Und ging um die ganze Welt.

FOTO Philipp Reinhard





18

JAHRE und 27 Tage alt war Jamal Musiala bei seiner Premiere für die Nationalmannschaft Ende März gegen Island (3:0); damit war er der jüngste Debütant seit Uwe Seeler (1954) und der viertjüngste überhaupt. Vor ihm liegen nur Seeler, Marius Hiller (1910) und Willy Baumgärtner (1908), die alle noch keine 18 bei ihrem ersten Einsatz waren.



INNOVATIV. Der DFB und die weltweit größte Fußball-Medienplattform OneFootball haben eine umfassende strategische Partnerschaft vereinbart. Mit dem Ziel, innovative Strategien für die direkte Fan-Kommunikation zu entwickeln, steigt der DFB als Gesellschafter und Content-Partner bei OneFootball ein. Damit steht der DFB ab sofort als einziger Verband in einer Reihe mit zwölf europäischen Top-Vereinen, die ebenfalls am Unternehmen beteiligt sind. Als Mitglied der neuen Investorengruppe von OneFootball wird sich der DFB in Zukunft turnusmäßig mit Vertretern der Top-Klubs über digitale Trends austauschen, um Fans einfach und kreativ mit DFB-Content zu vernetzen und neue digitale Vermarktungsansätze zu entwickeln.

TRIO VERLÄNGERT. Der DFB hat die Verträge von Ulrike Ballweg, Bettina Wiegmann und Antonio Di Salvo verlängert. Ballweg bleibt damit „Sportliche Leiterin Talentförderung weiblich“, Wiegmann DFB-Trainerin im Bereich der weiblichen U-Nationalmannschaften und Di Salvo Assistentstrainer der U 21-Nationalmannschaft.

DFB ALLGEMEIN

KLARE STRUKTUREN, STABILE ZUKUNFT

Das Präsidium des DFB hat beschlossen, seine operativen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe im Wege der Verpachtung an eine Tochtergesellschaft auszugliedern. Dies erfolgt in Umsetzung des Grundsatzbeschlusses des Ordentlichen DFB-Bundestages vom September 2019. Betroffene Geschäftsbereiche sind der Betrieb der A-Nationalmannschaft der Männer, der U-Nationalmannschaften der Männer, der A-Nationalmannschaft der Frauen, der U-Nationalmannschaften der Frauen, des DFB-Pokals der Männer und des DFB-Pokals der Frauen, der 3. Liga, der FLYERALARM Frauen-Bundesliga, der 2. Frauen-Bundesliga und der Junior*innen-Bundesligen sowie der Betrieb des Entwicklungsbereichs DFB-Akademie. Über die ebenfalls geplante Ausgliederung des Schiedsrichter-Eliteswesens wird das Präsidium gesondert beraten und beschließen. Der Beschluss soll zum 1. Januar 2022 umgesetzt werden.

Mit diesem Schritt beabsichtigt der DFB unter anderem, durch eine strikte organisatorische Abgrenzung zwischen den ideellen Aufgaben und den wirtschaftlichen Tätigkeiten noch mehr Transparenz und Klarheit zu schaffen, Haftungsrisiken der Organe zu verringern und steuerlichen Risiken für den DFB e.V. zu begegnen. In der neuen Tochtergesellschaft wird ein Aufsichtsrat entsprechend dem in einer Aktiengesellschaft gebildet.

„Wir gestalten die Organisation des DFB für mindestens die nächsten zwei Jahrzehnte neu, indem wir die wirtschaftlichen Bereiche des DFB auf eine neue DFB GmbH & Co. KG auslagern. Dabei haben wir die Erwartung, den DFB nachhaltig gegen Risiken abzusichern und zukunftsfähig zu machen. Mit dem heutigen Beschluss haben wir die Basis gelegt für klarere Strukturen, für die Enthftung aller Organe und Organvertreter des DFB e.V. und letztlich für eine stabile Zukunft des DFB nach modernen Maßstäben“, sagt DFB-Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge. Die nähere Ausgestaltung der Gremien und Zuständigkeiten sowie Entscheidungsvorbehalte in der neuen DFB GmbH & Co. KG werden im Rahmen einer Klausurtagung des DFB-Präsidiums gearbeitet. Die Umsetzung in der internen Struktur der Zentralverwaltung wird Aufgabe des Generalsekretärs sein. Der weitere Prozess wird gemeinsam mit dem Betriebsrat gestaltet, wobei sich für die Mitarbeiter*innen des DFB kein Nachteil ergeben wird. DFB-Generalsekretär Dr. Friedrich Curtius betont: „Wir werden nun mit großer Konsequenz die weiteren Schritte verfolgen und dabei die Interessen der Belegschaft in besonderer Weise berücksichtigen. Diese notwendigen Veränderungen sind Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft des Verbandes.“



EURO 2024

WER WIR SIND, WAS WIR WOLLEN

In drei Jahren findet die UEFA EURO 2024 in Deutschland statt. 18 Jahre werden dann seit der WM 2006 vergangen sein. Eine neue Generation erlebt ein fußballerisches Großereignis in der Bundesrepublik. Das Turnier soll unter dem kommunikativen Leitmotiv „Eine EURO für alle“ positive Effekte für das Gemeinwohl mit sich bringen. Die DFB EURO GmbH startet im kommenden Sommer einen Beteiligungsprozess unter dem Motto #2024undDu. Das Team um Turnierdirektor und Ehrenspielführer Philipp Lahm lädt alle Menschen ein, Ideen einzubringen und sich aktiv in der Vorbereitung der UEFA EURO 2024 zu engagieren.

Das Projekt richtet sich an Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und jene, die sich (noch) nicht ehrenamtlich engagieren. Jeder ist angesprochen: Der Fußball mit seinen Aktiven, seinen Ehrenamtlichen, seinen Vereinen, den Landes- und Regionalverbänden und der DFL. Aber auch die Host Cities der Europameisterschaft sowie Partnerverbände wie Arbeitgeber, Gewerkschaften und Migrationsverbände. Alle, denen die Gemeinschaft am Herzen liegt.

„Für den ersten Schritt haben wir eine Impulsbefragung gewählt und initiieren einen Dialog auf Augenhöhe. Alle sollen daran mitwirken und ihre Sichtweise einbringen, wie wir uns als Land im Jahr 2024 unseren Gästen aus Europa und der Welt präsentieren wollen. Wir wollen nicht nur ein paar Fußballspiele organisieren. Wir wollen gemeinsam eine EURO in Deutschland erleben, von der möglichst jeder profitieren kann. Daher werden aus den Ergebnissen anschließend gemeinsam mit den Teilnehmern konkrete Lösungen erarbeitet“, sagt Celia Šašić, Botschafterin der UEFA EURO 2024 und Projektleiterin von #2024undDu. „Ich freue mich sehr, dass wir mit der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt einen starken Partner gewinnen konnten, der fest in der Gesellschaft verankert ist und uns dabei helfen wird, den Anstoß aus dem Fußball in die Gesellschaft zu tragen.“



DFB ALLGEMEIN

UNTERSTÜTZUNG FÜR VERBÄNDE

Der DFB wird seine Landesverbände auch im Jahr 2021 mit insgesamt zwölf Millionen Euro unterstützen. Die tatsächliche Unterstützung der gemeinnützigen Landesverbände liegt damit auch 2021 deutlich über den drei Millionen Euro, die in der Satzung als Mindestbetrag angegeben sind. Schon in den vergangenen Jahren war der Betrag entsprechend der Geschäftstätigkeit der Landesverbände und dem Wachstum der Mitglieder mit Zustimmung des Präsidiums wiederholt angepasst worden, von fünf Millionen


Euro auf dann acht Millionen Euro und zuletzt auf zwölf Millionen.

Sämtliche Unterstützungsleistungen erfolgen unter einer Mittelbindung für ideelle Zwecke und gegen Nachweis der ordnungsgemäßen Mittelverwendung. Die Zahlungen dienen dabei vor allem der Unterstützung der Infrastruktur und dazu, die Leistungen der Landesverbände zugunsten der etwa 25.000 unter dem Dach des Deutschen Fußball-Bundes zusammengeschlossenen Ver-

eine stabil und möglichst ohne Beitragserhöhung erbringen zu können. „Wir wissen: Der Fußball an der Basis ist auf diese Leistungen des DFB angewiesen. Denn ohne diese Leistungen wären die Landesverbände gezwungen, ihrerseits höhere Beiträge von den Vereinen zu verlangen – und dies in Zeiten, in denen die Finanznot wegen Corona am höchsten ist. Dies liegt nicht im Interesse des DFB und des deutschen Fußballs insgesamt“, sagt DFB-Schatzmeister Dr. Stephan Osnabrügge.



ZWISCHEN KRISE UND AUFBRUCH

A photograph of a soccer field with a ball in the air. The field is green with white lines. In the background, there are trees and a fence. The sky is blue with some clouds.

Der Amateurfußball und der gesamte Breitensport stehen vor einer riesigen Herausforderung. Nur fünf Monate rollte der Ball seit dem ersten Lockdown im März 2020, seit fast einem halben Jahr muss der Betrieb wieder weitgehend ruhen. Mehr als ein Jahr nach Beginn der Pandemie sehnt sich der Amateursport mehr denn je nach dem Licht am Ende des Tunnels. Gesucht wird ein nachhaltiger Weg aus der Krise, gefragt ist eine neue Aufbruchstimmung für den Vereinssport, für Bewegung, Freude und das Gefühl von Gemeinschaft.

Der Rückschlag hat Ronny Gey schwer getroffen. Die Situation schmerzt, frustriert, macht ihn traurig. Ende März beschloss die Bund-Länder-Konferenz aufgrund der gestiegenen Inzidenzwerte, die zwei Wochen zuvor auf den Weg gebrachten Öffnungsschritte wieder zurückzunehmen. Auch für den organisierten Sport. Für viele Vereine in Deutschland bedeutet das: Wenn Training unter freiem Himmel, dann maximal in Kleingruppen. Manche Länder wie Hessen oder Württemberg gestatten noch, dass Kinder bis 14 Jahren weiter in Gruppen bis zu 20 Personen trainieren können. Doch das Bild ist uneinheitlich. Ronny Gey ist F-Jugend-Trainer bei einem Amateurverein in Brandenburg. Dort ist die Notbremse gezogen worden. „Wir haben die Kinder wieder in ihre einsame Isolation der letzten Monate zurückgeschickt“, sagt er. Tränen flossen, die Kleinen fragten: „Trainer, wann dürfen wir wieder trainieren? Müssen wir jetzt wieder fünf Monate warten?“ Ronny Gey wusste nicht, was er antworten sollte. „Es tut einfach nur weh, wenn man sieht, was wir unseren Kindern derzeit zumuten.“

Philipp Lahm ist Weltmeister von 2014, er hat die Champions League gewonnen und ist Turnierdirektor der UEFA EURO 2024 in Deutschland. Als Vater eines achtjährigen Sohnes geht es ihm ähnlich wie Ronny Gey. „Unseren Kindern geht während der Pandemie etwas verloren, von dem wir heute noch nicht wissen, was für Auswirkungen das auf die Entwicklung hat. Und wir wissen doch, dass Kinder gerne und viel Sport treiben sollen und dass sie das Gemeinschaftsgefühl und die sozialen Kontakte brauchen“, hat Lahm im Interview mit „t-online.de“ gesagt. Die aktuelle Situation mache ihn traurig. „Ich habe zu Hause einen Sohn mit einem unglaublichen Bewegungsdrang. Es fehlt der sportliche Ausgleich. Unsere Amateurfußballer leiden sehr.“

FLÜCHTIGE FREUDE

Ronny Gey hat dem DFB einen kritischen Brief geschrieben, auch den Landesverbänden und der Politik. Darin schildert der lizenzierte Trainer unter anderem, wie es zwei Wochen vorher war, zu dem Zeitpunkt, als Training vorübergehend wieder erlaubt war. „Die Kinder waren alle überpünktlich am Sportplatz. Jeder hatte ein Lächeln im Gesicht, einige haben sogar geweint vor Freude, endlich mit ihren Freunden wieder auf dem Platz stehen zu dürfen. Unser Verein hat uns als Trai-

ner extra geschult, jede Kleinfeldmannschaft wurde zusätzlich in zwei feste Gruppen eingeteilt, alles wurde immer dokumentiert. Keine Eltern wurden auf den Platz gelassen. Es wurde alles für die Gesundheit der Kinder und Trainer getan.“

Die Freude war flüchtig. Aktuell regiert Ernüchterung. Teilweise Verzweiflung. Und nicht zuletzt Unverständnis. Warum werden Dinge untersagt, die nachweislich dank der Hygienekonzepte gerade im Fußball gut funktioniert haben? Wieso bleibt das Sporttreiben mit einer Mannschaft unter freiem Himmel unmöglich, obwohl alle bisherigen Erkenntnisse darauf hinweisen, dass die Ansteckungsgefahr auf dem Spielfeld minimal ist? Warum wird Bewegung verhindert, obwohl Ärzt*innen und Psycholog*innen vor allem mit Blick auf Kinder und Jugendliche immer lauter Alarm schlagen und vor kaum absehbaren Langzeitfolgen warnen? Weshalb wird die hohe Bedeutung des Breitensports in Deutschland für die Gesellschaft so wenig beachtet? Warum werden nicht viel stärker die Chancen erkannt, die Amateurvereine mit ihren Angeboten auch in der Krise bieten können? „Wir sind Teil der Lösung, nicht des Problems“, sagt Dr. Rainer Koch, DFB-Vizepräsident und dort zuständig für die Amateure. „Leider ist das immer noch nicht erkannt worden, doch wir werden nicht müde, es zu betonen, bis es sich ändert.“

OFFENER BRIEF

Nicht nur Koch weiß: Ronny Gey und seine Kindermannschaft sind kein Einzelschicksal, keine Ausnahme. Sie sind eines von vielen, sehr vielen Beispielen derzeit im deutschen Fußball. Darum nimmt der DFB das Thema sehr ernst, darum ist es auf allen Ebenen in den Verbänden längst Chefsache. Seit Jahresbeginn wurden die Bestrebungen noch einmal deutlich intensiviert. DFB-Präsident Fritz Keller wendete sich mit einem offenen Brief an Bundeskanzlerin und Regierung, die Konferenz der Präsidenten aus den Regional- und Landesverbänden ging mit einem gemeinsamen Appell an die Öffentlichkeit. Jede Landesregierung erhielt Post. Einen weiteren offenen Brief adressierten Fritz Keller und Rainer Koch an die 24.500 Vereine und 7,1 Millionen Mitglieder, die unter dem Dach des DFB organisiert sind.

Die Kernbotschaften: Der Fußball unterstützt jegliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie. Der Fuß-

„SOBALD ES EINE CHANCE AUF KLEINGRUPPENTRAINING IM JUGENDBEREICH GIBT, WERDEN WIR DAS DIREKT UMSETZEN. UNSERE TRAINER*INNEN HABEN SICH SCHON BEREIT ERKLÄRT, AUCH GERNE MAL LÄNGER ALS ZWEI STUNDEN AUF DEM SPORTPLATZ ZU SEIN UND DIE GRUPPEN ZU TRAINIEREN. EINFACH DAMIT ALLE KINDER WIEDER IN BEWEGUNG KOMMEN.“

MATTHIAS REDENIUS, VORSITZENDER DES VFB MÜNKEBOE (NIEDERSACHSEN)





„FUSSBALL IST EIN MANNSCHAFTSSPORT, DIE KINDER LEIDEN WIRKLICH. DAS KANN MAN NICHT BESCHÖNIGEN. SIE LEIDEN KÖRPERLICH, FALLEN IN EIN LOCH. ‚MAMA‘, HABEN MEINE KINDER GESAGT, ‚EIN LEBEN OHNE FUSSBALL IST MÖGLICH, ABER SINNLOS.‘ DAS TRIFFT DEN NAGEL AUF DEN KOPF.“

RITA SCHIERTZ, MUTTER DREIER FUSSBALL SPIELENDER KINDER, SALEM (SÜDBADEN)

ball und der gesamte Amateursport können helfen. Ein anhaltendes Sportverbot im Verein schadet der Gesundheit – körperlich und psychisch. Das Infektionsrisiko bei Spiel und Training ist äußerst gering. Die Hygienekonzepte im Amateurfußball haben sich bewährt. Und: Der Fußball kämpft – gegen die Krise, für den Weg zurück auf den Platz.

INFEKTIONSRIKIO GERING

Neben allen Emotionen und aller Leidenschaft für den Fußball liegen den Argumenten Zahlen und Fakten zugrunde. Eine gemeinsame Untersuchung der Universität des Saarlandes und der Universität Basel bestätigte das geringe Infektionsrisiko während des Fußballspielens. Im Zeitraum von August bis Dezember 2020 wurden mehr als 780 Partien aus Profiligen und dem Amateurbereich mit mindestens einem SARS-CoV-2-verdächtigen Spieler analysiert. Ziel war – neben der Erfassung infektiöser Spieler*innen in Spiel oder Training – eine Einschätzung des individuellen Infektionsrisikos für die Beteiligten. Dabei konnte nur in einem Fall eine Infektion mit SARS-CoV-2 während eines Spiels nicht gänzlich ausgeschlossen werden. „Diese Ergebnisse stehen auch im Einklang mit der umfangreich gesichteten internationalen Literatur, beispielsweise den kürzlich veröffentlichten Resultaten aus dem englischen Rugby“, sagt Prof. Dr. Tim Meyer, Leiter der Medizinischen Kommission des DFB.

Bereits im Frühjahr 2020 hatte es erste Analysen der DFL gegeben und eine Studie über Kontaktzeiten im Profifußball, die im Auftrag des Niederländischen Fußball-Verbandes KNVB durchgeführt worden war. „Übereinstimmendes Ergebnis war, dass während des Fußballspielens die Dauer der engen Kontakte so kurz ist, dass es eigentlich auf dem Spielfeld kaum zu Infektionen kommen kann. Festzustellen ist in diesem Zusammenhang, dass Fußball eben kein Kontaktsport ist, sondern eine Sportart mit geringen Kontakten“, betont Meyer. Hinzu kommt, dass Fußball ein Freiluftsport ist, was das Infektionsrisiko ebenfalls mindert.

ERPROBTE KONZEPTE

Der immense gesellschaftliche Wert des Amateurfußballs wurde im vergangenen Jahr mithilfe einer wissenschaftlichen Modellrechnung in Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Fußball-Union (UEFA), dem DFB und zehn Universitäten errechnet. Basierend auf dem UEFA-GROW-SROI-Modell („Social Return on Invest“)

beträgt die soziale und ökonomische Wertschöpfung des Amateurfußballs allein in Deutschland 13,9 Milliarden Euro pro Jahr. Diese positive Wirkung entsteht aus den Erträgen, die durch den Fußball in die Wirtschaft fließen, durch reduzierte Kosten als Folge positiver Sozialeffekte und durch die Stärkung der Gesundheit in der Gesamtbevölkerung. Das Modell quantifiziert den sozialen und wirtschaftlichen Mehrwert, der deshalb entsteht, weil in 24.500 Amateurvereinen Fußball gespielt und ehrenamtliche Arbeit geleistet wird.

Für das Errechnen der sozialen und wirtschaftlichen Wertschöpfung des Amateurfußballs haben die Wissenschaftler*innen Zahlen aus drei Kernbereichen einfließen lassen: Wirtschaft, Gesellschaft und Gesundheit. Demnach bewirkt der Fußball in Deutschland unter anderem positive Abstrahleffekte auf Bildung und Beschäftigung, wodurch in diesem Bereich jährlich eine soziale und wirtschaftliche Wertschöpfung in Höhe von 386 Millionen Euro entsteht. Fußballspielen senkt darüber hinaus das Erkrankungsrisiko und damit Gesund-

FUSSBALL.DE FANCARD

Die Corona-Schutzverordnung der Bundesländer schreibt vor, dass bestimmte Kontaktdaten von Besucher*innen bei Fußballspielen und Vereinsterminen (z. B. Trainingseinheiten oder Teamsitzungen) abgefragt werden müssen. Mit der FUSSBALL.DE Fancard bietet die DFB GmbH eine digitale und kostenlose Anwendung an, mit der diese Daten durch die Vereine ganz einfach ohne Stift und Papier digital erfasst, gespeichert und im Infektionsfall ausgewertet werden können. Trainer*innen, Spieler*innen, Eltern, weitere Vereinsmitglieder und Besucher*innen können ihre Daten in der FUSSBALL.DE-App registrieren, ohne sich anmelden zu müssen, bekommen einen persönlichen Code zugewiesen, speichern anschließend die Fancard mit dem Code auf ihrem Smartphone und können durch Vorzeigen des Codes am Einlass für eine Veranstaltung durch den Verein mithilfe der DFBnet App „eingescheckt“ werden. Sicher, datenschutzkonform, ohne einen Zettel ausfüllen zu müssen. Bisher ist die FUSSBALL.DE Fancard noch nicht in allen Landesverbänden und Vereinen verfügbar. Für weitere Informationen empfiehlt sich die Kontaktaufnahme mit dem zuständigen Landesverband.

„NACH DER ARBEIT GING ES EINFACH DIREKT AUF DEN FUSSBALLPLATZ, AN ETWAS ANDERES KONNTE ICH EIGENTLICH GAR NICHT DENKEN. JETZT IST ES EHER SO EIN LEERES GEFÜHL. NATÜRLICH KANN ICH DEN PROFIS EIN BISSCHEN ZUSCHAUEN, ABER ICH WÜRDTE VIEL LIEBER SELBST RAUS UND SPIELEN.“

EREN CIFCI, A-JUGENDSPIELER BEIM VFB WISSEN (RHEINLAND)



heitskosten, wodurch 5,6 Milliarden Euro im öffentlichen Gesundheitssystem eingespart werden. Die Steigerung des subjektiven Wohlbefindens entspricht einer sozialen Wertschöpfung von 4,86 Milliarden Euro. Speziell für Kinder und Jugendliche sind Amateursportvereine wichtige soziale Tankstellen. Tankstellen, die seit Monaten kaum angezapft werden können.

„Bei aller gebotenen Vorsicht angesichts steigender Infektionszahlen bedauern wir es sehr, dass aktuell abermals Verbote im Mittelpunkt stehen und nicht Lösungen, die Wege bieten, angemessen mit der Pandemie umzugehen. Denn die hat der Sport aufgezeigt“, erklären Fritz Keller und Rainer Koch in einem gemeinsamen Statement. „Gerade der Fußball verfügt über erprobte und funktionierende Konzepte, das haben die Wochen, als in Vereinen zum Teil wieder trainiert werden konnte, zum wiederholten Male unter Beweis gestellt. Wir haben auch unsere etablierten Strukturen angeboten, wenn es beispielsweise darum geht, endlich breit angelegte Testungen umzusetzen.“

SEHNSUCHT NACH RÜCKKEHR

Wie es dem Amateurfußball nach einem Jahr mit der Pandemie geht, hat der DFB kürzlich in einer großen bundesweiten Online-Umfrage ermittelt. Die Resonanz war gewaltig. Mehr als 100.000 Menschen nahmen teil, verteilt über nahezu alle Altersgruppen. Fast alle sind Mitglieder in Amateurvereinen mit Fußballangebot. Am stärksten vertreten waren aktive Spieler*innen (40 Prozent) vor Trainer*innen (20 Prozent) sowie Vereinsmitarbeiter*innen und Eltern von Fußball spielenden Kindern und Jugendlichen (jeweils 14 Prozent). Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer live übertragenen Pressekonferenz präsentiert. Sie zeigen: Die Sehnsucht nach der Rückkehr auf den Platz ist gewaltig, die Herausforderungen für die Vereine sind es ebenfalls. Eine weitere wichtige Erkenntnis: Die 24.500 Fußballvereine in Deutschland haben sich in der Coronakrise als robust und widerstandsfähig erwiesen. Die Problemstellungen verschärfen sich jedoch mit jedem Tag, an dem der Ball auf den Sportplätzen nicht rollen kann.

98 Prozent der Befragten vermissen den Amateurfußball, 96 Prozent die Aktivitäten in ihrem Verein. Besonders fehlen den Menschen die Gemeinschaft und das Gemeinschaftsgefühl (71 Prozent), noch mehr sogar als das aktive Fußballspielen selbst (68 Prozent). Die Befürchtung, dass viele Menschen dem Amateurfußball während des zweiten Lockdowns seit November komplett verloren gegangen sind, wird von der Umfrage widerlegt. 94 Prozent der Teilnehmer*innen geben an, dass sie auf jeden Fall oder sehr wahrscheinlich in ihre Vereine zurückkehren werden, vier Prozent wissen es noch nicht. Am höchsten priorisiert wird im Falle möglicher Lockerungen die Wiederaufnahme des Mannschaftstrainings (82 Prozent). Große Einigkeit besteht darin, speziell den Nachwuchs im Blick zu haben. 95 Prozent sagen, dass der Kinder- und Jugendfußball vor oder mindestens parallel mit dem Sportbetrieb der Erwachsenen geöffnet werden solle.

Beim Einstieg ins Training räumen 66 Prozent der Umsetzung eines Hygienekonzepts durch den Verein die höchste Priorität ein. Als ähnlich wichtig wird ein fester und nachvollziehbarer Stufenplan für den Amateurfußball eingeschätzt (61 Prozent). 94 Prozent antworteten, dass Hygienekonzepte im vergangenen Sommer von ihrem Klub umgesetzt wurden, fünf Prozent wussten es nicht. 88 Prozent empfanden die Anwendung der Hygienekonzepte als nicht oder wenig belastend.

LEITFADEN „ZURÜCK AUF DEN PLATZ“



Der DFB hat im März seinen aktualisierten Leitfaden für den Amateurfußball unter dem Titel „Zurück auf den Platz“ veröffentlicht. Was sollten Amateurvereine bei den Hygienekonzepten vor Ort beachten? Wie lässt sich ein Trainingsbetrieb unter den aktuellen Bedingungen vor Ort bestmöglich gestalten? Der Leitfaden fasst die wichtigsten Informationen für den Fußball zusammen. Enthalten sind unter anderem ein Muster-Hygienekonzept, die Aufteilung des Sportplatzes in Zonen, organisatorische Hinweise rund um den Trainingsbetrieb, wichtige

Aspekte bei einer Rückkehr in den Spielbetrieb sowie ein eigenes Kapitel zum Kinderfußball.

„Zurück auf den Platz“ soll Ratgeber, Orientierung und Hilfestellung sein. Die Verlinkung zum Online-Bereich mit Tipps fürs Training, beispielsweise in Kleingruppen, darf daher ebenfalls nicht fehlen. Wichtig: Maßgeblich sind die behördlichen Verfügungslagen vor Ort, die sich je nach Bundesland und Region unterscheiden können. Jeder Verein sollte sich daher unbedingt bei seinem Landesverband und den zuständigen Behörden informieren, in welchem Rahmen Training erlaubt ist und was die vor Ort gültigen Bestimmungen zulassen, bevor Hygienekonzepte fertiggestellt und Übungseinheiten geplant werden.



Die Broschüre gibt es zum Download auf [DFB.de](https://www.dfb.de)



Jetzt
kostenloses
Girokonto¹
eröffnen!

Für smartdenkende Shoppingprofis.

Jetzt zum kostenlosen Girokonto¹ wechseln und einfach kontaktlos bezahlen – z. B. mit dem Smartphone.

www.commerzbank.de/konto

¹Kostenlos bei privater und digitaler Nutzung und monatlichen Geldeingängen von mind. 700 Euro, soweit kein Verwahrentgelt anfällt. Weitere Details und Voraussetzungen finden Sie unter www.commerzbank.de/kontobedingungen

Die Bank an Ihrer Seite

UMFRAGE: „WIE GEHT ES



Die kompletten
Ergebnisse der
Umfrage finden
Sie auf DFB.de

WER HAT TEILGENOMMEN?

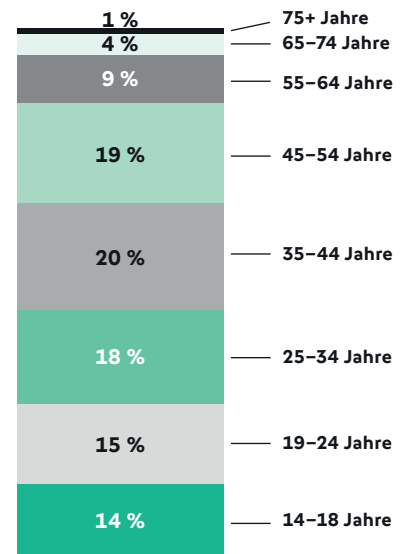
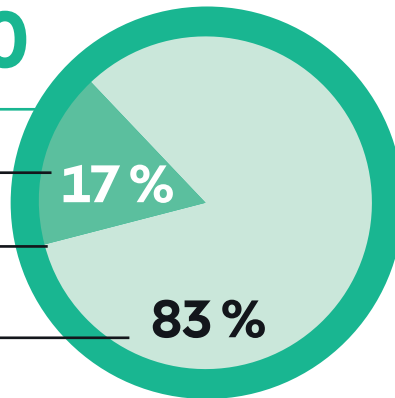
101.710

Teilnehmer*innen

17.308
weiblich

185
divers

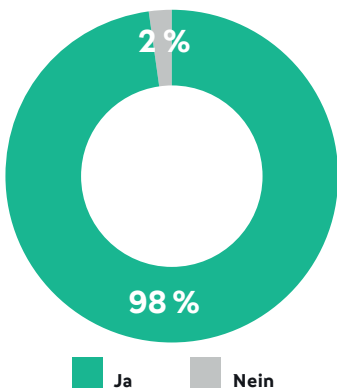
84.217
männlich



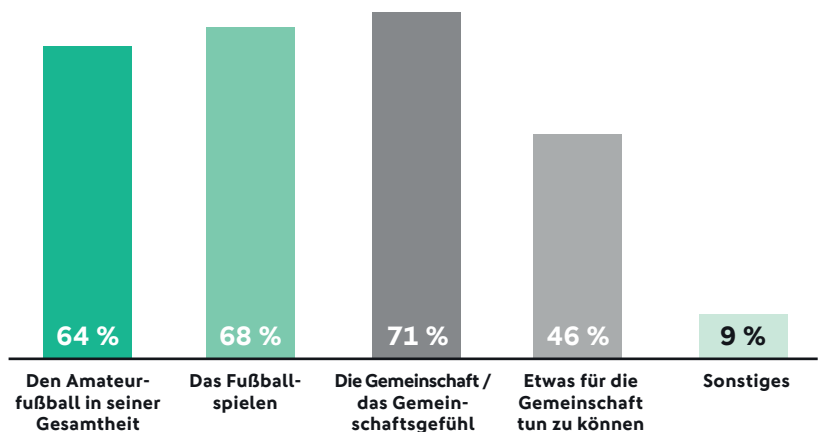
Basis: 101.710 Personen ab 14 Jahren mit Bezug zum Amateurfußball

ES FEHLT NICHT „NUR“ DAS FUSSBALLSPIELEN

Vermisst du den Amateurfußball?



Was vermisst du am Amateurfußball?

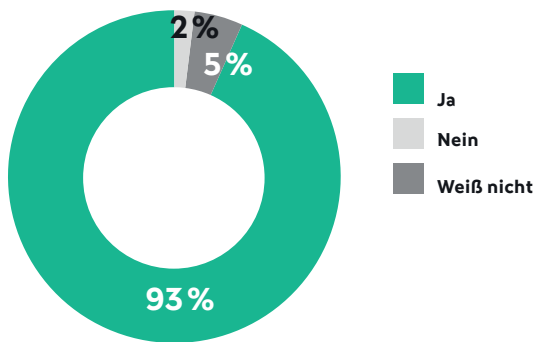


Basis: 101.710 Personen ab 14 Jahren mit Bezug zum Amateurfußball | 100.334 Teilnehmer*innen, die den Amateurfußball vermissen

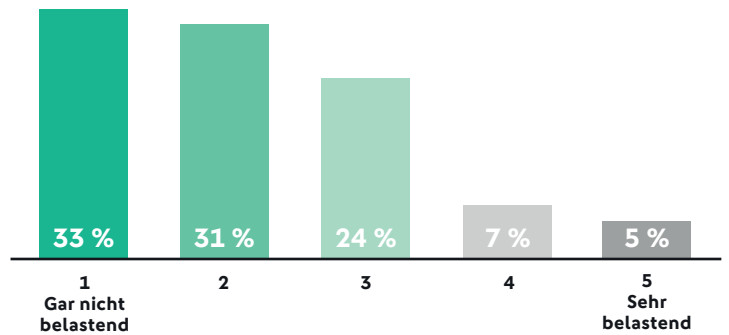
DEM AMATEURFUSSBALL? “

SO ROBUST UND KRISENFEST SIND DIE AMATEURE

Hat dein Verein im Sommer/Herbst 2020 ein Hygienekonzept für den Trainings- und Spielbetrieb angewendet?



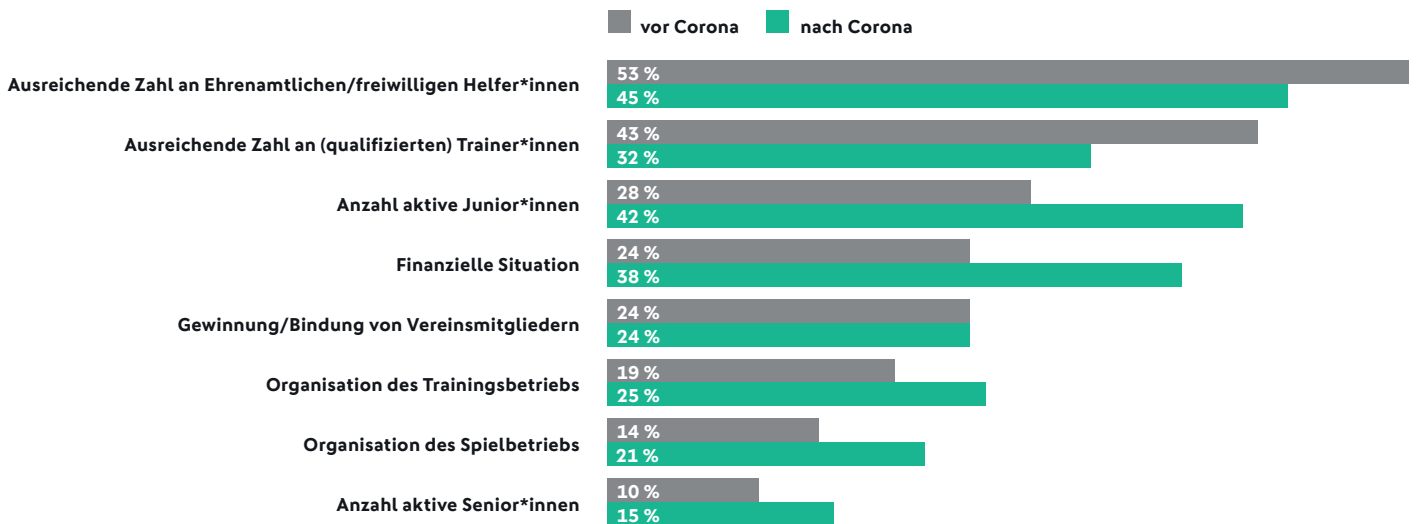
Wie hast du die Umsetzung des Hygienekonzepts empfunden?



Basis: 101.710 Personen ab 14 Jahren mit Bezug zum Amateurfußball | 95.174 Teilnehmer*innen, deren Verein ein Hygienekonzept angewendet hat

DIE GROSSEN AUFGABEN

Herausforderungen vor und nach der Corona-Pandemie



Basis: 34.021 Vereinsmitarbeiter*innen und Trainer*innen

VERBUNDENHEIT LEIDET

Die Verbundenheit zum eigenen Verein hat durch die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen gleichwohl gelitten. Fühlten sich vor Corona noch 88 Prozent der Umfrageteilnehmer*innen eng oder sehr eng mit ihrem Verein verbunden, sind es nun nur noch 52 Prozent. 36 Prozent erklärten, dass sie seit Beginn des zweiten Lockdowns keinen Kontakt zu Verein oder Mannschaft hatten. 40 Prozent gaben an, in den vergangenen Monaten keine Angebote ihres Vereins, beispielsweise digitale Trainingseinheiten oder Informationsveranstaltungen per Videokonferenz, erhalten zu haben.

Die Treue zum Verein ist insgesamt weiterhin vorhanden. 78 Prozent der befragten Vereinsmitarbeiter*innen und Trainer*innen stellen bisher keine erhöhte Zahl an Mitgliedsaustritten fest oder haben keine Kenntnis davon. 22 Prozent bejahten die Frage nach einer spürbaren Erhöhung der Vereinsaustritte. Gemäß der Daten im DFBnet sind im Kalenderjahr 2020 rund 70 Prozent weniger Fußballspiele in Deutschland ausgetragen worden als 2019. In einem normalen Jahr finden circa 1,4 Millionen Spiele statt. Der Rückgang an gemeldeten Mannschaften zwischen der Saison 2018/2019, der letzten kompletten Spielzeit vor Corona, und 2020/2021 beträgt sechs Prozent. Die Zahl liegt nun bei insgesamt knapp 140.000 Teams.

Vor diesem Hintergrund haben sich die wichtigsten Aufgabenstellungen für Amateurklubs etwas verschoben, wie die DFB-Umfrage verdeutlicht. Die größten Herausforderungen vor Ausbruch der Pandemie waren, als Verein eine ausreichende Zahl von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen (53 Prozent) und qualifizierten Trainer*innen (43 Prozent) zu haben. Die Gewinnung und Bindung von Kindern und Jugendlichen wurde von 28 Prozent genannt, die finanzielle Situation von 24 Prozent. Für die Zeit nach der Coronakrise gestaltet sich das Meinungsbild wie folgt: 45 Prozent sehen weiterhin eine ausreichende Zahl von Ehrenamtlichen als eine der größten Herausforderungen, knapp dahinter folgt nun das Thema Nachwuchs (42 Prozent) vor der finanziellen Situation (38 Prozent) und Trainer*innen (32 Prozent). 61 Prozent der Vereinsmitarbeiter*innen und Trainer*innen, die an der Umfrage teilnahmen, sehen finanzielle Auswirkungen auf ihren Verein. Davon erkennen 79 Prozent eine spürbare Belastung, 18 Prozent bezeichnen die Situation als existenzbedrohend.

ERSTER SCHRITT: TRAINING

„Der Amateurfußball lebt, er erweist sich in dieser zuvor so nicht gekannten Krise als besonders widerstandsfähig, er zeigt sein ausgeprägtes Kämpferherz“, stellt DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch fest. Doch er warnt:

„AMATEURSPORT IST TEIL DER LÖSUNG“

Dr. Rainer Koch, 1. DFB-Vizepräsident Amateure, nimmt Stellung zur aktuellen Situation und zur großen Bedeutung des Breitensports für die Gesellschaft – die jetzt ganz besonders offenbar wird.

Herr Dr. Koch, nach einem Jahr mit der Pandemie: Wie stellt sich die Situation des Amateurfußballs für Sie dar?

Als sehr herausfordernd. Die ersten zaghaften Öffnungsschritte für den Trainingsbetrieb Anfang März haben Hoffnung gemacht, die politischen Beschlüsse der Bund-Länder-Konferenz zwei Wochen später waren dann wieder ein Rückschlag und enttäuschend. Der Amateurfußball hat sich während des gesamten vergangenen Jahres solidarisch und verantwortungsbewusst gezeigt. Nun muss der Amateurfußball seine Stimme laut und beharrlich erheben. Wir sind gezeichnet von der Coronakrise. Die Bedeutung des Amateurfußballs wird viel zu oft übersehen und selten gewürdigt. Der Amateurfußball darf nicht vergessen werden. Ich werde nicht müde zu betonen: Amateursport ist kein pandemisches Problem, sondern fester Teil der Lösung – und er hilft unserem Land. Er gibt Menschen Bewegung und Lebensfreude zurück, ganz besonders Kindern und Jugendlichen. Es ist mehr denn je auch notwendig, ehrenamtliches Engagement in unseren Vereinen zu unterstützen. Wir brauchen eine Perspektive – eine nachhaltige Perspektive.

Warum ergibt ein organisierter Trainingsbetrieb trotz gestiegener Inzidenzwerte Sinn?

Die Erfahrungen vom Re-Start des vergangenen Jahres und die Ergebnisse der kürzlich durchgeführten bundesweiten DFB-Umfrage zeigen sehr deutlich, dass wir sehr vernünftig mit den Gefahren des Virus' umgehen können. Das Infektionsrisiko auf dem Spielfeld ist nach allen bisherigen Erkenntnissen minimal. Die Diagnose haben wir, und wir haben das Rezept: Der Ball muss wieder rollen! Organisiert von Vereinen und Verbänden. Wir halten die Menschen von ungeschützten Ansammlungen ab.

Sind Sie verärgert über die Politik?

Ich verstehe die Ängste und Sorgen der Politiker, die wir auch alle haben, zum Beispiel vor überlaufenden Kran-



„MIR TUT ES IN DER SEELE WEH, ZU SEHEN, WIE SEHR DIE KIDS DAS GEMEINSAME TRAINING VERMISSEN. WENN ES IRGENDWANN WIEDER LOSGEHT, MÜSSEN WIR WOHL WIEDER BEI NULL ANFANGEN. ABER DAS NEHMEN WIR GERNE IN KAUF, WENN ES ÜBERHAUPT EINE PERSPEKTIVE FÜR UNS UND DIE RÜCKKEHR IN DEN TRAININGSBETRIEB GIBT.“



CELINA BOSTELMANN, G-JUNIOREN-TRAINERIN BEIM FV ERKNER 1920 (BRANDENBURG)

„Der Amateurfußball ist gezeichnet von der Corona-Krise, aus Kratzern werden Wunden. Der Patient liegt nicht auf der Intensivstation. Er sitzt im Wartezimmer der Politik. Sein Zustand verschlechtert sich, die zunehmenden Symptome deuten auf die Überweisung in die Klinik hin. Auch der Letzte muss jetzt verstehen, dass wir rasch wieder den Fußball brauchen, den wir alle so sehr lieben. Die Diagnose haben wir, das Rezept auch: Der Ball muss wieder rollen!“

Der Fokus liegt dabei zunächst auf einem möglichst umfassenden, geregelten und flächendeckenden Trainingsbetrieb. Der Wettkampf, die Spiele um Punkte,

Pokale, Auf- und Abstieg wären erst der nächste Schritt. Die ersten Landesverbände haben die Saison 2020/2021 offiziell abgebrochen. Der Blick richtet sich hier Richtung Sommer. Über allem stehen fürs Erste der Wunsch nach gemeinsamer Bewegung, das Bedürfnis nach Gemeinschaft, die Freude am Sport. Nicht nur bei Ronny Gey und seinen F-Jugendlichen. Nicht nur beim Sohn von Philipp Lahm. Bei Millionen Menschen und allen 24.500 Vereinen im deutschen Fußball. Es geht um einen neuen Aufbruch.

TEXT Jochen Breideband

FOTOS (1) Picture Alliance/Eibner-Pressfoto, (2) Thomas Böcker

kenhäusern. Wir sind weit davon entfernt, das Virus kleinzureden. Aber die Angst vor den Amateurfußballer*innen ist unbegründet. Der Amateurfußball und seine Vereine sollten Vertrauen in Anspruch nehmen können. Wir haben gezeigt, dass wir das Virus ernst nehmen. Wir haben Bereitschaft gezeigt, auf Abstand zu trainieren. Wir sind bereit, wir wollen uns einbringen, wir wollen Tests. Wir sind bereit, unsere Hygienekonzepte umzusetzen, die sich bereits bewährt haben. Wir sind bereit, mitzuhelfen und soziales Miteinander zu ermöglichen. Durch die Ausübung von Sport unter freiem Himmel besteht keine höhere Gefahr. Im Gegenteil: Sport trägt zur Gesundheit bei. Sport im Verein mit gewissenhafter Kontaktnachverfolgung ist besser als wilde Partys in den Parks. Da gibt es keine zwei Meinungen!

Sie haben die Wichtigkeit des Breitensports betont. Woran machen Sie die fest?

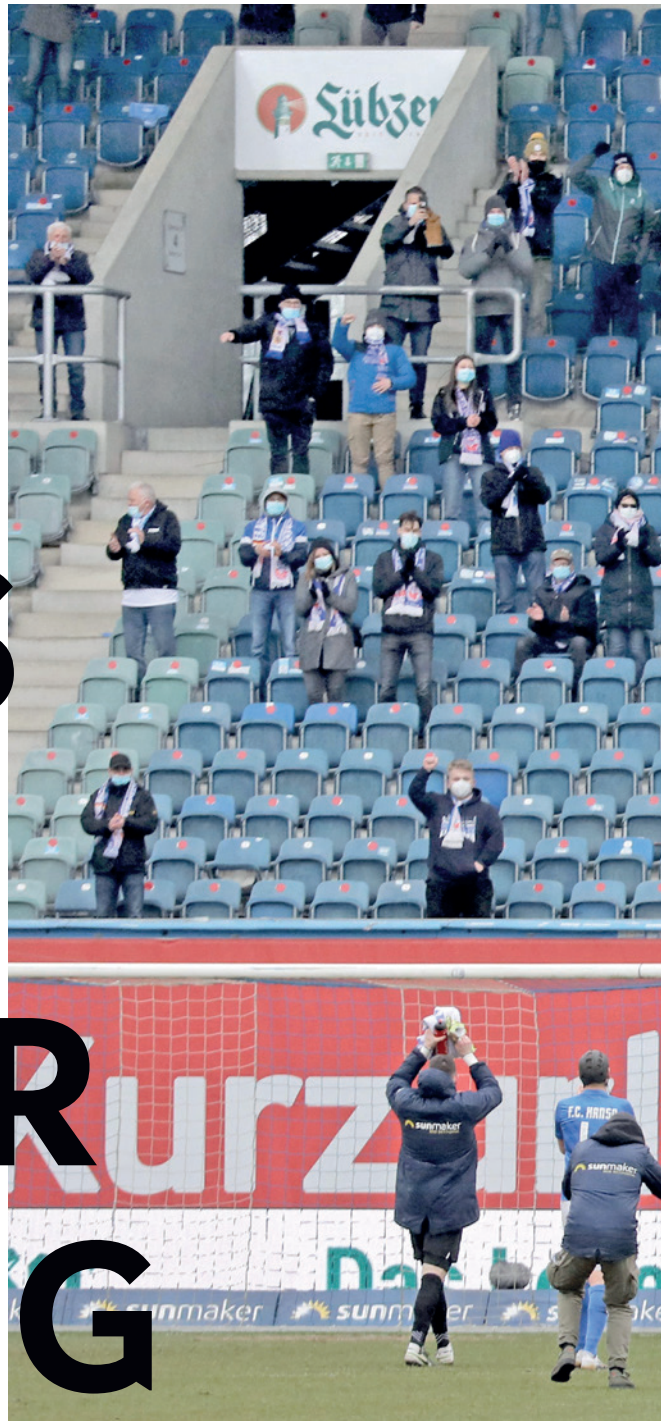
An gesellschaftlichen Gesichtspunkten und an der allgemeinen Gesundheitsförderung. Laut Studien der Weltgesundheitsorganisation WHO haben sich schon vor Corona rund 80 Prozent der Jungen und 88 Prozent der Mädchen in Deutschland sportlich zu wenig bewegt. Breitensport muss also noch viel wichtiger werden und darf nicht stiefmütterlich behandelt werden. Unsere Sportvereine bieten eine hervorragende Grundlage, um darauf aufzubauen. Dies gilt es, nachhaltig zu schützen und zu fördern. Allein der Fußball umfasst 24.500 Vereine mit rund 140.000 Mannschaften. Fußball ist viel mehr als 40 Profispiele wöchentlich, normalerweise sind es bis zu 80.000 Spiele pro Woche in Deutschland. Der

Amateurfußball – das sind viele Millionen Menschen. Unsere Vereine bieten Bewegung, Freude und – auch mit Abstand – das Gefühl von Gemeinschaft. Den Breitensport außen vor zu lassen, würde schlimme Folgen für unsere Gesellschaft haben, gerade bei den Kindern und Jugendlichen. Keiner versteht es, wenn Wechselunterricht in Schulen stattfindet, am Nachmittag die Kinder unter Aufsicht und Einhaltung etwaig notwendiger Regeln aber nicht an der frischen Luft gemeinsam trainieren dürfen. Der organisierte Vereinssport bietet hier einen sehr wichtigen Anker, ohne pandemische Risikoquelle zu sein.

Wie fällt Ihr Blick nach vorne aus?

Wir wollen vor allem die Chancen sehen. Der vergangene Sommer hat gezeigt, dass sehr viele Menschen voller Begeisterung auf die Sportplätze zurückgekehrt sind, um wieder Fußball zu spielen, bekannte Gesichter zu sehen und die verbindende Kraft des Fußballs und des sozialen Umgangs zu genießen. Dank der Hygienekonzepte ist das beispielhaft gelungen. Viele haben große Sehnsucht danach, wieder rauszukommen. Die Zahlen der DFB-Umfrage unterstreichen das. Der Fußball kann hier ein tolles Angebot schaffen, allen voran für Kinder und Jugendliche. Der organisierte Vereinssport bietet dafür einen geschützten Raum. Wir tun also gut daran, uns in diesen harten Zeiten davon leiten zu lassen, wieder Begeisterung zu schaffen, statt uns von einer Furcht treiben zu lassen, nur Schadensbegrenzung zu betreiben. Der Fußball kann eine Vorbildfunktion haben.

WANN WIRD'S MAL WIEDER RICHTIG FUSSBALL?



Leere Stadien, leise Ränge: Was früher unvorstellbar erschien, ist seit mehr als einem Jahr Realität. Mit COVID-19 ging im Fußball auch ein Lebensgefühl verloren. Damit sich das wieder ändert, sobald es die Pandemielage zulässt, hat sich der Deutsche Fußball-Bund einer Initiative aus Kultur und Sport angeschlossen. Das DFB-Journal beantwortet die wichtigsten Fragen rund um die mögliche schrittweise Rückkehr von Zuschauer*innen.



1

Was hat es mit der Initiative aus Kultur und Sport auf sich, die der DFB unterstützt?

Die breit angelegte Initiative von etwa 20 beteiligten Wissenschaftler*innen und Expert*innen sowie mehr als 40 Kultur- und Sportveranstaltern hat bereits Ende Februar ein umfassendes Konzept zur Teilnahme von Zuschauer*innen und Gästen an kulturellen und sportlichen Veranstaltungen unter strengen Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen vorgelegt. Der branchenübergreifende, datenbasierte Ansatz soll einen differenzierten Beitrag zur Diskussion in der Politik zu angemessenen möglichen Wegen aus dem Lockdown aufzeigen. Das Konzept entstand unter Mitwirkung von namhaften Expert*innen, unter anderem aus den Fachbereichen Infektiologie und Virologie, Raumlufttechnik, Gesundheitsökonomie, Sportmedizin und Kultur sowie Rechtswissenschaften.

Was steht in dem Konzept?

Der Ansatz stellt verschiedene Modelle sowohl für Indoor- als auch für Outdoor-Veranstaltungen vor. Diese basieren jeweils auf einem Basiskonzept und können mittels weiterer Schritte ausgebaut werden, um die Zahl der Zuschauer*innen und Gäste pro Veranstaltung schrittweise zu erhöhen. Entscheidend für den Fußball ist das Basiskonzept Outdoor. Es umfasst die Erstellung eines Hygiene- und Infektionsschutzkonzeptes, die Einhaltung der allgemeinen Abstandsregeln, personenbezogene Tickets zum Kontaktmanagement, je nach Infektionsgeschehen eine durchgängige Maskenpflicht auch während der Veranstaltung, ein Ausschankverbot von alkoholischen Getränken bei Veranstaltungen mit mehr als 1.000 Besucher*innen sowie ein dezidiertes Konzept zur An- und Abreise von Zuschauer*innen und Gästen.

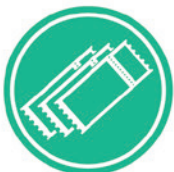
1_Ein erster Schritt:
Bei der Begegnung der 3. Liga zwischen Hansa Rostock und dem Halleschen FC am 20. März waren 702 Zuschauer*innen im Stadion.

Empfehlungsmodell Fußballstadion

SITZPLÄTZE OUTDOOR



MASKENPFLICHT
in allen Bereichen



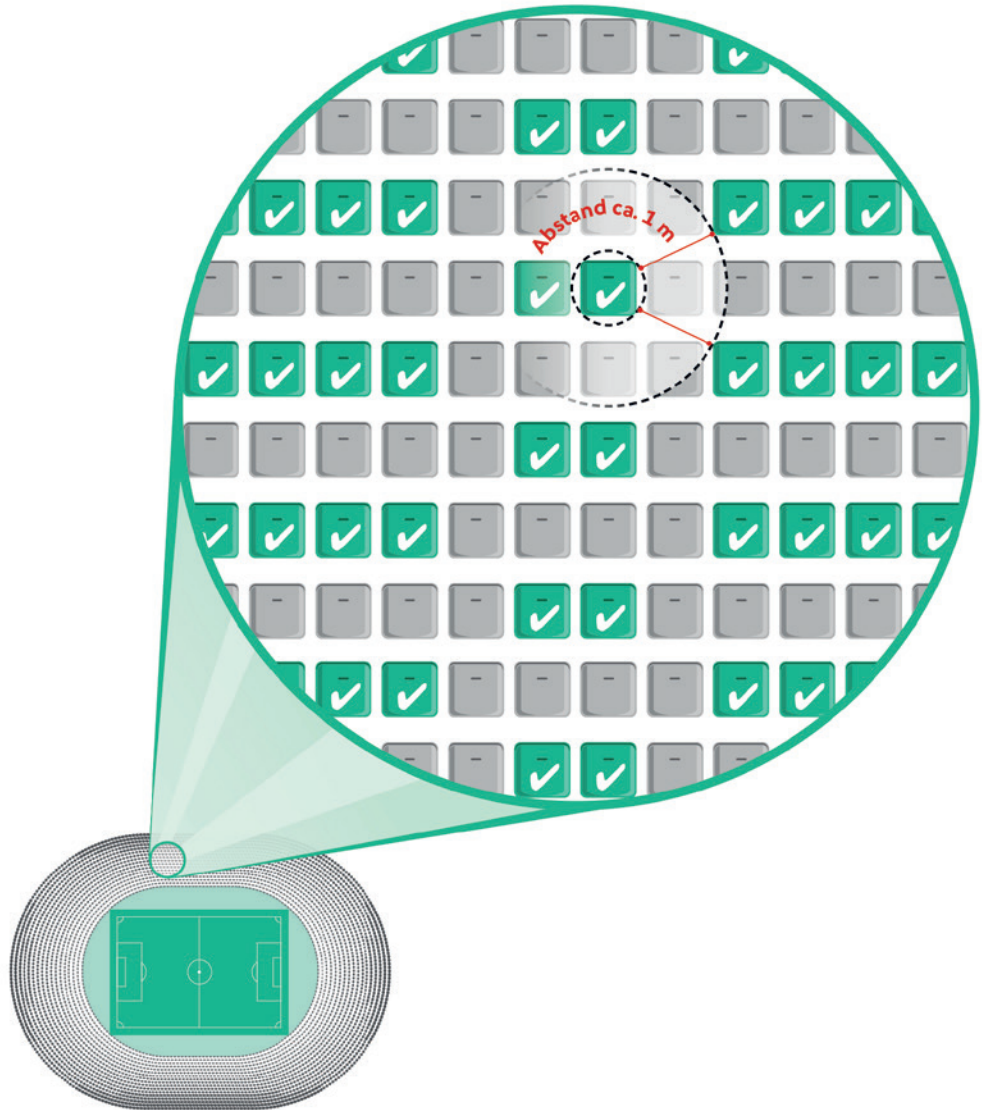
**PERSONALISIERTE
TICKETS**



STEHPLÄTZE
nur in markierten Zonen



**4 Personen aus
EINEM HAUSHALT**



Sowohl für Veranstaltungen in geschlossenen Räumen als auch für Freiluftveranstaltungen sieht das Basiskonzept bestimmte Sitzplatzschemata vor, die die Einhaltung der Mindestabstände gewährleisten. Das Basiskonzept kann mit vertretbarem Aufwand und mit begrenzten finanziellen Ressourcen von jeder Spielstätte bei der Entwicklung eines Hygienekonzeptes umgesetzt werden. Das kann insbesondere auch kleinen Vereinen einen pragmatischen Weg zurück in einen geregelten Spielbetrieb mit Zuschauer*innen ermöglichen.

Im Amateur- und Breitensport wurde eine „Bagateluntergrenze“ installiert, die bei Veranstaltungen mit ausreichend Flächen eine Sonderregelung vorsieht. Bei Einhaltung der Maskenpflicht und eines erweiterten Abstands sowie Kontaktmanagement durch technische

Lösungen wie Apps könnten personenbezogene Tickets in diesem Bereich damit überflüssig werden.

Warum waren in Rostock schon wieder Zuschauer*innen im Stadion möglich?

Der F.C. Hansa Rostock durfte am 20. März sein Heimspiel gegen den Halleschen FC vor 702 Zuschauer*innen austragen. Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern hatte nach einer Sondersitzung die Zustimmung im Rahmen eines Pilotprojekts erteilt. Das Konzept in Rostock, das in enger Abstimmung mit Mecklenburg-Vorpommerns Gesundheitsministerium entworfen worden war, sah für alle Stadionbesucher Corona-Schnelltests vor. Zudem galten die gängigen Abstandsregeln und eine Maskenpflicht. Die Drittligapartie im Ostseestadion war das erste Spiel im deutschen Profifußball

bwin
Sportwetten



OFFIZIELLER
PARTNER



**Auf wen
wir nie setzen?
Unseren nächsten
Gegner!**

Jetzt wetten

18+ Quotenänderungen vorbehalten. Angebotsinformationen unter [bwin.de](https://www.bwin.de)
Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe unter [gluecksspielhilfe.de](https://www.gluecksspielhilfe.de)

[bwin.de](https://www.bwin.de)

Laden im
 App Store

JETZT BEI
 Google Play

vor Fans seit Ende Oktober 2020. Rostock hatte zu dem Zeitpunkt eine 7-Tage-Inzidenz von unter 30 und schneidet im bundesweiten Vergleich sehr gut ab.

Welche Bedeutung haben diese Pilotprojekte, bei denen Spiele mit Zuschauer*innen wissenschaftlich begleitet werden?

Die Pilotprojekte sind wichtig, um wieder Vertrauen aufzubauen und verantwortungsbewusst die schrittweise Rückkehr überhaupt möglich zu machen. Die wissenschaftliche Begleitung der ersten Zuschauerveranstaltungen gibt wichtige Erkenntnisse, was funktioniert und was nicht. „Wenn man nicht bis Herbst warten will, wenn alle ein Impfangebot hatten, muss man jetzt mit solchen Schritten vorangehen. Das ist essenziell“, sagt Dr. Florian Kainzinger, der die Initiative aus Kultur und Sport leitet. Er hat am 20. März ein Pilotprojekt in der Berliner Philharmonie mit 1.000 Gästen erfolgreich koordiniert und umgesetzt.

Der Amateurfußball darf nicht spielen, die Inzidenzen steigen. Warum ist die Rückkehr von Zuschauer*innen in die Stadien aktuell überhaupt ein Thema?

Unter anderem wegen der langsam anlaufenden Pilotprojekte. In einigen Corona-Schutzverordnungen der Bundesländer sind solche wissenschaftlich begleiteten Spiele oder Veranstaltungen bei einer bestimmten Inzidenz erlaubt. Auch der letzte Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz (MPK) vom 22. März eröffnet den Ländern ausdrücklich die Möglichkeit, zeitlich befristete Modellprojekte mit strengen Schutzmaßnahmen, einem Testkonzept mit negativen Testergebnissen als Zugangskriterium, IT-gestützten Prozessen zur Kontaktverfolgung und einer engen Rückkopplung an den Öffentlichen Gesundheitsdienst durchzuführen, um die Umsetzbarkeit von Öffnungsschritten zu untersuchen.

„Meine Gefühlslage ist durchaus gemischt. Grundsätzlich freut sich der Deutsche Fußball-Bund über jedes Fußballspiel, zu dem Zuschauerinnen und Zuschauer zugelassen sind, und über jeden Fan, der vor Ort teilhaben kann“, sagt Peter Frymuth, DFB-Vizepräsident Spielbetrieb und Fußballentwicklung. „Traurig macht mich gleichzeitig, dass andernorts in Deutschland viele Menschen nicht die Möglichkeit haben, ihrer Leidenschaft nachzugehen und unter freiem Himmel in ihrem Amateurverein Fußball zu spielen – obwohl nach allen bisherigen Erkenntnissen auf dem Spielfeld nur eine äußerst geringe Ansteckungsgefahr besteht. Dies ist jedoch in der Betrachtung von einem Pilotprojekt wie in Rostock zu trennen.“

Derzeit sind die Mutationen ein großes Thema. Welchen Einfluss hat dies auf die Planungen?

„Auch bei den Mutationen ist die Ansteckungsgefahr an der frischen Luft generell geringer“, sagt Dr. Florian Kainzinger. Bei den Pilotprojekten müssen sich die Zuschauer*innen vor dem Spiel einem Schnelltest unterziehen. Zudem gelten in den Stadien Maskenpflicht und Abstandsregeln. Durch das Sitzplatzkonzept sind auch auf den Tribünen die Abstände gewährleistet. „Es gibt einige Studien, die zeigen, dass vor allem in geschlossenen Räumen eine höhere Ansteckungsgefahr gegeben ist. Es gibt aber auch schon viele Datensamm-



2_Dr. Florian Kainzinger koordiniert die Initiative zur Rückkehr von Zuschauer*innen und Gästen zu kulturellen und sportlichen Veranstaltungen.

lungen, die eine erhöhte Ansteckungsgefahr nicht bestätigen können“, sagt Kainzinger.

Welche Tests sind für Sportveranstaltungen überhaupt geeignet?

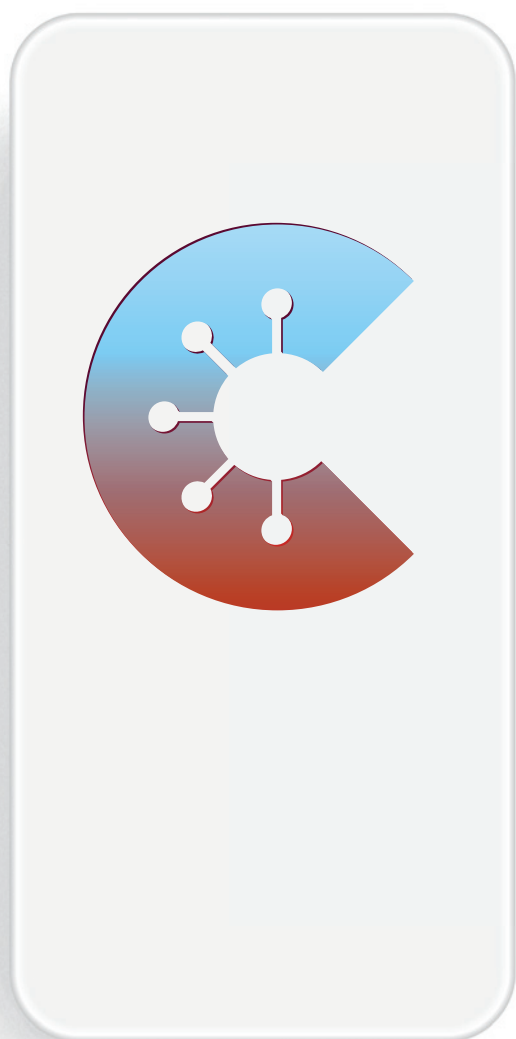
Bei den bislang durchgeführten Pilotprojekten mussten alle Zuschauer*innen vorher einen Schnelltest absolvieren. Bei den Schnelltests ist entscheidend, dass es keine Selbsttests sind und diese unmittelbar in den Stunden vor der Veranstaltung von medizinisch geschultem Personal gemacht werden. Ein PCR-Test müsste am Tag vorher durchgeführt werden und zieht eine gravierende Kostenfrage sowie erhöhten logistischen Aufwand nach sich. Der Schnelltest in Kombination mit der Maskenpflicht und den Hygieneregeln macht den PCR-Test in der Regel nicht mehr notwendig.

Wie bekommt man die Menschenansammlungen vor und nach den Spielen oder in den Pausen organisiert?

Während des Spiels sind die Zuschauer*innen auf ihrem Platz. Die Toilettengänge kann man nicht abschaffen. Hier müssen Zuwege und Maximalzahlen für die Toiletten festgelegt werden. Das wurde in allen bisherigen Konzepten bedacht. Beim Angebot von Essen und Getränken wird es Veränderungen geben. Es gibt bereits Konzepte, in denen nicht mehr mit Essen geplant wird, sondern nur noch mit begrenzter Getränkeversorgung. Zuschauer*innen müssen bereit sein, Einschränkungen hinzunehmen, wenn sie ein Fußballspiel in den nächsten Monaten besuchen wollen.

TEXT Tobias Bach

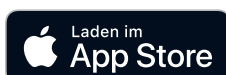
FOTO (1) Getty Images/Pool/Bernd Wüstneck, (2) Kainzinger



DIE CORONA-WARN-APP:

**BRAUCHT DICH.
UND DICH UND
DICH UND DICH.**

Jetzt die Corona-Warn-App herunterladen
und Corona gemeinsam bekämpfen.



Die
Bundesregierung



WIE VORFREUDE

Mehr als 2.000 Bewerbungen gingen seit 2019 beim Volunteer-Team der DFB EURO GmbH ein. Die Begeisterung, an einem Turnier im eigenen Land mitwirken zu können, war groß. Und sie ist es nach wie vor. Auch wenn noch einige Fragen offen sind.

Angesichts der aufwendigen und leidenschaftlichen Planungen hofft auch das Volunteer-Team der DFB EURO GmbH auf eine Austragung der UEFA EURO 2020 mit Zuschauern. Ob mit Vollausslastung der Stadien, womit aktuell aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht mehr gerechnet wird, oder mit der Zulassung von 50 Prozent bzw. 20 bis 30 Prozent. Ganz ohne Fans, das will man sich für die in München geplanten Spiele der ersten pan-europäischen Europameisterschaft nicht vorstellen. Es wäre jammerschade.

In einem intensiven Auswahlverfahren waren 1.000 Volunteers ausgewählt worden – das Beste vom Besten. Sie sollten schon im Sommer 2020 die freundlichen Botschafter und Helfer vor Ort für die Gäste aus München, Deutschland und der Welt werden. Neben dem UEFA-Programm gibt es das städtische Volunteer-Programm, das mit 400 Volunteers in der Fanzone im Olympiapark und an markanten städtischen Plätzen plant. Dann kamen Corona und die Verschiebung des Turniers um ein Jahr. Mit allen Schwierigkeiten und Nebenwirkungen. Sämtliche Pläne mussten auf links gedreht werden.

OPTIMISMUS BLEIBT

Doch davon lässt man sich beim Volunteer-Team der DFB EURO GmbH nicht runterziehen. „Wir planen aktuell mit Zuschauern und arbeiten daraufhin“, sagt Corinna Mergner, die Leiterin des Volunteer-Programms. Die Oberfränkin, die von 2007 bis zum Beginn ihrer jetzigen Tätigkeit im November 2018 für den Bayerischen Fußball-Verband gearbeitet hat, lässt sich ihren Optimismus nicht nehmen – und schon gar nicht ihre Vorfreude. Auch wenn das Team der Volunteers mittlerweile von rund 1.000 auf 850 Teilnehmer abgespeckt werden musste. Der naheliegende Grund nach der Verschiebung des Turniers um einen Sommer: Die Verfügbarkeit hat sich geändert. Rund 15 Prozent der ursprünglich ausgewählten Volunteers mussten nun ihre Teilnahme absagen, weil sich ihre Lebensumstände geändert haben – sei es durch einen Umzug oder jobbedingt. Einige Student*innen stehen jetzt im Berufsleben und daher nicht mehr zur Verfügung. Was sämtliche ausgewählte Volunteers mit großem Bedauern kundtaten. Wer dabei geblieben ist, durfte schon so einiges erleben.

„Wir haben – genau wie die Kolleginnen und Kollegen vom städtischen Volunteer-Programm um Koordinatorin Sina Übelacker – mit allen Volunteers über unseren Newsletter und via Video-Calls Kontakt gehalten, damit sie sich auch nach der Verschiebung um ein Jahr mitgenommen fühlen“, sagt Mergner. Das ist aber noch längst nicht alles. In einer bunten Pre-Event-Reihe fanden im Februar und März einige Motivationsabende für die Volunteers beider Programme statt. Etwa eine digitale Stadtführung durch München, die mit über 300 Online-Teilnehmern sehr gut ankam. Oder ein Vortrag zur Nachhaltigkeit unter dem Titel „Von der Bambuszahnbürste bis zur Sportgroßveranstaltung“, verbunden mit einem Online-Quiz, bei dem rund 150 Volunteers mitmachten. Schließlich wurde auch noch ein eSports-Turnier ausgerichtet und online geockt.

FREIWILLIGE VON 18 BIS 86

Das Team der Volunteers bildet einen Querschnitt der Gesellschaft, von 18- bis zu 86-Jährigen sind alle Altersklassen vertreten. Volunteers erhalten für ihren Einsatz keine finanzielle Gegenleistung, arbeiten ehrenamtlich. Ihre „Einsatzkleidung“ dürften sie selbstverständlich behalten, an den Spieltagen gibt es Verpflegung und ein ÖPNV-Ticket. Für Anfang Mai ist ein Kick-off-Event, natürlich rein digital, vorgesehen, die 2020 ursprünglich geplante Veranstaltung in der Allianz Arena kann aus bekannten Gründen leider nicht stattfinden. Das Online-Event, ein Mix aus Schulung, Informationsvermittlung sowie Entertainment soll in 90 Minuten plus möglicher Verlängerung Vorfreude schüren auf das Turnier. Unter anderem sollen dabei Philipp Lahm, der Geschäftsführer der EURO GmbH, und Special Advisor Celia Šašić auftreten, die zudem die Botschafterin des Volunteer-Programms zur EURO 2020 ist.

„Wir bekommen zig Mails und Anrufe von Volunteers, die ganz stark hoffen, dass die EM-Endrunde mit Zuschauern stattfindet und sie dabei sein können“, berichtet Mergner und freut sich über bestimmte Mails ganz besonders: „Auch Teilnehmer, die bereits geimpft wurden, schreiben uns euphorisch.“ Sie alle wollen mitwirken beim größten Fest des europäischen Fußballs und im Juni und Juli möglichst viele Gäste freundlich und mit offenen Armen – in Zeiten des Abstandhaltens natürlich sprichwörtlich gemeint – empfangen. Auch für den schlechtesten Fall muss sich das Volunteer-Team der DFB EURO GmbH wappnen. „Müsste das Turnier komplett mit Geisterspielen stattfinden, würden nur noch 283 Volunteers gebraucht werden, speziell für die Akkreditierung, den Transport-Bereich und das Venue- und Technical-Service-Management“, sagt Mergner, „dann müssten wir so vielen Leuten absagen, was uns unendlich leidtun würde.“

TEXT Patrick Strasser

MÜNZE ZUM TURNIER

Der 10. Juni 2021 ist der Ausgabetermin der 20-Euro-Sammlermünze in Sterlingsilber, die anlässlich der EURO erscheint. Die Bildseite der Münze, die in Spiegel- wie in Stempelglanz erhältlich ist, zeigt auf ihrer gesamten Fläche einen Fußball. Auf ihr befinden sich die Austragungs-orte des Turniers. Die Randschrift lautet: „EIN TURNIER FUER EUROPA. EIN TURNER FUER FANS“. Der Entwurf der Bildseite stammt von Thomas Serres, die Wertseite wurde von Erich Ott gestaltet.



„MEIN BLICK AUFS LEBEN IST EIN ANDERER“

Robin Gosens hat den ungewöhnlichsten Lebenslauf aller aktuellen Nationalspieler. Mit 18 spielte er noch auf dem Land und jobbte in einer Tankstelle, die Bewerbung für die Polizei war schon fertig. Mit 26 hat Gosens fünfmal für Deutschland gespielt und hofft auf die EM-Teilnahme. Über das, was in der Zwischenzeit passiert ist und wie er es so weit schaffen konnte, hat er ein Buch geschrieben, das gerade erschienen ist.

Wie kam es zur Buch-Idee?

Viele Menschen haben mir gesagt, dass der Weg, den ich eingeschlagen habe und der mich erfolgreich gemacht hat, schon sehr, sehr anders ist als der der meisten Fußballer. Dessen bin ich mir natürlich auch selbst bewusst. Viele finden das inspirierend und daraus hat sich in meinem Kopf die Idee verfestigt, dass es doch schön wäre, diese Geschichte aufzuschreiben und zu erzählen. Dann kam der Lockdown in Bergamo und ich habe mich in der Zeit mit einem guten Freund immer öfter dazu ausgetauscht. Und so ist dann aus der Idee das konkrete Buch entstanden.

Was ist die Botschaft, die Sie mit Ihrem Buch vermitteln wollen?

Wie der Titel des Buches schon sagt: dass sich Träumen lohnt. Träumen ist etwas ganz Wichtiges, unabhängig vom Fußball. Wer keine Ziele, keine Träume hat, hat nichts, auf das er hinarbeiten kann. Ich glaube daran, dass wer hart arbeitet und dafür auch Opfer bringt, alle Chancen hat, das zu erreichen, was er sich vorgenommen hat. Bei mir war es auch so: Ich hatte eigentlich immer den Traum, Profi zu werden. Aber wenn du dann 18 bist, immer noch auf dem Dorf kickst und mit dem Profifußball noch nichts zu tun hast, wird's natürlich schwierig. Und trotzdem bin ich jetzt Nationalspieler geworden. Es geht nicht immer nur über den konventionellen Weg, manchmal muss man auch den einen oder anderen Umweg nehmen, und, klar, ich bin mir der Tatsache bewusst, dass ich immer noch eine Ausnahme bin. Aber die gibt es eben auch.

Wie ist das, plötzlich sein Leben auf 256 Seiten vor sich zu haben?

Wahnsinn! Wenn man das fertige Manuskript in Händen hält und weiß: Das ist deine Geschichte und im besten Fall lesen das viele Menschen, die davon vielleicht inspiriert oder motiviert werden – das ist ein unbeschreibliches Gefühl. Eines war mir von Anfang wichtig: Wenn ich ein Buch über mich schreibe, sollte es sehr persönlich sein. Ich wollte offen und ehrlich über die Themen sprechen, die mich bewegen. Das habe ich gemacht. Ich habe der Öffentlichkeit einen tiefen Einblick in mein Seelenleben gegeben und bin natürlich höchst gespannt auf das Feedback.

Wem empfehlen Sie das Buch?

Zum einen allen Fußballbegeisterten, weil es natürlich darin viel

um Erlebnisse und Erfahrungen geht, die ich im Fußball gemacht habe, von den Highlights in der Champions League bis hin zur Nationalmannschaft. Aber auch für Leute, die mal einen tieferen Einblick in die Fußballmaschinerie bekommen wollen, ist das Buch interessant. Es handelt nicht nur von den freudigen Ereignissen, sondern auch von weniger schönen Dingen, die halt einfach dazugehören. Und es ist ein Buch generell für alle, die eine Geschichte brauchen, die sie inspirieren und antreiben könnte.

Träumen lohnt sich – aber Hand aufs Herz: Wie real war Ihr Traum noch, als Sie in Rhede spielten, an der Tanke jobbten und jedes Wochenende feiern gingen? Oder als das Probetraining in Dortmund krachend scheiterte?

Der Traum war immer da. Ob das, als ich beim BVB so gnadenlos versagt habe und ich als A-Jugendlicher noch mit meinen Kumpels in Rhede spielte, realistisch war, würde ich jetzt mal bezweifeln, ganz klar. Ich hatte mich ja auch schon bei der Polizei beworben. Aber ganz aus dem Kopf war dieser Gedanke nie. Und dann kam eben dieser schicksalhafte Tag, als bei unserem Auswärtsspiel in Kleve ein Scout von Vitesse Arnheim da war. Eigentlich wollte er einen anderen Spieler beobachten, aber mich hat er schließlich angesprochen. Sicher hat da auch Glück eine Rolle gespielt. Als er mir ein Probetraining anbot, war für mich klar, dass ich alles reinhauen würde. Diese zweite Chance wollte ich nicht versemeln. Mit der Zeit nahm das Ganze dann Formen an. Wenn du mit 18 dahin kommst, hast du ja noch keine Aussicht auf einen Vertrag, aber ich wollte mir nicht vorwerfen, nicht alles versucht zu haben.

Sie bedienen mit Ihrem Lebensweg, wenn man so will, die romantische Seite des Fußballs, wie schon Miro Klose oder Jonas Hector, weil sie auch Amateurfußballern zeigen: Es kann klappen, auch mit etwas Verspätung. Das ist einerseits eine tolle Geschichte. Haben Sie andererseits aber manchmal auch den Gedanken, was alles möglich gewesen wäre, wenn Sie schon früher noch besser ausgebildet worden wären?

Der Gedanke war oft da. Ich habe auch mit meiner Freundin schon häufiger darüber geredet. Und das Ergebnis ist, egal von welcher Seite wir es betrachtet haben, immer das gleiche: Dann wäre ich nicht Profi geworden. Ich war gerade in meiner Jugend ein ziemli-



1_Robin Gosens ist unter die Schriftsteller gegangen.

cher Freigeist und ich glaube, das strenge, durchgetaktete und komplett auf Fußball ausgerichtete Leben in einem Internat wäre nicht das Richtige für mich gewesen. Ich hätte Erfahrungen und Fehler nicht gemacht, die mir geholfen haben, der zu werden, der ich heute bin. Ich hatte einfach ein komplett normales Leben. Vielleicht hätte ich sonst mit 22, 23 gesagt: „So, Alter, und was hast du vom Leben bisher gehabt?“ Ich hatte damals den Fokus einfach noch nicht so wie heute, mir waren auch andere Dinge wichtig. Und das war für mich gut so. Ich habe auf der anderen Seite aber auch großen Respekt vor den Spielern in einem Nachwuchsleistungszentrum; dieser Weg ist bestimmt nicht leichter als der, den ich gegangen bin. Aber er führt häufiger zum Ziel.

Haben Sie den Eindruck, dass Sie es schwerer haben, weil man Leuten, die man nicht kennt, erst mal etwas mehr Misstrauen entgegenbringt als Leuten, die man schon in den U-Teams oder der Bundesliga gesehen hat?

Einfacher macht es das auf jeden Fall nicht. Die meisten Leute sehen ja meine Spiele in Italien oder in der Champions League nicht und wenn dann mal Nachrichten nach Deutschland schwappen, dann, weil ich ein Tor geschossen oder eins aufgelegt habe ...

... was ja zum Glück nicht so selten passiert.

Ja, zum Glück. (lacht) Was ich meine, ist: Die Erwartung, die die Leute an mich haben, ist die, dass ich Knipser oder Vorlege. Passiert das nicht, heißt es: „Ey, der Junge ist doch angeblich in der Serie A so krass unterwegs, warum macht der das nicht in der Nationalmannschaft? Ist der vielleicht gar nicht so gut?“ Würde ich in der Bundesliga spielen, hätten viele ein vollständigeres Bild von mir.

Bergamo war lange nur eine kleine Nummer im europäischen Fußball, ist aber in den vergangenen Jahren zu einem enorm spannenden Team geworden. Wie ist dies zu erklären?

Da spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Ich glaube, der entscheidende ist, dass wir seit vier Jahren weitgehend die gleiche Truppe haben. Im Jahr geht vielleicht mal einer, ansonsten ist die Stammelf beisammen geblieben. Das ist für eine Mannschaft fast schon essenziell, um erfolgreich zu bleiben. Wir sind ein eingeschweißtes Team, ich kenne jeden meiner Mitspieler in- und auswendig, weiß, welche Stärken er für mein Spiel mitbringt und welche Schwächen ich eventuell ausgleichen muss. Das hilft unheimlich. Wir spielen immer das gleiche System und trotzdem können sich die Gegner bislang nicht darauf einstellen, weil wir einen ganz anderen Stil spielen als alle anderen. Wir sind für keinen wirklich zu greifen.

Wie sieht dieses System aus?

Wir spielen ein enorm hohes Pressing, teilweise Engen-Eins über das gesamte Feld. Durch diese hohe Verteidigungslinie riskieren wir enorm viel Platz in unserem Rücken, entsprechend sind wir teilweise auch anfällig. Wenn wir hoch pressen und den Ball erobern, sind wir aber früh mit vielen Spielern im gegnerischen Strafraum. Das macht es für den Gegner sehr schwierig. Bei uns ist immer was los (lacht), wir bieten immer Spektakel. Unser Trainer sagt, er gewinnt Spiele lieber mit 5:4

als mit einem langweiligen 1:0. Das sieht man auch auf dem Platz.

Im vergangenen Jahr wurde Bergamo zu einem Corona-Hotspot und Sie so eine Art Berichterstatter vor Ort. Wie haben Sie diese Zeit erlebt? Und wie haben Sie sie überstanden?

Rückblickend war es die schwierigste Zeit meines Lebens. Acht Wochen in der eigenen Wohnung eingesperrt zu sein, täglich Berichte zu lesen, dass Bergamo eine Geisterstadt geworden sei, Nachrichten von Familie und Freunden zu bekommen, die wissen wollten, ob wir noch leben – das war schlimm. Wenn ich daran denke, dass wir in dieser Zeit an dem Ort waren, an dem es zu dem Zeitpunkt vielleicht am schlimmsten auf der Welt war, bekomme ich immer noch eine Gänsehaut. Diese Zeit hat mich gelehrt, was wirklich wichtig ist im Leben, nämlich seine Liebsten um sich herum zu haben und zu wissen, dass sie gesund sind. Alles andere ist zweitrangig. Ich werde diese Zeit nie vergessen und will so etwas nie wieder erleben. Und doch glaube ich, dass ich gestärkt aus ihr hervorgegangen bin. Mein Blick aufs Leben ist auf jeden Fall ein anderer geworden.

Wie meinen Sie das?

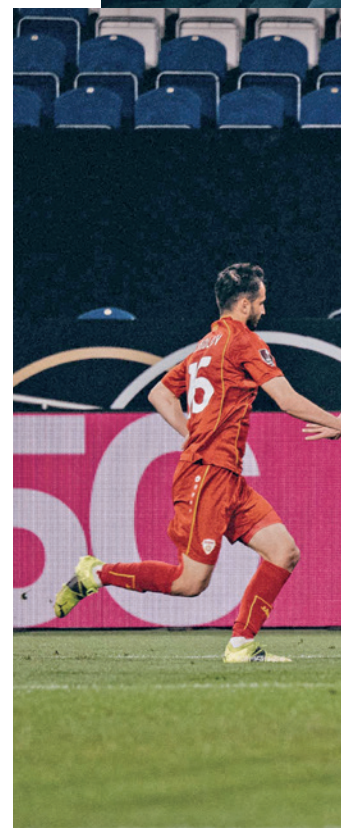
Ich kann vieles jetzt ganz anders wertschätzen, vor allem die kleinen Dinge. Wir leben ja in einer absoluten Leistungsgesellschaft, in der es immer um „Höher, schneller weiter“ geht und in der man im Grunde nie zufrieden ist. Wenn du aber acht Wochen mehr oder weniger eingesperrt bist, deine Familie und Freunde nicht sehen kannst, dann merkst du, wie besonders es schon ist, einfach mit Freunden in einem Café zu sitzen, einen Espresso zu trinken, sich zu unterhalten und eine gute Zeit miteinander zu haben. Das habe ich sonst immer als selbstverständlich hingenommen, so geht es mir bei vielen vermeintlich normalen und alltäglichen Dingen.

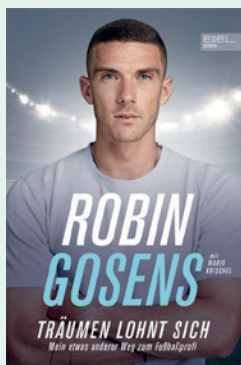
Was empfinden Sie, wenn Menschen heute die Existenz oder die Gefahr des Virus leugnen?

Da fällt mir, ehrlich gesagt, nichts zu ein. Da könnte ich mich jetzt ganz schnell in Rage reden, das sind absolute Vollidioten. Ich war an einem Tag für einen Test in Bergamo im Krankenhaus, da lagen seitlich vom Eingang die Leichensäcke gestapelt, weil keiner wusste, wohin mit ihnen. Dann bekommt man noch mal ein ganz anderes Bild als Leute, die weit davon entfernt leben und damit keine Berührung hatten. Die sollten sich, verdammt noch mal, glücklich schätzen, statt wider besseres Wissen zu leugnen, dass das Virus gefährlich ist. Dafür habe ich kein Verständnis.

Wie haben Sie es geschafft, im letzten Jahr emotional im Gleichgewicht zu bleiben?

Das war schon teilweise schwierig. Ich habe zum Jahr 2020 ein sehr ambivalentes Verhältnis. Sportlich war ich noch nie so erfolgreich, in der Hinsicht war es herausragend. Was meine Werte angeht, war ich in den Top-5-Ligen der beste Linksverteidiger, dann das Viertelfinale mit Atalanta in der Champions League, das Debüt in der Nationalmannschaft – unglaublich! Auf der anderen Seite dann diese Corona-Geschichte, die mich schon sehr runtergezogen hat. Aber ich habe versucht, positiv zu bleiben; und das ist schwieriger als es klingt. Ich war





Robin Gosens mit Mario Krischel
TRÄUMEN LOHNT SICH
 Mein etwas anderer Weg
 zum Fußballprofi

Edel Books
 ISBN 978-3-8419-0760-8

2-3_Bei der zurückliegenden Länderspielmaßnahme verpasste der 26-Jährige die ersten beiden Spiele verletzungsbedingt. Gegen Nordmazedonien hatte er seinen fünften Einsatz im DFB-Trikot.



froh, dass ich meine Freundin Rabea bei mir hatte und zusammen haben wir versucht, an die schönen Dinge zu denken und daran, dass es hoffentlich bald wieder weitergeht. Meistens hat das geklappt.

Helfen Ihnen die Inhalte aus Ihrem Psychologie-Studium?

Mit Sicherheit. Gerade dieser Teil der Selbstreflexion hat mir geholfen, nicht den Kopf zu verlieren, in mich reinzuhören. Rabea und ich haben über alles gesprochen, das uns bewegt hat, haben unsere Probleme nicht in uns reingefressen. Da haben mir bestimmt einige Techniken geholfen. Und mein Studium hat mich auch abgelenkt. Wenn Corona irgendeine gute Seite hatte, dann die, dass ich mit meinem Studium unglaublich gut vorangekommen bin. In den acht Wochen Lockdown habe ich acht Hausarbeiten fertiggestellt, dafür hätte ich sonst vielleicht ein Jahr gebraucht.

Haben Sie sich dazu schon mit Hans-Dieter Hermann, dem Psychologen der Nationalmannschaft, ausgetauscht?

Habe ich tatsächlich. Ich finde das megainteressant, weil er natürlich eine unfassbare Kompetenz und Erfahrung hat. Es gibt mir generell viel, mich mit Leuten vom Fach auszutauschen. Wir schreiben uns auch immer wieder mal, sind im losen Kontakt. Das ist mir wichtig, diese Chance wollte ich nicht ungenutzt lassen.

Bei Ihrer ersten Reise zur Nationalmannschaft kannten Sie ja vermutlich noch keinen. Wessen Neugier war größer? Ihre oder die der Kollegen?

(lacht) Gute Frage. Ich glaube, im Nachhinein war die Neugier der anderen auf mich größer. Ich bin eher mit einer gewissen Anspannung dahin gefahren, weil ich dachte: „Mich kennt doch da kein Schwein. Wie nehmen die mich auf? Muss ich mich da vorstellen und sagen: Hi, ich bin Robin, ich spiele in der Serie A bei Atalanta Bergamo?“ So hatte ich das erwartet. Umso überraschter war ich, dass alle sofort herzlich auf mich zukamen und sowas gesagt haben wie: „Geile Saison. Was ist los mit dir, du knipst ja wie ein Angreifer?“ Die wussten alle genau Bescheid, das hat mir sofort meine Schüchternheit und meine Hemmungen genommen. Wenn dann ein Toni Kroos, der ja nun mal ein Boss in dem Laden ist, auf dich zukommt und dir zur Saison mit Atalanta gratuliert, dann gibt einem das ein gutes Gefühl.

Wie sehr lassen Sie schon Gedanken an eine mögliche EM-Teilnahme zu?

Das ist auf jeden Fall mein Traum, mein ganz klares Ziel. Ich bin auf einem guten Weg, meine Leistung aus der Vorsaison mindestens zu bestätigen, bin auch als Spieler noch mal kompletter geworden, gerade defensiv. Deshalb glaube ich, dass ich berechnete Hoffnungen habe, auf den EM-Zug aufzuspringen. Das geht nur über Top-Leistungen.

Und wenn im Sommer ein Titel rausspringen sollte, gibt es dann eine Fortsetzung des Buches?

(lacht) Dann gibt es „Träumen lohnt sich 2.0“.

INTERVIEW Gereon Tönnhisen

FOTOS Philipp Reinhard

„WIR SPIELEN FUSSBALL
FÜR DIE FANS, UND IN ZEITEN
DER PANDEMIE IST DIESER
ASPEKT NOCH BEDEUTENDER.“



1_Manuel Neuer ist
inzwischen alleiniger
deutscher Rekord-
Nationaltorhüter.



FAN CLUB

GUTE WAHL

Seit 2010 führt der Fan Club Nationalmannschaft die Wahl zum „Nationalspieler des Jahres“ durch. Zehn Jahre lang lagen in der Gunst der Fans die Feldspieler auf Platz eins. 2020 hat sich dies geändert. Der „Nationalspieler des Jahres“ heißt Manuel Neuer.

Manuel Neuer hat im Laufe seiner Karriere schon viele Auszeichnungen erhalten. Fünfmal wurde er zum „Welttorhüter des Jahres“ gewählt, in den Jahren 2013, 2014, 2015, 2016 und 2020 war das. Als Muster gilt: Im Vergleich mit anderen Torhütern hat der Torhüter Manuel Neuer die Nase oft vorn. Bei einigen Auszeichnungen hat sich der Torhüter durchsetzen können, obwohl die Konkurrenz nicht nur aus Torhütern bestand. 2016 etwa wurde er als Nachfolger von Guido Maria Kretschmer Krawattenmann des Jahres. Oder 2009, als er den „Fußballspruch des Jahres“ prägte. Wobei hier zur Wahrheit gehört, dass sich Neuers Spruch „Wir schießen so wenig Tore, vielleicht heißen wir deshalb auch die Knappen“ Platz eins mit Verteidiger Neven Subotić teilen musste, der als Weisheit formulierte: „Er muss ja nicht unbedingt dahinlaufen, wo ich hingrätsche.“ Ansonsten aber war es bei den ganz großen Auszeichnungen regelmäßig so, dass Neuer im Wettbewerb mit Feldspielern den Wettbewerbsnachteil, kein Feldspieler zu sein, nicht wettmachen konnte. Der Titel des Weltfußballers etwa fehlt ihm noch, gegen die Fußballer Lionel Messi, Cristiano Ronaldo und zuletzt Robert Lewandowski hatte selbst Neuer keine Handhabe.

Dieser Malus war bislang auch bei der Wahl zum „Nationalspieler des Jahres“ durch den Fan Club Nationalmannschaft zu spüren. Seit 2010 wird die offene Wahl durchgeführt, auf Platz eins hat es die deutsche Nummer eins nie geschafft. Bis jetzt. 57,8 Prozent der Stim-

men fielen auf den Kapitän der Nationalmannschaft, Serge Gnabry (15 Prozent) und Vorjahressieger Matthias Ginter (9,3) landeten abgeschlagen auf den Plätzen zwei und drei. Für Neuer ist die Auszeichnung vor allem deshalb besonders, weil sie einer Wahl durch die Fans entspringt. Er erinnert sich noch gut an die Zeiten, als er selbst als Fan in der Kurve stand, als er den Spielern zujubelte und sie anfeuerte. Er weiß, wie Fans ticken, weiß, dass Spieler Anerkennung aus diesem Kreis nicht geschenkt bekommen. „Natürlich ist dies für mich eine besondere Ehre“, sagt Neuer. „Wir spielen Fußball für die Fans, und in Zeiten der Pandemie ist dieser Aspekt noch bedeutender. Umso mehr freue ich mich, dass diese Wahl eine Wahl durch die Fans ist.“

IMMER NATIONALSPIELER

Es gibt einen Blickwinkel, aus dem die Wahl Neuers im Jahr 2020 überrascht. Im Laufe seiner Karriere hat Neuer in 98 Länderspielen 93 Gegentore kassiert, im Schnitt musste er 0,95 Mal hinter sich greifen, wenn er im Trikot der deutschen Nationalmannschaft zwischen den Pfosten stand. Bei den vier Spielen im Jahr 2020 waren es elf Gegentore. Statistisch gesehen hatte Neuer also schon bessere Länderspiel-Jahre. Eine andere (und bessere) Perspektive ist die, die der Manager der Nationalmannschaft den Nationalspielern vermittelt hat. Das Nationalspieler-Sein hört mit dem Abpfiff eines Länderspiels nicht auf, auch im Trikot ihrer Klubs klebt ein unsichtbarer Bundesadler auf der Brust. Oder, in Neuers



2_ Neuer und Serge Gnabry (Torschütze des Jahres) wurden in der Länderspielphase Ende März im Rahmen eines „Fan-tastic moments“ ausgezeichnet.

NATIONALSPIELER DES JAHRES

2010	BASTIAN SCHWEINSTEIGER
2011	MESUT ÖZIL
2012	MESUT ÖZIL
2013	MESUT ÖZIL
2014	TONI KROOS
2015	MESUT ÖZIL
2016	MESUT ÖZIL
2017	JOSHUA KIMMICH
2018	MARCO REUS
2019	MATTHIAS GINTER
2020	MANUEL NEUER

Worten: „Oliver Bierhoff sagt immer: Nationalspieler ist man immer. Beim DFB, im Verein, sogar auch als Privatmensch.“ Und Neuer findet, dass Bierhoff nicht falsch liegt mit dieser Einschätzung. „Ich glaube, dass die Fans nicht nur die Länderspiele sehen, sondern die Leistungen der Nationalspieler insgesamt“, sagt er.

MIT 35 NOCH GROSSE PLÄNE

Und unter diesem Blickwinkel ist die Wahl Neuers eine gute Wahl, eine logische Wahl. Mit den Bayern gewann der Nationalspieler Neuer alles, was es zu gewinnen gibt: Meisterschaft, DFB-Pokal, Champions League, UEFA-Supercup, DFL-Supercup, FIFA-Klub-WM. Und dass die Bayern alles zu Gewinnende gewonnen haben, hat sehr viel mit der Person zu tun, die neuer Nationalspieler des Jahres ist. Neuers Leistungen im gesamten Jahr und insbesondere in den wichtigen Spielen, in den K.o.-Spielen und den Endspielen waren derart herausragend, dass selbst gegnerische Trainer ihre Subjektivität verloren. Nach dem Champions-League-Finale sprach Thomas Tuchel, der damalige Trainer von Paris Saint-Germain, mit Blick auf Neuers Leistungen von Wettbewerbsverzerrung. Neuer wurde mit Komplimenten überhäuft. Der Überhäufte hat dies wahrgenommen, er hat sich gefreut, aber auch klargestellt, wessen Lob ihm am meisten bedeutet. „Am liebsten ist mir die Wertschätzung aus dem Kreis meiner Mitspieler und Trainer. Mir tut es ganz grundsätzlich gut, die Zufriedenheit von Trainern und Mitspielern zu spüren. Mein Spiel ist riskant und offensiv, es lebt von meinem Zutrauen in meine Fähigkeiten – und dafür ist das Vertrauen meiner Mitspieler eine große Stütze.“

So soll und wird es auch in Zukunft sein. Manuel Neuer ist Ende März 35 Jahre alt geworden, er denkt nicht

mehr in Dekaden, aber er hat schon noch ein bisschen was vor in seiner Karriere. Als Nationalspieler gilt sein Fokus den nächsten Monaten und der EURO im Sommer. „Vor uns liegen große Aufgaben, und ich habe große Lust darauf, diese großen Aufgaben mit der Mannschaft zu lösen“, sagt er. Neuer weiß um die Rückschläge, die es zuletzt für die Nationalmannschaft gegeben hat, er weiß aber auch, diese richtig einzuschätzen. Sein Glaube an die Fähigkeiten des Teams hat nicht nachgelassen. „Ich traue uns alles zu“, ist seine Antwort auf die Frage, was er der Mannschaft zutraut bei der EM. „Wir wissen, wie wichtig bei einem Turnier die Mentalität der Mannschaft ist, der Zusammenhalt in der Gruppe“, sagt Neuer. „Ich bin zufrieden, wenn wir unsere Möglichkeiten ausschöpfen, wenn wir mit Leidenschaft, Disziplin, Spaß und Begeisterung Fußball spielen. Ich bin mir sicher: Wenn wir das machen, kann es für uns sehr weit gehen.“

Und die Sache mit weiteren Auszeichnungen, der sechsten Kür als Welttorhüter oder vielleicht doch dem Titel des Weltfußballers? Wie weit oben steht dies in der Liste seiner Ambitionen? „Diese Auszeichnungen sind nie unmittelbares Ziel, sondern folgen auf Leistungen und Erfolge“, sagt Neuer. „Insbesondere in Turnierjahren muss dafür immer beides zusammenkommen: Erfolge und gute Leistungen sowohl mit der Nationalmannschaft als auch im Verein.“ Neuer ist gewillt, seinen Teil dazu zu leisten. Und dann ist auch eine Titelverteidigung als „Nationalspieler des Jahres“ denkbar – dass er sich bei dieser Wahl gegen seine feldspielenden Kollegen durchsetzen kann, hat er jetzt ja bewiesen.

TEXT Steffen Lüdeke

FOTOS (1) Picture Alliance/GES/Marvin Ibo Güngör, (2) Philipp Reinhard

SAMSUNG

Galaxy Z Fold2 5G | Z Flip 5G



Deine Welt neu geformt

Ob geöffnet, geschlossen oder angewinkelt:
Das Galaxy Z Fold2 5G und das Galaxy Z Flip 5G geben dir
mehr Freiheit. Im Flex-Modus* kannst du dein Smartphone
frei platzieren und Inhalte bequem freihändig genießen.

Mehr Infos unter samsung.de/galaxy-z-fold2

* Manche Anwendungen unterstützen den Flex-Modus möglicherweise nicht.



DFB-FANSHOP

Jetzt neu im DFB-Fanshop

**Entdecke unser neues Auswärtstrikot
sowie eine große Auswahl an
zeitlosen Klassikern und neuen Styles für
Deinen perfekten Frühlingslook.**

Und nicht vergessen: 10% Rabatt erwarten Dich bei Deinem ersten Einkauf auf dfb-fanshop.de



DFB-FANSHOP.DE

A  Fanatics Experience



SUPPORT@HOME

Auch wenn die Tribünen bei den ersten Auftritten unserer Nationalmannschaften leer bleiben mussten, hat der Fan Club Nationalmannschaft zur Unterstützung aufgerufen. Gesucht wurde Support aus den eigenen vier Wänden. Ob Fotos, Videos, Boomerangs oder GIFs: Der Kreativität der Fans wurden keine Grenzen gesetzt. Die zahlreichen Einsendungen wurden den DFB-Frauen vor dem Länderspiel gegen Belgien im Spielertunnel präsentiert. Die Männer-Nationalmannschaft ließ sich im Rahmen der WM-Qualifikationsspiele gegen Island, Rumänien und Nordmazedonien im Team-Hotel überraschen.

FANS IN AKTION

Während das EURO-Jahr 2021 bereits seinen Lauf nimmt, durften zwei Mitglieder im Fan Club Nationalmannschaft noch die Leistungen des vergangenen Länderspieljahres würdigen. Sabrina Schubert nahm die digitale Ehrung von Lena Oberdorf zur „Nationalspielerin des Jahres“ sowie die Auszeichnung zum Frauen-Nationalmannschaftstor des Jahres für Lea Schüller vor. Den Nationalspieler des Jahres, Manuel Neuer, und den Torschützen des Jahres, Serge Gnabry, zeichnete René Brunsch aus – natürlich auch auf virtuellem Weg per Videocall. Die beiden Fans hatten großes Glück bei der Auslosung des Fan Club-Adventskalenders, die ihnen diesen Fan-tastic Moment ermöglichte. Nach der Ehrung nahmen sich die Spieler noch ausgiebig Zeit und beantworteten alle Fragen, die Sabrina und René auf dem Herzen hatten.

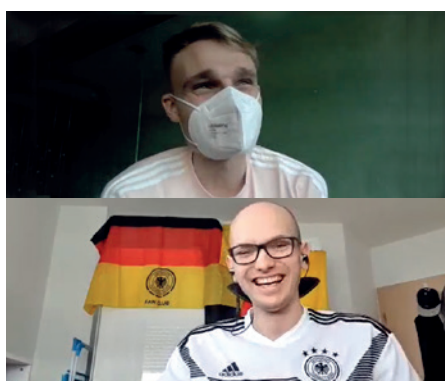
DOPPELTER ERLÖS



Für viele Mitglieder im Fan Club Nationalmannschaft gehören die Spieltag-Pins zu Länderspielen des DFB-Teams einfach dazu. Pandemiebedingt können diese derzeit nur digital erstanden werden, doch die Sammlerfreunde lassen sich davon nicht abschrecken. Wie immer wurde der Verkauf der Pins mit einer Spende an eine wohltätige Organisation verbunden. Nach Absprache mit Fan Club-Betreuer Daniel Rohde fiel die Wahl diesmal auf den Landesverband der Alzheimer-Gesellschaften NRW e.V. Zusätzlich zu jeder eingegangenen Spende legt der Fan Club Nationalmannschaft außerdem einen Euro an die „Stiftung gegen Rassismus“ obendrauf. Mit dieser Aktion beteiligte sich der Fan Club an den Internationalen Wochen gegen Rassismus, die im Zeitraum vom 15. bis 28. März stattfanden.

PROMINENTE NEULINGE

Im Rahmen der ersten drei Länderspiele in diesem Jahr begrüßte der Fan Club Nationalmannschaft vier neue prominente Mitglieder in seinen Reihen. Per Mertesacker (Foto), Christoph Daum, Christian Wörns und Handball-Bundestrainer Alfreð Gíslason bilden den berühmten Zuwachs. Zusätzlich war das Quartett sowie das langjährige Fan Club-Mitglied Reiner Calmund bei den WM-Qualifikationsspielen gegen Island, Rumänien und Nordmazedonien in unserem Fan Club-Radio zu Gast. „Das war ein absolutes Highlight“, resümierte Neu-Mitglied Christoph Daum nach seinem Auftritt im Radio.



MEET & GREET MIT STARS

Sechs glückliche Fans, die das DFB-Team mit kreativen Einsendungen überrascht haben, durften einen Teil der Nationalmannschaft ganz exklusiv im Vieraugengespräch kennenlernen. Per Videocall wurden Profis und Anhänger miteinander verbunden und konnten sich wie beim Speed-Dating miteinander austauschen, bis nach fünf Minuten der nächste Gesprächspartner vor die Kamera trat. Beide Seiten hatten sichtlich Spaß. Es wurde geflächelt, gelacht, Fragen beantwortet und

vor allem keine Zeit verloren. Auch bei der U 21 tauschten sich Fan und Spieler aus. Genauer gesagt Fan-tastic Moment-Gewinner Tim Rose und Innenverteidiger Amos Pieper (Foto). In den Tagen zwischen den ersten beiden Gruppenspielen der U 21-Europameisterschaft nahm sich der Profi eine halbe Stunde Zeit und stand Rede und Antwort. Beide bedauerten das Fehlen der Fans in den Stadien, tauschten sich aber auch über Vorbilder und die Europameisterschaft aus.



**DAS
IST
ERST
DER
ANFANG**

Mit ihren 19 Jahren hat Lena Oberdorf schon einiges erreicht. Jetzt wurde sie auch noch zur „Nationalspielerin des Jahres“ gewählt. Wo soll das noch alles hinführen? Am liebsten noch weiter nach oben. Nur halt ohne abzuheben. Aber das ist bei ihr ohnehin kein Thema.

Auf dem Platz passiert ihr das nie. Aber nach ihrer WM-Premiere verlor Lena Oberdorf doch kurzfristig die Orientierung. „Peinlich, peinlich“, entfuhr es ihr, als sie nach dem ersten Vorrundenspiel gegen China am 8. Juni 2019 im französischen Rennen in die Umkleidekabine wollte und die falsche Richtung wählte. Oberdorf war aufgewühlt nach ihrer WM-Premiere. Kein Wunder: Sie war damals erst 17 Jahre alt und ging als jüngste deutsche WM-Spielerin aller Zeiten in die Geschichte ein – noch vor Torjägerinnen-Legende Birgit Prinz. Oberdorf machte ihre Sache so gut, dass Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg sie im zweiten Gruppenspiel gegen Spanien in die Startelf beförderte. Weitere Einsätze folgten im Achtelfinale gegen Nigeria und im Viertelfinale gegen Schweden. Danach war für das DFB-Team Endstation.

Für Lena Oberdorf aber war es erst der Anfang einer – wenn nicht alles täuscht – ganz großen Karriere. In der Nationalmannschaft ist sie, die von allen nur „Obi“ gerufen wird, innerhalb kürzester Zeit vom WM-Shootingstar zur unumstrittenen Stammkraft gereift. Und dabei ist sie am 19. Dezember erst 19 Jahre alt geworden. Auf dem Platz legt sie aber eine Abgeklärtheit an den Tag, als hätte sie schon mindestens 100 Länderspiele hinter sich und diverse große Turniere absolviert. Fans wählten sie sogar zur „Nationalspielerin des Jahres“ 2020, vor Sydney Lohmann und Lina Magull von Bayern München. „Mich freut an dieser Auszeichnung besonders, dass sie von den Fans kommt. Das ist gerade im Moment besonders schön, weil wir derzeit ja kein Feedback im Stadion bekommen. Die Zuschauer fehlen unglaublich. Aber wir merken dennoch, dass die Unterstützung da ist. Dafür sind wir sehr dankbar“, sagt Oberdorf.

Sie ist ein Ausnahmetalent – darin sind sich alle einig, die sich im Frauenfußball auskennen. Ihre großen Stärken: Zweikampfstärke, Übersicht und unglaublich viel Ruhe. Sie ist die personifizierte Coolness auf dem Platz. Nichts, aber auch wirklich gar nichts kann sie aus der Ruhe bringen. Nach den Spielen ist sie dann manchmal so müde, dass sie schon auf der Physio-Liege einschlafte, hat sie mal erzählt. Martina Voss-Tecklenburg setzt Oberdorf gerne in der Innenverteidigung ein, ihr Vereinscoach Stephan Lerch vom VfL Wolfsburg vorzugsweise im defensiven Mittelfeld. Tore schießt Lena Oberdorf aber auch: „Ich glaube, gerade heutzutage ist es wichtig, dass man auch als Defensivspielerin torgefährlich ist und Tore schießen kann“, sagt sie.

„LENA IST HALT LENA“

„Obi ist so ein bisschen, wie ich früher war. Sie hat diese Leichtigkeit auf und neben dem Platz. Ich hoffe, dass es für sie so gut weitergeht“, hat Alexandra Popp mal

gesagt. Die Kapitänin der Nationalmannschaft stammt ebenso wie Oberdorf aus Gevelsberg im südlichen Ruhrgebiet. Beide teilten sich bei der Nationalmannschaft meistens ein Zimmer. In Corona-Zeiten bekommt jede Spielerin ihren eigenen Raum. „Lena ist halt Lena“, sagt ihr Vater und Berater Frank Oberdorf über sein jüngstes von drei Kindern. Seine Tochter debütierte schon mit zwölf Jahren im U 15-Nationalteam des DFB. 2017 wurde sie mit der U 17 Europameisterin in Tschechien und als beste Spielerin des Turniers ausgezeichnet. Von 2018 bis 2020 bekam sie jedes Jahr eine neue Fritz-Walter-Medaille, Bronze, Silber und Gold.

NATIONALSPIELERINNEN DES JAHRES

2012	ALEXANDRA POPP
2013	NADINE KESSLER
2014	DZSENI FER MAROZSÁN
2015	LENA GOESSLING
2016	ISABEL KERSCHOWSKI
2017	LINDA DALLMANN
2018	SVENJA HUTH
2019	GIULIA GWINN
2020	LENA OBERDORF

„Obi hat wirklich eine gute Bodenhaftung. Ich habe früher mehr Lack bekommen als die jungen Spielerinnen heute. Aber das könnte auch an mir gelegen haben“, sagt Alexandra Popp und lacht. Seit Sommer 2020 spielen die beiden zusammen beim VfL Wolfsburg. Oberdorf wechselte, nachdem sie ihr Abitur gemacht hatte, von der SGS Essen zum Doublesieger von 2020, unterschrieb in Wolfsburg bis 2023. Nach nur sieben Monaten beim VfL ist die Gültigkeit des Vertrages sogar bis 2024 verlängert worden. „Lena hat die hohen Erwartungen, die wir mit ihrer Verpflichtung verbunden haben, nicht nur erfüllt, sondern übertroffen“, erklärte Ralf Kellermann, der Sportliche Leiter der VfL-Frauen, voller Begeisterung. Irgendwann, sagte sie schon vor ihrem Wechsel nach Niedersachsen, reize sie auch das Ausland. Doch im Moment ist sie glücklich damit, wo sie ist und wie es läuft: „Der Wechsel zum VfL Wolfsburg hat mir gutgetan und noch mal guten Schwung gegeben. Das hat zur Folge, dass ich auch in der Nationalmannschaft eine andere Rolle einnehme. Obwohl ich mit 19 Jahren noch sehr jung bin, versuche ich, voranzugehen. Auf dem Platz, aber auch daneben. Es ist einfach mein Anspruch, Verantwortung zu übernehmen.“ So hat sie es halt schon immer gehalten.

TEXT Gunnar Meggers
FOTO Thomas Böcker



ALMUTH FLIEGT WIEDER

Nach mehr als anderthalb Jahren war Almuth Schult bei der ersten Länderspiel-Maßnahme 2021 zurück bei der Frauen-Nationalmannschaft. Als Mutter von Zwillingen möchte die 30-Jährige eine Wegbereiterin sein für andere Frauen, die in Fußball und Familie erfolgreich sein wollen. Der DFB unterstützt sie dabei.

Fünf Tage und vier Nächte. Für eine Nationalspielerin, für die wochenlange Abwesenheiten aufgrund von Länderspielen und Turnieren zur Normalität gehören, Alltag. Für Almuth Schult mehr als das. Fünf Tage und vier Nächte ohne ihre Zwillinge. Dafür erstmals seit anderthalb Jahren wieder bei der Frauen-Nationalmannschaft. Das war für die Torfrau vom VfL Wolfsburg in zweierlei Hinsicht etwas ganz Besonderes. „Ich würde sagen, dass ich die Trennung gut weggesteckt habe“, sagt Almuth Schult. „Ich freue mich aber auch unheimlich, die Kleinen wiederzusehen. Aber es ist vielleicht nicht ganz so schwer gewesen, als wenn ich woanders gewesen wäre. Es ist hier genug zu tun und man ist den ganzen Tag beschäftigt und abgelenkt.“

Knapp 20 Monate. Diese Zeit liegt zwischen ihrem letzten Spiel für die DFB-Auswahl – dem WM-Viertelfinale gegen Schweden im Sommer 2019 – und ihrer Rückkehr. Beim Länderspiel-Auftakt der Frauen-Nationalmannschaft ins neue Jahr war Schult von Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg erstmals wieder eingeladen worden. Als Gast, außerhalb des Kaders, für einige Tage. Mittrainieren, reinschnuppern, einfach mal wieder dabei sein. Eine Maßnahme, die auch als Signal der Sportlichen Leitung an die langjährige Nummer eins verstanden wurde: Du gehörst zu uns, wir unterstützen dich, wir lassen dich nicht fallen.

Der Weg zurück ist für Schult in Zeiten der Pandemie herausfordernd. Zum einen sportlich. Die fehlende Spielpraxis ist dabei ein großes Thema. In der 2. Frauen-Bun-

desliga sollte sie eigentlich wieder den Einstieg finden, die war allerdings aufgrund der Pandemie lange unterbrochen worden. Eine schwierige Situation für die langjährige Nummer eins des VfL Wolfsburg und der DFB-Auswahl.

GESPRÄCHE LAUFEN

Ebenso herausfordernd: die Betreuung ihrer Zwillinge in Einklang mit ihrem Comeback auf dem Platz zu bringen. „Die Rückkehr von Almuth soll nicht daran scheitern, dass sie Mutter ist“, hat Martina Voss-Tecklenburg versichert, die selbst einst als Mutter einer Tochter ihre aktive Karriere fortgesetzt hatte. Und damals noch nicht auf die Unterstützung des DFB bauen konnte. Das soll bei Schult anders werden. Längst laufen Gespräche, um auszuloten, wie eine Kinderbetreuung während Turnieren oder Länderspiel-Maßnahmen aussehen könnte. Noch bremsen die Pandemie, die besonderen Vorgaben und Hygienebestimmungen innerhalb der „Blase“ Frauen-Nationalmannschaft das Projekt aus – doch alle Beteiligten streben eine vorbildhafte Lösung an. Eine, die Mut machen soll für jene Nationalspielerinnen, die sich ebenfalls dazu entschließen, Kinder und Profisport zu vereinbaren.

Almuth Schult will Wegbereiterin sein. Wie so oft. „Für mich ist das ein sehr großes Anliegen. Ich bin immer auf der Suche nach Lösungen, weil das einfach die Welt weiterbringt und deswegen freue ich mich darauf, was wir zusammen entwickeln. Es geht dabei nicht nur um Pro-

1_Alte Bekannte, neue Perspektiven: Almuth Schult im Training der Frauen-Nationalmannschaft.

**„MEINE KINDER
HABEN DIE FREIHEIT,
SICH AUSZUPROBIEREN UND
ZU ENTFALTEN – DA BIN ICH
KEINE HELIKOPTER-MAMA.“**

fifußball, sondern auch um den Profisport insgesamt. Da sind wir in Deutschland noch nicht so weit wie in anderen Ländern. Ich hoffe, dass ich irgendwie ein paar Türen öffne, damit auch jene Profisportlerinnen nach der Geburt ihr Comeback geben können, die keine wohnortnahe Unterstützung ihrer Familie haben. Ich denke, dass dahingehend noch Prozesse angestoßen werden müssen.“ Das Projekt „Comeback einer Mutter in den Profisport“ – Schult geht es strukturiert, durchdacht, rational an.

EIN JUNGE, EIN MÄDCHEN

Der Wunsch, eine Familie zu gründen, ist schon länger da. Nach der WM 2019 und einer Schulter-OP erfüllt er sich in der Rehapphase. „Es passierte dann nicht aus heiterem Himmel. Es ist unser Wunsch gewesen und wenn sich ein Wunsch erfüllt, ist es natürlich ein sehr schönes Gefühl.“ Bis zur Geburt wird die Freude noch verhalten gelebt, zu groß die Sorge, dass doch nicht alles reibungslos verläuft, Almuth Schult kennt zu viele Fälle kompliziert verlaufender Schwangerschaften aus ihrem Umfeld.

Dann die Geburt im April 2020: Zwillinge, ein Junge, ein Mädchen, kerngesund. Und Glücksgefühle pur. „Wir haben uns unheimlich gefreut. Jedes Elternteil kann das nachvollziehen, wenn man seine Kinder das erste Mal in den Armen hält und sich das Leben verändert, man Verantwortung für zwei Wesen hat, die erst einmal sehr unselbstständig sind und die man auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit begleiten wird. Für mich spiegelt das den Sinn des Lebens wider“, erzählt sie und lächelt. „Ich liebe es, wenn man sieht, dass sich die Kinder weiterentwickeln, sie neue kognitive Fähigkeiten entwickeln, vielleicht bald anfangen zu laufen und die Welt noch mal ganz anders entdecken. Gerade diese Neugier in den Kinderaugen macht mir sehr großen Spaß.“

Sie hat klare Vorstellungen, wie sie ihre Kinder erziehen möchte. „Ich habe Werte und Normen kennengelernt, die ich verinnerlicht habe und auch gerne weitergeben und lehren möchte. Es ist normal, dass Kinder auch Grenzen brauchen, um ihre Persönlichkeit zu finden und sich zu entwickeln. Sie sollen frei sein, aber auch Grenzen des Erlaubten kennen. Meine Kinder haben die Freiheit, sich auszuprobieren und zu entfalten – da bin ich keine Helikopter-Mama“, sagt sie.



2

NEUE SEITE

Zu ihrer Philosophie passt, dass sie keinerlei Berührungsängste hat, ihre Kinder vertrauten Menschen zu überantworten. Ihre Familie spielt dabei eine wichtige Rolle. Vor allem auch bei der Betreuung der beiden in ihrer Abwesenheit, schließlich sind sie und ihr Mann in Vollzeit berufstätig. Da braucht es die Unterstützung von zu Hause. „Ich weiß, dass sie dort gut aufgehoben sind“, sagt sie, die ihre Eltern als großes Vorbild betrachtet. „Wenn meine Kinder so aufwachsen, wie ich aufgewachsen bin, dann ist es perfekt. Das haben meine Eltern sehr gut gemacht und mich zu einer eigenständig denkenden, differenzierten und reflektierten Person erzogen. Sie haben den Fokus auf Gerechtigkeit und Fairness gelegt, was bei vier Kindern nicht immer leicht ist.“

Wie sie so erzählt von ihren Kindern, ihren Werten und Erfahrungen, lächelt sie immer wieder vor sich hin. Redet ruhig und klar, ist wie immer ganz bei sich. Die Vordenkerin, die Unbequeme, die Frau mit der unmissverständlichen Haltung, die Weltklasse-Torfrau – diese Almuth Schult ist einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Die fürsorgliche Mutter, die Beruf und Familie organisieren muss, sich Gedanken macht, um die Erziehung ihrer Zwillinge – das ist die neue Seite der Almuth Schult. Kein Zweifel: Auch auf diesem Weg wird sie Spuren hinterlassen – als Wegbereiterin.

TEXT Annette Seitz

FOTOS (1) Getty Images/Maja Hitij, (2) imago/foto2press

2 Ende März gab Schult ihr Comeback beim Gastspiel der zweiten Mannschaft des VfL Wolfsburg in der 2. Frauen-Bundesliga bei Borussia Mönchengladbach.

DAS MAGAZIN ZUR FLYERALARM FRAUEN-BUNDESLIGA



ELFEN



ELFEN_FUSSBALL

ELFEN-MAGAZIN.COM





„FUSSBALL IST DIE BRÜCKE, DIE UNS VERBINDET“

Cheftrainerin Sarina Wiegman hat die Nationalmannschaft der Niederlande in die Weltspitze des Frauenfußballs geführt. In diesem Jahr warten besondere Herausforderungen auf sie: die Olympischen Spiele mit den Niederlanden, danach der Wechsel zum englischen Verband. Und dann wirbt die 51-Jährige auch für die gemeinsame Bewerbung der Niederländer mit dem DFB und dem belgischen Verband um die Frauen-WM 2027. Genug Themen also für ihre „Außenansichten“.

Frau Wiegman, welchen Stellenwert hat für Sie persönlich die Bewerbung um die Ausrichtung der Frauen-Weltmeisterschaft 2027?

Ich bin stolz darauf, dass wir überhaupt die Möglichkeit haben, uns um das wichtigste Turnier im Weltfußball bewerben zu können. Vor ein paar Jahren wäre das noch unvorstellbar gewesen. Es wäre einfach großartig, wenn wir zusammen mit dem DFB und dem belgischen Verband den Zuschlag bekommen würden. Aber der Weg dorthin ist noch weit.

Wie schätzen Sie die Chancen ein?

Man hört, dass auch südamerikanische und skandinavische Länder über eine Kandidatur nachdenken. Das sind natürlich starke Konkurrenten. Aber ich bin der Meinung, dass wir viele Argumente auf unserer Seite haben. Wir haben die perfekte Infrastruktur und die Anfahrtswege zu den Spielen sind kurz. Das ist optimal für die Fans, die ins Stadion kommen wollen. Ich bin wirklich sehr zuversichtlich.

Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht, dass der DFB die Bewerbung unterstützt?

Ganz wichtig, weil Deutschland weiß, wie man Events dieser Größenordnung ausrichtet. Der DFB ist ein starker Partner. Ich erinnere mich sehr gerne an die WM 2011 in eurem Land zurück. Das war einfach großartig, perfekt organisiert. Damit habt ihr Maßstäbe gesetzt. 2027 gehören wir zum Team und der belgische Verband. Aus meiner Sicht ist das die perfekte Kombination. Da können wir etwas Großes für den Frauenfußball auf die Beine stellen.

Im Fußball gibt es oft eine gesunde Konkurrenz zwischen Deutschland, den Niederlanden und auch Belgien. Bei diesem Projekt sollen die drei Verbände zusammenarbeiten. Kann das wirklich funktionieren?

Es kann nicht nur funktionieren, es wird funktionieren. Davon bin ich absolut überzeugt.

Warum sind Sie so sicher?

Das ist so, als wenn man innerhalb der Familie ein Gesellschaftsspiel spielt. Da will auch jeder gewinnen. So ist es in diesem Fall ebenfalls. Natürlich sind die Mannschaften auf dem Rasen Konkurrenten. Auch da will jeder der Sieger sein, und so muss es auch sein. Davon lebt der Sport, davon lebt der Fußball. Aber abseits des Rasens verfolgen wir das gleiche Ziel: Wir wollen den Frauenfußball nach vorne bringen, wir wollen ihn entwickeln. Zusammen mit den Deutschen und den Belgiern können wir viel erreichen. Das ist für mich ganz klar. Es ist doch immer so im Leben: Wenn man Dinge zusammen angeht, erreicht man sie schneller, als wenn man es alleine versucht.

Die Niederlande haben noch nie eine Weltmeisterschaft ausgerichtet – weder bei den Frauen noch bei den Männern. Haben Sie auch Respekt vor der Aufgabe als Botschafterin für dieses riesige Event?

Offiziell sind wir – Silvia, Femke und ich – keine Botschafterinnen. Es war jedoch etwas Besonderes, beim Start dieses ehrgeizigen Projekts mit drei gleichgesinnten Frauen eine Rolle zu spielen. Ein gesunder Respekt ist wichtig, um so ein Ereignis erfolgreich ausrichten zu können. Die Erfahrungen, die wir bei der Europameis-

terschaft 2017 sammeln konnten, werden uns ganz sicher weiterhelfen. Die ganze Welt wird auf uns schauen. Das muss uns bewusst sein.

Wie war bisher der Austausch mit Silvia Neid und Femke Maes, der belgischen Vertreterin?

Super, wirklich super. Ich habe direkt gespürt, dass zwischen uns eine Verbindung besteht. Wir haben dieselben Ideen. Und wir haben großen Respekt voreinander. Es ist fantastisch, was Silvia Neid über Jahrzehnte für den deutschen Frauenfußball geleistet hat. Gleiches gilt für Femke Maes in Belgien. Wir haben keine Wörter gebraucht, um uns zu verstehen. Der Fußball ist unser Leben. Der Fußball ist die Brücke, die uns verbindet. Und jetzt haben wir mit den drei Ländern ein gemeinsames Ziel.

Wie ist die Nachricht der WM-Bewerbung in den Niederlanden aufgenommen worden?

Wirklich sehr, sehr positiv. Wir haben viele tolle Schlagzeilen bekommen. Die Erinnerungen an die Europameisterschaft 2017, die wir ebenfalls ausgerichtet haben, sind ja noch frisch. Aber eine Weltmeisterschaft hat natürlich noch einmal eine ganz andere Zugkraft und erzeugt viel mehr Aufmerksamkeit. Und wenn man diese hat, hat man einen Hebel, um Dinge zu verändern. Wir müssen jetzt den Schwung mitnehmen.

Welche Bedeutung kann das Turnier für den Frauenfußball in den Niederlanden haben?

Wir können mit der Weltmeisterschaft einen weiteren Boom für den Frauenfußball in unserem Land auslösen. Außerdem kann es die Entwicklung des Spiels beschleunigen. Wir haben das schon bei der Europameisterschaft 2017 erlebt. Plötzlich liefen kleine Mädchen und Jungs mit Trikots über die Straßen, auf denen Namen wie Vivianne Miedema und Lieke Martens standen. Das wäre 15 Jahre vorher, als ich selbst noch gespielt habe, unvorstellbar gewesen. Es öffnen sich plötzlich Türen, die bis dahin doppelt und dreifach verschlossen waren. Man bekommt auf einmal eine öffentliche Aufmerksamkeit, die unbezahlbar ist. Wichtig ist in diesem Zusammenhang natürlich, dass die Leistung der Mannschaft auf dem Platz stimmt. Das war bei uns zuletzt zum Glück gegeben. Eine Weltmeisterschaft ist viel mehr als nur ein Fußballerevent. Ich würde sogar sagen, dass dieses Turnier die Position der Frauen in der Gesellschaft stärken kann.

Der niederländische Frauenfußball ist durch den Gewinn der Europameisterschaft 2017 und dem zweiten Platz bei der WM zwei Jahre später in kürzester Zeit in die Weltspitze aufgestiegen. Wie war das möglich?

Wir haben lange gebraucht, um an den großen Turnieren teilzunehmen. Als uns das endlich gelungen ist, war das eine Art Knotenlöser. In dem Moment hat ein Umdenken stattgefunden. Danach ging es rasant aufwärts. Natürlich war die Wahrscheinlichkeit 2017 extrem gering, dass wir dieses Turnier wirklich gewinnen können. Aber wir haben der Mannschaft immer wieder verinnerlicht, dass es möglich ist und dass wir an unsere Chance glauben müssen. Irgendwann haben die Spielerinnen es tatsächlich geglaubt und sind dann über sich hinausgewachsen. Seitdem wissen wir: Wenn alle in Form und fit sind, können wir auch die besten Mannschaften der Welt besiegen. Es war ein Prozess, das wirklich zu realisieren.



1

Bei der Weltmeisterschaft 2019 hat sich diese Tendenz fortgesetzt. Letztlich ist das auch ein Verdienst von ganz vielen Menschen, die über Jahre hart gearbeitet haben, um den Frauenfußball in den Niederlanden nach vorne zu bringen. Aber wir sind noch lange nicht am Ziel.

Wie wird sich der Frauenfußball Ihrer Meinung nach in den kommenden Jahren entwickeln?

Der Frauenfußball wird in naher Zukunft ein ganz neues Niveau erreicht haben. Das Spiel entwickelt sich rasant weiter. Ich bin gespannt, was in Nationen wie Spanien, Frankreich, England und Italien passiert. Klar ist, dass die europäische Spitze enger zusammenrückt. Für uns Niederländerinnen ist es wichtig, dass wir jetzt den Schwung mitnehmen, den wir gerade haben und uns auf diesem Top-Niveau etablieren.

Wie nehmen Sie aus der Entfernung die Entwicklung des deutschen Frauenfußballs wahr?

Wir in den Niederlanden haben die Erfahrung gemacht, dass es möglich ist, in relativ kurzer Zeit in die Weltspitze vorzudringen. Darüber haben wir schon gesprochen. Deutschland befindet sich schon seit über 30 Jahren dort. Umso weiter man oben ist, umso kleiner werden die Schritte und umso komplizierter wird es, wirklich nach

ganz oben zu kommen. Ich habe höchsten Respekt davor, dass Deutschland es geschafft hat, sich dort über einen so langen Zeitraum zu etablieren. Das ist nicht vielen Nationen gelungen. Diese Herausforderung steht uns auch noch bevor. Deutschland kann hier ein Vorbild für uns sein. Wir gehören jetzt zu den Topteams. Aber diesen Status müssen wir nun untermauern. Und das ist meiner Meinung nach schwieriger, als dorthin zu kommen. Deutschland hat vorgemacht, dass es mit den richtigen Ideen und Konzepten möglich ist. Dass es zwischendurch auch mal Rückschläge gibt, ist doch ganz normal. Entscheidend ist, wie man danach zurückkommt. Als ich noch selbst gespielt habe, gab es für viele Fußballerinnen nur ein Ziel: und das war Deutschland.

Sie haben mehr als 100 Länderspiele für die niederländische Auswahl bestritten. Wieschauen Sie auf Ihre eigene Karriere zurück?

Mir war es leider nur einmal vergönnt, an einer Weltmeisterschaft teilzunehmen. Das war 1988, und das war noch nicht einmal ein offizielles Turnier. Ich bedauere das sehr. Trotzdem bin ich natürlich glücklich über meine Karriere. Über 100 Länderspiele zu bestreiten, ist toll. Ich habe großartige Dinge erlebt. Aber mein Traum war es, mit der Nationalmannschaft bei einem großen Tur-

1_Behind the Scenes beim gemeinsamen Fotoshooting zum Startschuss der WM-Bewerbung mit Silvia Neid (links) und Femke Maes.

2_Wiegman traf Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg beim Spiel des Dreierturniers im Februar in Venlo (2:1).

3_Ihr größter Erfolg: 2017 gewann Wiegman mit den „OranjeLeeuwinnen“ den EM-Titel.



nier dabei zu sein. Den konnte ich mir leider nicht erfüllen, zumindest nicht als Spielerin.

Aber immerhin Jahre später als Trainerin.

Ja, zum Glück ist uns das gelungen. Dafür bin ich sehr dankbar.

War es immer Ihr Wunsch, Trainerin zu werden?

Ja, aber als ich noch Schülerin war, gab es nicht die Möglichkeit, später Fußballtrainerin zu werden. Bestenfalls im Amateurbereich. Zum Glück hat sich hier vieles verändert. Heute habe ich die Möglichkeit, eine Nationalmannschaft zu trainieren, weil andere Frauen viel Zeit und Herzblut investiert und Pionierarbeit betrieben haben. Trainer zu sein ist kein normaler Beruf. Man muss sich nicht nur sehr gut im Fußball auskennen. Man muss auch Menschenführung und viele andere Dinge beherrschen. Ich hatte als Spielerin tolle Trainerinnen und Trainer, die mich zu dem Menschen gemacht haben, der ich heute bin. Ich möchte meine Erfahrung gerne weitergeben.

Sie sind von der FIFA 2017 und 2020 zur Trainerin des Jahres im Frauenfußball ernannt worden. Zudem von der IFFHS 2020 zur Welt-Nationaltrainerin. Was bedeuten Ihnen diese persönlichen Auszeichnungen?

Es ist immer schön, wenn man Anerkennung für die Arbeit bekommt, die man leistet. Allerdings ist mir sehr bewusst, dass ich diese Auszeichnung nur bekommen konnte, weil ich ein unglaublich tolles Team um mich herumhabe. Der wichtigste Aspekt dieser Auszeichnung ist für mich jedoch – und hier sind wir fast wieder am Anfang unseres Gesprächs –, dass wir und unsere Arbeit wahrgenommen werden.

Wie bewerten Sie Ihre Arbeit als Nationaltrainerin der Niederlande, die im September 2021 enden wird? Nach Olympia werden Sie ja Trainerin der englischen Nationalmannschaft.

Ein Traum ist wahr geworden. Ich wusste schon als Spielerin, dass ich eines Tages Nationaltrainerin werden wollte. Es ist unglaublich, was wir gemeinsam in den vergangenen Jahren erreicht haben. Manchmal denke ich einfach nur: „Wow, das ist unfassbar!“ Es ist für mich ein Privileg, Teil dieses Teams sein zu dürfen. Aber ich freue mich auch auf die Herausforderungen, die in den kommenden Jahren auf mich warten.

INTERVIEW Sven Winterschladen

ILLUSTRATION Bernd Schifferdecker

FOTOS (1) One:Nil, (2) imago/Pro Shots, (3) imago/VI Images

FAKTE

... gibt es ab sofort auch für Lesemuffel:
Der YouTube-Kanal der DFL.

Hintergründe und Aktuelles rund um den deutschen Profifußball. Bei uns aus erster Hand.



DFL.de



@DFL_Official



DFL-Official



youtube.com/DFL



DFL MAGAZIN E-Paper



FÖRDERTOPF VERLÄNGERT

Das DFB-Präsidium hat die Verlängerung des Nachwuchsfördertopfes 3. Liga um ein weiteres Jahr für die Saison 2021/2022 beschlossen. Die Fördermaßnahme war im Herbst 2018 vom DFB-Präsidium beschlossen worden und zum ersten Mal für die Saison 2018/2019 zur Anwendung gekommen. Es handelt sich dabei um ein Belohnungssystem für die Talentförderung speziell in der 3. Liga. Das finanzielle Volumen des Nachwuchsfördertopfes beträgt 2,95 Millionen Euro brutto jährlich. Die Zuschüsse dür-



3. LIGA

fen aus rechtlichen Gründen ausschließlich in den gemeinnützigen Bereich der Vereine fließen, die Mittelverwendung ist zweckgebunden an die Nachwuchsförderung. Dies ist von den Klubsentsprechend nachzuweisen. Bei der Berechnung der Ausschüttungen werden zwei Kriterien berücksichtigt: das Vorhandensein eines Leistungszentrums oder eines Leistungszentrums im Aufbau sowie die Einsatzzeiten von Spielern in der 3. Liga mit deutscher Staatsangehörigkeit im U 21-Alter.

LOTZEN HÖRT AUF

Die frühere Nationalspielerin Lena Lotzen hat ihre Karriere beendet. Im Alter von nur 27 Jahren zog die Ex-Europameisterin vom Zweitligisten 1. FC Köln schweren Herzens einen Schlussstrich. „Ich bin traurig, die Entscheidung fällt mir natürlich sehr schwer“, sagt Lotzen, sie habe aber „das Gefühl, dass mein Knie nicht mehr stabil genug für den Leistungssport ist, und ich möchte meinen Alltag in Zukunft ohne Schmerzen durch Folgeverletzungen bestreiten können.“ Im Nationalteam kam die Offensivspielerin auf 25 Einsätze (vier Tore) und feierte 2013 bei der EM in Schweden den Titelgewinn. 2012 ist sie mit der Fritz-Walter-Medaille in Gold ausgezeichnet worden. Lotzen verbrachte den Großteil ihrer Laufbahn beim FC Bayern München, mit dem sie unter anderem zweimal die Deutsche Meisterschaft gewann. Von dort führte ihr Weg über den SC Freiburg nach Köln. In 95 Bundesligaspielen erzielte sie 26 Treffer.



PERSONELLE NEUERUNGEN

Das Präsidium des DFB hat Nachbesetzungen in mehreren DFB-Gremien vorgenommen. Mit sofortiger Wirkung in den DFB-Vorstand berufen wurde Udo Penßler-Beyer, der auf Dr. Wolfhardt Tomaschewski als Präsident des Thüringer Fußball-Verbandes gefolgt ist. Mit der Berufung von Winfried Klein (1. FC Saarbrücken) komplettierte das DFB-Präsidium den Ausschuss Frauen-Bundesligen. Die Berufung folgt auf die Rücktrittserklärung von Prof. Dr. Heinz Reinders (FC Würzburger Kickers) als Vertreter 2. Frauen-Bundesliga. Neu im Kuratorium der DFB-Stiftung Egidius Braun ist Dirk Fischer (Foto), der Präsident des Hamburger Fußball-Verbandes. Fischer folgt auf Egon Treppe.



TERMINE FÜR QUALI. Die deutschen U 19-Frauen treffen in der ersten Qualifikationsrunde zur EM in Tschechien (27. Juni bis 9. Juli 2022) auf Belgien, Russland und Slowenien. Ausgetragen wird das Miniturnier zwischen dem 15. und 21. September 2021 in Russland. Eineinhalb Monate später geht es für die U 17-Juniorinnen um den ersten Schritt Richtung EM. Die DFB-Auswahl trifft zwischen dem 8. und 14. November 2021 auf Finnland, Portugal und Bosnien-Herzegowina, wo im kommenden Jahr die Endrunde stattfinden wird.

3

Die DFB-Stiftung Egidius Braun, die DFB-Kulturstiftung und die DFB-Stiftung Sepp Herberger sind ab sofort zusammen in den sozialen Netzwerken präsent. Bei Facebook, Instagram und LinkedIn sind die drei Einrichtungen mit dem gemeinsamen Auftritt „DFB-Stiftungen“ zu finden und informieren regelmäßig über ihre gemeinnützige Stiftungsarbeit und die Engagements in den Bereichen Bildung, Ehrenamt, Integration, Inklusion, Resozialisierung, Umwelt, Nachhaltigkeit, Kunst, Kultur, soziale Verantwortung – und über vieles mehr.

TURNIERE ABGESAGT

Aufgrund der COVID-19-Pandemie hat sich der DFB dazu entschlossen, eine Vielzahl der DFB-Länderpokale und Sichtungsturniere der Junioren und Juniorinnen für 2021 abzusagen. Betroffen davon sind die U 14- bis U 16-Länderpokale/Sichtungsturniere des weiblichen und männlichen Nachwuchses. Um alternative Sichtungsmöglichkeiten zu bieten, beabsichtigt der DFB, ersatzweise mehrere

regionale Sichtungslerngänge zu veranstalten. Über etwaige Termine der regionalen Alternativen wird informiert. Weiterhin geplant sind hingegen die Durchführung des U 19-Frauen-Länderpokals/Sichtungsturniers der Jahrgänge 2003 bis 2005 vom 29. September bis 3. Oktober 2021 und das Sichtungsturnier der U 18-Juniorinnen für den 2004er-Jahrgang vom 7. bis 12. Oktober 2021 in Duisburg.

ZUSAMMEN MIT FANS

Der DFB und die Fan-Organisation „Unsere Kurve“ nehmen zusammen am von Supporters Direct Europe (SDE) initiierten Projekt „Kick-Off!“ teil. Ziel des Programms ist, das Verständnis und das Verhältnis zwischen Verbänden und Fans zu verbessern. Das Projekt wird über die kommenden zwei Jahre in den Niederlanden, Norwegen, Spanien und Deutschland sowie in Afrika mit dem

Kontinentalverband CAF umgesetzt. Dabei kooperieren jeweils eine Fan-Organisation und der nationale Fußball-Verband und/oder die nationale Profiliga. SDE ist ein kontinentaler Zusammenschluss von internationalen Fan-Organisationen, der durch die EU über das ERASMUS+-Programm gefördert und von der UEFA über deren Respect-Programm unterstützt wird.



DFB AWAY JERSEY 2




adidas


adidas



20

Für Lukas Nmecha war es aus vielerlei Gründen ein besonderer Start in die EM. Erst schoss er zwei wichtige Tore, dann verschoss er einen wichtigen Elfmeter und am Ende feierte er mit dem deutschen Team das Weiterkommen. Doch es sind nicht nur die Aktionen auf dem Platz, die den Angreifer zu einem Top-Spieler machen.



1_Seit 2019 spielt Lukas Nmecha für die U 21.

WER, WENN NICHT ER?

Es läuft die 84. Minute an einem späten Samstagabend, als die deutsche U 21-Nationalmannschaft in der MOL Aréna Sóstó im ungarischen Székesfehérvár zum so wichtigen 1:1 gegen die Niederlande ausgleicht. Die Mannschaft kann sich mit dem Punkt an der Tabellenspitze der Gruppe A behaupten, das Europameisterschafts-Viertelfinale scheint zum Greifen nah. „Wer sonst?“, möchte man fragen in dieser 84. Minute. Wer sonst als Lukas Nmecha? Der 22 Jahre alte Angreifer erzielt in diesem Moment sein zehntes Tor im 16. U 21-Spiel – das sind fast genauso viele Tore, wie der komplette restliche Kader in Addition auf dem Konto hat (zwölf). Bereits vor der EM-Gruppenphase hatte Nmecha in fünf aufeinanderfolgenden Pflichtspielen für die U 21 getroffen, nun folgten Nummer sechs und sieben. Der 1,85 Meter große Mann mit der „10“ auf dem Rücken ist damit so etwas wie die Lebensversicherung für das Team von Trainer Stefan Kuntz.

Hinter diesen beeindruckenden Zahlenspielen verbirgt sich ein genauso beeindruckender Sportler und Mensch. Als Vorbereitung auf die EM schaute Nmecha die Dokumentation „The Last Dance“ über Basketball-Star Michael Jordan. „Ich habe zuletzt vor allem das Kopfballsport trainiert, weil das eine meiner Schwächen ist“, sagt der selbstkritische Stürmer. Wie schnell sich vermeintliche Schwächen in Stärken umwandeln lassen, zeigt er dann im EM-Auftaktspiel gegen Gastgeber Ungarn: Als Nmecha nach einer Flanke von Ridle Baku zum Führungstreffer einköpft, steht er eine gefühlte Ewigkeit in der Luft – ganz

im Stil von „Air“ Jordan. Und mit seinem Treffer gegen die Niederlande rettet er der deutschen U 21 nicht nur das Unentschieden, sondern auch Finn Dahmen den Tag.

TOR FÜR DAHMEN

Dem Torhüter, der an jenem Tag seinen 23. Geburtstag feiert, unterläuft kurz nach der Halbzeitpause ein unglücklicher Fehler, der die 1:0-Führung von „Jong Oranje“ einleitet. Im Anschluss sorgen eine geschlossene Mannschaftsleistung, eine Traum-Vorlage von Dahmens Mainzer Teamkollegen Jonathan Burkardt sowie ein vollendender Lukas Nmecha dafür, dass der Keeper seine Geburtstagstorte am Abend doch noch mit strahlendem Lächeln empfangen kann. Und Nmecha ist es auch, der wenige Sekunden nach dem Abpfiff als erster deutscher Spieler zu Finn Dahmen eilt – gefolgt von der gesamten Mannschaft. „Das Tor war für Finn, wir wollten es für ihn schießen. Wir sind eine Familie“, sagt der Stürmer danach. Eine besondere Geste, die in den Folgetagen immer wieder als Symbol für den besonderen U 21-Teamgeist hervorgehoben wird.

„Teamgeist“ – das ist ein im Fußball viel zitierter, oft fast schon abgedroschener, aber doch so entscheidender Begriff. Lukas Nmecha funktioniert auch oder eben gerade deshalb in der U 21. Es mache ihm „Spaß, mit der Truppe auf dem Platz zu stehen“, erzählt er. „Ich habe von Anfang an gemerkt, dass das hier etwas Besonderes ist. Das war auch einer der Gründe, weshalb ich



10

TORE

hat Nmecha in bislang
17 Einsätzen für die
U 21-Auswahl erzielt

2_Gegen die Niederlande
erzielte der Angreifer den
wichtigen Ausgleichstreffer.



für Deutschland spielen wollte“, sagt der in Hamburg geborene Fußballprofi, der bis zur U 20 noch für die englische Auswahl spielte und im März 2019, ausgerechnet gegen England, sein Debüt für die deutsche U-Nationalmannschaft gab. Seit zwei Jahren ist Nmecha nun Teil der U 21. Seitdem hat sich viel getan. Bei der Europameisterschaft 2019 noch als Einwechselspieler dabei, reifte der Offensivmann im Team anschließend zur Stamm- und Führungskraft. „Er hat sich bei uns als Topstürmer etabliert“, sagt Stefan Kuntz.

So gut wie in der Nationalmannschaft lief es für Nmecha im Verein nicht immer. Nach Preston North End, dem VfL Wolfsburg und dem FC Middlesbrough ist der RSC Anderlecht aktuell die vierte Leihstation innerhalb von drei Jahren. In Wolfsburg war der Angreifer, dessen Vertrag bei Manchester City noch bis Sommer 2022 läuft, glück- und vor allem torlos. Auf sechs Bundesliga-Einsätze kam Nmecha bei den „Wölfen“. Die Rückkehr nach England brachte zwar mehr Spielzeit ein, Tore gelangen ihm aber auch in Middlesbrough nicht. So endete die Saison 2019/2020 für Nmecha auf Vereins-ebene ohne einen eigenen Treffer – ein Alptraum für jeden Stürmer. Und doch kann sein U 21-Coach auch dieser Zeit etwas Positives abgewinnen: „Es tut ihm für die Persönlichkeitsentwicklung aber auch gut, dass er bei mehreren Stationen auf sich allein gestellt ist, ohne Mutter, Vater, Bruder und Schwester“, sagt Kuntz. „Lukas ist insgesamt verantwortungsvoller geworden.“

AUFGEBLÜHT IN BELGIEN

Ein Glück, dass es jetzt auch sportlich steil bergauf geht. Denn in Belgien blüht Nmecha so richtig auf. 17 Pflichtspieltreffer für den RSC Anderlecht hat er bereits auf dem Konto, der Torjäger-Instinkt ist zurück. „Mit Anderlecht hat er einen sehr guten Verein gefunden, um sich

zu stabilisieren“, sagt Kuntz. „Er ist dort ein bisschen heimisch geworden und hat zur Ruhe gefunden.“ Ein wichtiger Faktor dafür ist Vincent Kompany. Der 89-malige belgische Nationalspieler nahm Nmecha bereits als Mitspieler bei Manchester City unter seine Fittiche, heute setzt er als Cheftrainer in Anderlecht auf ihn. Das Vertrauen zahlt sich insbesondere bei den Elfm Metern aus: Gleich achtmal war Nmecha in dieser Saison für den RSC vom Punkt aus erfolgreich, die Nervenstärke beim Strafstoß ist sein großes Plus.

Keine Frage, dass er damit auch in der U 21 Strafstoß-Schütze Nummer eins ist. In dieser Funktion ist er im dritten und entscheidenden EM-Gruppenspiel gegen Rumänien dann tatsächlich auch gefragt: Als der Rumäne Răzvan Oaidă den Ball in der 70. Minute an die Hand bekommt, gibt es Elfmeter für Deutschland, Nmecha schnappt sich den Ball und tritt an. Allerdings steht dem Torglück in diesem Moment der Pfosten im Weg, sodass die deutsche Mannschaft noch 20 weitere Minuten zittern muss, bis das verdiente Erreichen der Finalrunde schließlich geschafft ist.

Trotz des verschossenen Elfmeters blickt Nmecha auf eine erfolgreiche EM-Gruppenphase zurück. Mit seinen zwei wichtigen Treffern hatte er erheblichen Anteil am Erfolg der deutschen U 21. Das hat auch Stefan Kuntz registriert: „Mir gefällt seine Entwicklung, und die ist noch nicht zu Ende.“ Genauso, wie die U 21-EM noch nicht zu Ende ist. Im Viertelfinale am 31. Mai (live auf ProSieben) wartet Dänemark. Für Lukas Nmecha ist es die nächste Gelegenheit, die Mannschaft in die nächste Runde zu hieven – ob mit Kopfball-, Elfmeter- oder ganz anderen Toren.

TEXT Karl Evers

FOTOS Thomas Böcker



SPEED POWER

Mit Daten zur optimalen Team-Performance -
auf dem Platz und darüber hinaus.

WWW.EXASOL.DE



Exasol
The analytics database

OFFIZIELLER PARTNER

„ES FREUT MICH

Auch bei seiner dritten EM als Trainer der deutschen U 21 hat sich Stefan Kuntz (58) mit seinem Team für die Finalrunde qualifiziert. Die Pause ist nur kurz, und die Vorbereitung auf das Viertelfinale in Székesfehérvár am 31. Mai gegen Dänemark hat bereits begonnen. Nicht nur Kuntz glaubt, dass in seiner Mannschaft noch mehr steckt, als sie in der Vorrunde gezeigt hat.

Herr Kuntz, wie erleichtert sind Sie nach dem Einzug ins EM-Viertelfinale?

Ich bin erleichtert, weil es unser Ziel war, dass sich dieser Jahrgang noch einmal auf höchster internationaler U 21-Ebene mit anderen Ländern vergleichen kann. Dass sie sich das mit dem Erreichen der Finalrunde erarbeitet haben, freut mich sehr für die Jungs. Außerdem können wir im Vorfeld nun ein Trainingslager absolvieren. Das gibt uns die Möglichkeit, zu zeigen, dass noch mehr in diesem Kader steckt, als bisher zu sehen war.

Das letzte Vorrundenspiel gegen Rumänien (0:0) war am Ende noch mal spannend. Warum hat sich die Mannschaft vor dem Tor so schwergetan?

Insgesamt hatten wir ein leichtes Chancenplus. Im letzten Drittel waren wir eigentlich oft gut in Position, haben dann aber meist die falsche Entscheidung getroffen oder den finalen Pass nicht gespielt. Aber um diese – insbesondere offensiven – Abläufe mit der Mannschaft zu erarbeiten, braucht es logischerweise Zeit. Die bekommen wir jetzt durch das Trainingslager vor der Finalrunde. Dazu kam noch der hohe Druck, der auf den Jungs lag, und die körperliche Belastung von drei Spielen in so kurzer Zeit. Vor diesem Hintergrund sind wir total zufrieden mit der Leistung.

Die Defensive stand, wie in den Spielen zuvor, sehr sicher.

Ja, unsere Abwehr war die Basis. Wir haben in drei Spielen nur ein Tor kassiert und das auch noch sehr unglücklich. Gegen Rumänien haben wir kaum generische Torschüsse zugelassen. Darauf können wir stolz sein.

Sie hatten für die Europameisterschaft das Motto „Besondere Zeiten – besonderes Team“ für die Mann-

schaft ausgerufen. Wie hat sich das in der Gruppenphase des Turniers widergespiegelt?

Wir haben am Anfang mit unserem Funktionsteam und der Mannschaft darüber gesprochen, was das Besondere an diesen Zeiten und an unserem Team ist. Das war Teambuilding im Schnelldurchlauf. Ich kann auf einen tollen Staff zurückgreifen, der sehr gefestigt ist und gewisse Werte an die Spieler weitergibt. Wenn du diese Werte als Spieler nicht nur vom Trainer, sondern auch vom Physiotherapeuten, Zeugwart, Busfahrer und jedem anderen Mitglied aus dem Funktionsteam vorgelebt bekommst, nimmst du sie natürlich viel schneller an. Gerade weil wir als U 21 für „HERZZEIGEN“ stehen, war das Highlight natürlich, dass nach dem Spiel

4

Die deutsche U 21 trifft zum vierten Mal in Folge bei einer EM auf Dänemark, bislang immer in der Vorrunde, und gewann dabei immer

FÜR DIE JUNGS“



gegen die Niederlande alle Spieler zu Finn Dahmen geeilt sind, dem zuvor ein Fehler unterlaufen war. Das ist das Besondere an diesem Team, damit ist der Slogan perfekt erfüllt.

Und „Besondere Zeiten“?

Wie alle anderen Mannschaften hatten wir keine Vorbereitung, jedes Team befindet sich in der viel zitierten „Blase“. Aufgrund dieser schwierigen Voraussetzungen wollten wir die Chance nutzen, unsere besonderen Talente, die wir im Team haben, zu zeigen. Das waren vermeintlich versteckte Talente wie Matchpläne verfolgen oder taktische Vorgaben umsetzen, was uns im Endeffekt auch sehr gut gelungen ist.

Mit der Qualifikation für die Finalrunde geht der Blick auch automatisch nach vorn. Der nächste Gegner heißt Dänemark.

Mit Dänemark treffen wir auf alte Bekannte, die uns bereits in den letzten Europameisterschaften – allerdings in der Vorrunde – begegnet sind. Wir hoffen, dass wir uns wieder gegen sie durchsetzen können, aber durch ihre Ergebnisse und die Art und Weise, wie sie sich in der schwierigen Vorrundengruppe durchgesetzt haben, sind wir gewarnt. Es wird ein spannendes Spiel, auf das wir uns sehr freuen und bereits vorbereiten.

INTERVIEW Karl Evers

FOTO Thomas Böcker

NACHGEFRAGT

„EIN CHOR
AUS STIMMEN“

Der Autor und Dokumentarfilmer Torsten Körner hat mit „Schwarze Adler“ einen Dokumentarfilm gedreht, der sich mit Rassismus im deutschen Fußball auseinandersetzt. Der Film ist ab dem 15. April bei Amazon Prime Video abrufbar und feiert am 18. Juni seine Free-TV-Premiere im ZDF.

Ihr Film verzichtet auf eine Off-Stimme, lässt stattdessen die Protagonist*innen ihre Geschichte selbst erzählen. Welche Bedeutung hat dieser Perspektivwechsel?

Es ist mein Ansatz für solche Filme, die Leute nicht aus dem Off zu erklären und ihnen keine Stimme überzustülpen, die ihre eigene Stimme ersetzt. Als Erzähler versuche ich die Stimmen zu kuratieren und zu montieren, aber nicht sie permanent einzuordnen. Natürlich trifft man durch die Auswahl der O-Töne eine Vorentscheidung, man kommt als Erzähler nicht darum herum. Aber ich wollte dem Zuschauer die Einordnung nicht abnehmen. Gerade bei diesem Thema wollte ich das nicht. Mir war es wichtig, dass die Protagonisten und Protagonistinnen mit eigener Stimme sprechen und sich zu einem Chor aus Stimmen verbinden. Denn ihre Erzählungen bilden gemeinsam eine größere Geschichte.

Was haben Sie während der Arbeit an dem Film gelernt?

Die Menschen, die ich interviewt habe, haben allesamt Diskriminierungserfahrungen gemacht, die einander auch ähneln mögen. Ich habe allerdings gelernt, dass sie doch sehr unterschiedlich verarbeitet wurden. Zudem haben manche zwar zum Ausdruck gebracht, dass sie eine Solidarität miteinander haben, aufgrund ähnlicher Erfahrungen. Nichtsdestotrotz darf ich von außen mit meinem weißen Blick nicht einfach kollektive schwarze Identitäten herstellen, behaupten oder annehmen, sondern habe stattdessen immer die individuelle Identität wahrzunehmen. Es gibt Spieler wie beispielsweise Cacau, die sagen, sie haben nur sehr wenige rassistische Erfahrungen gemacht. Viele andere würden ihm diesbezüglich nicht zustimmen. Das muss man in seiner Differenziertheit gelten lassen.

Abschließend gefragt: Ist der Fußball in Deutschland auf einem guten Weg?

Das ist schwer zu beurteilen. Dass solche Fälle, wie der von Jordan Torunarigha erzählt und auch sofort problematisiert werden, ist ein gutes Zeichen. Und ich glaube, dass die Bereitschaft, so etwas zu verurteilen und zu sanktionieren, grundsätzlich sehr viel größer ist als in den 70er- oder 80er-Jahren. Andererseits sind die Medienkanäle, auf denen sich Rassismus zeigen kann, vielfältiger geworden. Man könnte auch sagen, wir haben jetzt weniger offensichtlichen Rassismus in den großen Stadien, dafür aber sehr viel Rassismus in den digitalen Medien. Einige Spieler erleben das Tag für Tag. Und man hat auch nicht den Eindruck, dass der Rassismus in den Amateurligen weniger geworden ist. Die großen Ligen und Verbände, auch der DFB, müssen sich also fragen, wie sie mehr tun können, um Rassismus bis hinunter an die Basis bekämpfen zu können. Dann wird der Fußball noch schöner.

STIFTUNGEN

EHRE, WEM
EHRE GEBÜHRT

In diesem Jahr war alles anders: Die 16 Preisträger der Sepp-Herberger-Urkunden 2021 wurden aufgrund der COVID-19-Pandemie erstmals im Rahmen einer TV-Show geehrt, die über DFB-TV ausgestrahlt wurde. Neben Liveauftritten von prominenten Fußball-Persönlichkeiten bereicherten Musik-Acts das abwechslungsreiche Rahmenprogramm. Dass die Veranstaltung komplett ausfallen würde, war nie eine Option. Denn eines ist klar: Ehre, wem Ehre gebührt. Zudem wurde ein Preisgeld in einer Gesamthöhe von 55.000 Euro vergeben.

In den Kategorien „Behindertenfußball“, „Resozialisierung“ sowie „Schule und Verein“ wurden neun Preisträger geehrt. Hinzu kamen drei Sieger in der gemeinsam mit SAP ausgelobten Kategorie „Fußball Digital“. Darüber hinaus wurden erstmals in der Kategorie „Corona-Engagement“ drei Fußballvereine geehrt. Die DFB-Stiftung Egidius Braun stellte hierfür das Preisgeld zur Verfügung. In der Kategorie „Sozialwerk“ wurde zusammen mit der Horst-Eckel-Stiftung der Sonderpreis verliehen, der dem letzten lebenden Weltmeister von 1954 gewidmet ist. „Ich bin stolz darauf, dass wir Menschen ehren können, die den großen Teil ihrer Freizeit für ehrenamtliche Arbeit investieren. Das ist gerade in diesen Zeiten besonders wichtig. Wir hoffen alle, dass vor allem die Kinder und Jugendlichen bald wieder auf den Platz zurückkehren dürfen“, sagte DFB-Präsident Fritz Keller. Dirk Janotta, DFB-Vizepräsident und Vorsitzender der DFB-Stiftung Sepp Herberger, betonte: „Der Chef hat immer soziales Engagement gefördert. Wir müssen die Ideen Sepp Herbergers fortsetzen. Das gilt auch für die ehrenamtlichen Aktivitäten.“

DIE PREISTRÄGER

Behindertenfußball: 1. Ibbenbürener Kickers (Westfalen), 2. TG Jahn Trösel (Hessen), 3. TSV 1919 Metten (Bayern).

Resozialisierung: 1. SSV Buer 07/28 (Westfalen), 2. Bramfelder SV von 1945 (Hamburg), 3. VfB Stuttgart (Württemberg).

Schule und Verein: 1. TSV Buchen (Baden), 2. FC Nordost Berlin (Berlin), 3. BSV Nordstern Radolfzell (Südbaden).

Fußball Digital: 1. Moabiter FSV (Berlin), 2. SC Borcheln 1926/32 (Westfalen), 3. FC Lauingen (Bayern).

Corona-Engagement: 1. FV 1920/46 Berghausen (Südwest), 2. FSV Trier-Tarforst (Rheinland), 3. Stiftung 1. FC Köln (Mittelrhein).

Sozialwerk (Horst-Eckel-Preis): 1. FC Brelingen von 1961 (Niedersachsen).



STIFTUNGEN

NEUER PODCAST STARTET

Bald ist es so weit: „Mehr als ein Spiel – der Podcast der DFB-Stiftungen“, in dem sich alles um einen sozialen und nachhaltigen Fußball drehen soll, startet Ende April. Moderieren werden die Journalistin Düzen Tekkal und der Autor und Poetry-Slammer Nils Straatmann. Tekkal wurde für ihre Berichterstattung über den Völkermord an den Jesiden vielfach ausgezeichnet und ist Initiatorin und Gründerin der gemeinnützigen Initiativen „HAWAR.help“ und „GermanDream“. Straatmann kann nicht nur mit Worten, sondern auch was am Ball: Der 32-jährige Hamburger ist Torjäger der Autoren-Nationalmannschaft. Finden wird man „Mehr als ein Spiel“ überall dort, wo es gute Podcasts gibt, also zum Beispiel auf Apple Podcast und Spotify.

„Wir wollen eine Plattform sein, für Menschen, die sich mit den Möglichkeiten des Fußballs sozial, gesellschaftlich und kulturell engagieren. Dabei wollen wir die Menschen, für die wir uns engagieren, und diejenigen, die sich mit uns engagieren, zu Wort kommen lassen, um voneinander zu lernen und neue Impulse zu geben“, sagen Tobias Wrzesinski, Geschäftsführer der DFB-Stiftung Sepp Herberger und der DFB-Stiftung Egidius Braun, und Olliver Tietz, Geschäftsführer der DFB-Kulturstiftung, zur gemeinsamen Initiative. Los geht es mit einer Doppelfolge, zu den ersten Gästen zählt Nationalspieler Leon Goretzka.



AMATEURFUSSBALL

DIGITALES VEREINSHEIM

Zweimal durchgeführt. Zweimal ausgebucht. Perfekter Start für die neue Vereinsheim-Veranstaltungsreihe. Der DFB stellt seit Februar einmal im Monat ein kostenloses Online-Seminar eines Landesverbandes bundesweit ins Schaufenster. Mit dieser Aktion soll auf den wertvollen Service hingewiesen werden, der für die Amateur-Vereine geleistet wird. Die Themen und Präsentationen sind dabei so gewählt, dass sie unabhängig vom einladenden Landesverband für Klub-Mitarbeiter*innen in ganz Deutschland nützlich sind.

Zum Auftakt setzte der Bayerische Fußball-Verband mit seiner kostenlosen Online-Schulung „Social Media für Amateurvereine“ eine Marke. Bei 1.000 Anmeldungen war die Kapazitäts-Grenze erreicht. Dass mit der Veranstaltung ein Bedürfnis an der Basis getroffen wurde, zeigt auch das durchweg positive Feedback, das die Teilnehmer*innen gaben. Im März prä-

sentierte der Sächsische Fußball-Verband das Thema „Sponsoring im Amateurfußball“. Die 200 zur Verfügung stehenden Plätze waren innerhalb eines Tages vergriffen. Im Seminar wurden anhand von Fallbeispielen rechtliche Besonderheiten, aktuelle Trends und Tipps für die Herausforderungen im Lockdown präsentiert. Der Fokus lag auf praxisnahen Empfehlungen. Zwei zentrale Fragen lauteten: Welche Vermarktungsstrategie bringt mich zum Erfolg? Wie sehen Praxisbeispiele für eine erfolgreiche Sponsorenintegration im Vereinsumfeld aus?

Ab April folgen weitere spannende Themen für alle Vereinsmitarbeiter*innen. So ist unter anderem mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) eine kostenlose Seminarreihe zum Thema Sucht-Prävention geplant. Weitere Informationen werden zeitnah auf FUSSBALL.DE veröffentlicht.

ALLES HA



ANDARBEIT

Anna Klink steht für Bayer 04 Leverkusen nicht nur in der FLYERALARM Frauen-Bundesliga im Tor. Sie mischt auch noch beim B04-eSports-Team in der Virtual Bundesliga mit. Gerne würde sie eine Vorreiterrolle einnehmen und noch mehr Frauen für eFootball begeistern.

Dass Fußball in Anna Klinks Leben eine große Rolle spielt, hängt vor allem mit ihrem zwei Jahre älteren Bruder Max zusammen. „Ich habe mich immer an ihm orientiert, war viel mit seinen Freunden unterwegs und habe mit ihnen Fußball gespielt“, sagt sie. Ähnlich entstand ihre Leidenschaft für Videospiele. „Als wir unseren ersten PC bekamen, haben wir immer FIFA gegeneinander gespielt“, sagt die 26-Jährige. „Das waren immer enge Partien. Meist aber hat mein Bruder gewonnen.“ Auf dem Fußballfeld hingegen war Klink nur schwer zu besiegen. Im Alter von 14 Jahren wechselte sie bereits in die Jugendabteilung von Bayer 04 Leverkusen. Nur zwei Jahre später, zur Saison 2011/2012, wurde die Torhüterin vorzeitig in die Bundesliga-Mannschaft heraufgezogen, am 2. Oktober 2011 gab sie ihr Debüt in der höchsten Spielklasse. Auch beim DFB sammelte sie Erfahrungen, absolvierte ein Länderspiel für die U 16-Nationalmannschaft und gehörte 2014 zur erfolgreichen U 20-Auswahl bei der WM in Kanada.

Den Fußball und ihren Beruf als Bürokauffrau miteinander zu vereinbaren, ist sehr zeitintensiv. Die wenige verbleibende Freizeit verbringt sie gerne an der PlayStation. „Für mich ist FIFA eine schöne Ablenkung zum Alltagsstress und auch zum aktiven Fußball. Daher hatte ich mir auch eine eigene PlayStation gekauft, als ich zu Hause ausgezogen bin. Ich zocke abends immer gerne eine Runde. Ich freue mich auch schon darauf, irgendwann eine PlayStation 5 zu haben. Ich bin gespannt, was es da für Veränderungen gibt“, sagt sie. Aus dem Hobby wurde mittlerweile mehr: Die Torhüterin gehört zum vierköpfigen Kader des B04-eSports-Teams in der Virtual Bundesliga (VBL).

IMMER MEHR FRAUEN

„Die Idee war, dass man eine Frau ins Team holen wollte“, sagt Klink. „Es hat mich sehr stolz gemacht, dass Interesse bekundet wurde.“ Die oftmals öffentlich geführte Diskussion, ob eFootball überhaupt Sport ist, empfindet sie als nicht gerechtfertigt: „Wer schon einmal gespielt hat, der weiß, dass das nicht so einfach ist, wie es aussieht. Man muss viele Kleinigkeiten beachten. Der Sport auf der Konsole erfordert Feinmotorik mit den Fingern und ist zudem ein Denksport.“ Es gibt sogar Parallelen zwischen der Anna Klink auf dem Fußballplatz und der

Anna Klink an der PlayStation. „Verlieren ist nicht meine Stärke. Das zeigt sich auf dem Platz und auch beim FIFA-Spielen. Bei einer Niederlage wird man wütend und muss seine Aggressionen rauslassen“, sagt sie grinsend. Eine weitere Gemeinsamkeit: „Auf dem Fußballplatz bin ich grundsätzlich ein Fan vom 4-4-2-System. Diese Formation spiele ich gerne auch bei FIFA.“

Klink ist nicht die einzige Frau, die sowohl auf dem Fußballplatz wie auch am Controller ein Ass ist. Lena Guldenpfennig von RB Leipzig tritt für das neugegründete „RBLZ“-Team an. Klink freut sich über diese Entwicklung: „Es wäre schön, wenn wir Vorreiterinnen wären und eine Menge Frauen dafür begeistern könnten. Durch Leipzig und uns schlägt das nun kleine Wellen. Ich denke, dass noch mehr Frauen dazukommen werden.“ Überhaupt stellt sie fest, dass immer mehr Frauen gerne Fußball an der Konsole spielen: „Früher war ich als Mädchen noch eine Ausnahme. Die meisten haben lieber die Sims oder die Siedler gespielt“, sagt sie. „Heute spiele ich oft und gerne gegen meine Mannschaftskolleginnen.“

Während Klink in der Frauen-Bundesliga bereits mehr als 110 Spiele bestritten hat und dementsprechend viel Erfahrung mitbringt, ist sie in der Virtual Bundesliga noch ein Neuling. Das heißt: Sie wird vom Verein langsam an das hohe Niveau des virtuellen Sports herangeführt. „Ich mache zunächst einmal Freundschaftsspiele, dann werden wir schauen, wie es läuft und wie sich das alles entwickelt“, sagt sie. Ursprünglich war geplant, dass sie für Bayer Leverkusen bereits Ende Januar im DFB-ePokal powered by ERGO zum Einsatz kommt. Da allerdings zeitgleich ein Testspiel ihrer Bundesliga-Mannschaft angesetzt wurde, musste sie kurzfristig absagen. „Meine Mannschaft steht natürlich im Vordergrund. Dabei es natürlich schade war, beim DFB-ePokal nicht dabei gewesen zu sein.“ Möglicherweise wird sie dafür in der Virtual Bundesliga eine größere Rolle einnehmen. Wenn sie dafür Selbstvertrauen tanken möchte, könnte sie einfach gegen ihren Bruder antreten. Die Zeiten, in denen sie gegen ihn meist unterlag, gehören nämlich längst der Vergangenheit an, „das Blatt hat sich ein bisschen gewendet.“

TEXT Oliver Jensen

FOTO Bayer 04 Leverkusen

OLYMPIAREGION
Seefeld



**ECHT LANG GENUG AUF
DER STELLE GETRETEN.**

BEREIT FÜR DEN SOMMER.



Tirol

seefeld.com

#echt gute Aussichten

LÄUFT BEI IHM

Umut Gültekin ist eNationalspieler und gerade zum „eFootballer des Jahres“ gewählt worden. Nächstes Ziel: der Erfolg beim DFB-ePokal powered by ERGO. Hauptrunde und Finalspiele steigen vom 6. bis 9. Mai.

Es gibt Tage, an denen alles klappt. Solche hat er in letzter Zeit häufiger erwischt. Ob mit Controller in der Hand oder in der Gunst der Fans: 2020 war das Jahr des Umut Gültekin. Er triumphierte im PlayStation-Finale eines EA-Turniers in Atlanta. Er wechselte den Verein und dominiert seitdem mit RBLZ Gaming in der Virtual Bundesliga Club Championship. Und 2021 scheint nicht viel anders zu sein: Die Community wählte Gültekin in einer vom Kicker initiierten Abstimmung zum eFootballer des Jahres. Schon bald soll der eNationalspieler als Nachfolger von Mohammed „MoAuba“ Harkous seine Trophäe erhalten.

„Es ist eine große Ehre für mich, den Award zu bekommen, denn es gibt so viele Klasse eFootballer in Deutschland. Sich gegen so eine starke Konkurrenz durchgesetzt zu haben, macht mich unheimlich stolz“, sagt Gültekin. „Ich werde weiter hungrig bleiben und will so viele Titel wie möglich holen.“ Wie passend, dass es im Mai den nächsten Titel zu gewinnen gibt. Einen völlig neuen noch dazu. Der DFB-ePokal powered by ERGO findet vom 6. bis 9. Mai mit der Hauptrunde und den Finalspielen seinen Abschluss. 32 Mannschaften sind noch dabei. Auf dem Weg zum Titel gilt es, die Top-32-Runde und das Achtelfinale zu überstehen, um sich den Pott im Cross-Konsolen-Finale zu sichern. Gültekin und seine Leipziger rechnen sich viel aus. „Wir wollen immer den größtmöglichen Erfolg. Wir sind nie zufrieden und greifen auch im Pokal voll an. Diesen am Ende in den Händen zu halten, wäre unglaublich“, erzählt Gültekin. „Aber der Weg dorthin ist sehr schwer, denn es gibt so viele gute Teams.“

STARKE UNDERDOGS

Dass der ePokal genau wie sein großer Bruder DFB-Pokal eigene Gesetze hat, zeigen die Teamzusammenstellungen wie der Turnierverlauf. Weil sie im normalen eSportler-Leben für Clans und reine eSport-Teams spielen, schlossen sich einige in der Szene bekannte Gamer vermeintlich kleinen Amateurvereinen an. Der FC Wacker Trailsdorf etwa war nicht zu stoppen und gilt mittlerweile als Geheimtipp. Den Spielern der eSports-Organisation „Team Vertex“ sei Dank. Auch der SV Meppen überzeugte.

Wie im DFB-Pokal wartet auch auf das Gewinnerteam des ePokals ein internationaler Wettbewerb: der FIFA eNations Cup 2021. Zwei Spieler des Premierien-Champions werden Teil der eNationalmannschaft und vertreten Deutschland beim offiziellen WM-Turnier. Eine finanzielle Belohnung kommt oben drauf: Insgesamt schüttet der DFB knapp 50.000 Euro an Preisgeldern aus. Das Siegerteam bekommt 25.000 Euro. Die zweite Hälfte verteilt sich unter den drei weiteren Mannschaften, die das Konsolenfinale erreicht haben. Diese stehen am 8. Mai, am Tag nach den Sechzehntel-, Viertel- und Halbfinals, auf dem Programm. In jeder Runde werden drei Einzelpartien absolviert, online im Eins-gegen-eins-Modus. DFB-ePokalsieger darf sich das Team nennen, das das Cross-Konsolen-Finale am Sonntagabend gewinnt. Fans können die Hauptrunde des DFB-ePokals powered by ERGO im Free-TV verfolgen. ProSieben MAXX überträgt live, auf Twitch gibt es wie gewohnt einen Livestream.

TEXT Jan Fedra
FOTO DFB





FUSSBALL UND MEHR

Die Deutsche Telekom und der DFB arbeiten schon seit Jahren erfolgreich zusammen. Das Unternehmen engagiert sich auf unterschiedliche Weise nicht nur im Profi-, sondern auch im Amateursport. Und wer live Spitzenfußball sehen möchte, kommt bei MagentaTV auf seine Kosten.

Wenn nicht gerade jedweder Spielbetrieb im Freizeitsport aufgrund der Corona-Pandemie ausfiel, trafen sich die Fußballer der Bonner Telekom-Belegschaft auch aktuell jeden Montagabend, um gegen andere Betriebsfußballmannschaften der Stadt zu kicken. Mit von der Partie wäre dann auch Johannes Maisack. Der 39-Jährige arbeitet in der Kommunikationsabteilung der Telekom und fungiert in Doppelfunktion als Trainer sowie zentraler Mittelfeldspieler des Teams. Die Spiele hätten vernünftiges Kreisliganiveau,

meint er: „Es hat schon einen Wettkampfcharakter, ist aber alles nicht zu ernst. Mir macht es richtig Spaß!“

Knapp ein Dutzend Mannschaften spielt in der A-Gruppe des Bonner Betriebssportverbandes in Hin- und Rückrunde einen Meister aus. Die Post ist ebenso vertreten wie die Deutsche Welle oder die Bonner Taxifahrer, wobei untereinander ein kollegiales Verhältnis bestehe, wie Maisack erzählt. Fußball wird hier aus Leidenschaft gespielt und die wöchentlichen Treffen dienen als Aus-



1-2_Die Telekom gibt jungen Menschen mit dem Förderprojekt „Neue Sporterfahrung“ die Möglichkeit, Blindenfußball-Trainings zu erleben. Darüber hinaus unterstützt das Unternehmen auch die Blindenfußball-Bundesliga.

gleich zu einem häufig anspruchsvollen Berufsalltag. „Uns ist es wichtig, dass man auch mal in der Kabine sitzt, ein Bierchen trinkt, Musik hört und miteinander quatscht“, sagt Maisack. Das Team Telekom ist bunt, umfasst im erweiterten Kreis knapp 30 Spieler verschiedener Herkunft, die zudem nicht alle bei der Telekom arbeiten. Was sie jedoch verbindet, ist die Liebe zum Fußball.

FÖRDERUNG DES FUSSBALLS

Diese Begeisterung für den Sport ist längst fester Bestandteil der Unternehmensstrategie. Als Partner unterstützt die Telekom große deutsche Vereine, allen voran den FC Bayern, aber auch Borussia Mönchengladbach und seit dieser Saison den Hamburger SV. Insbesondere die langjährige und äußerst erfolgreiche Partnerschaft mit dem DFB verdeutlicht, wie sehr der Telekom die Förderung des Fußballs am Herzen liegt. Das Telekommunikations-Unternehmen ist nicht nur Premium-Partner der Nationalmannschaft der Männer, sondern engagiert sich zudem als Partner aller Junioren-Nationalmannschaften für eine gelungene Nachwuchsarbeit. Auch die Förderung des Breitensports kommt nicht zu kurz, wie die Unterstützung zum Ausbau des Portals FUSSBALL.DE zeigt, der Anlaufstelle Nummer eins für Neues rund um den Amateurfußball.

Die Telekom hat außerdem früh erkannt, dass Fußball nicht nur Bewegung und Wettkampf bedeutet, sondern auch gemeinschaftliche Werte vermittelt, wie Fair Play und gegenseitigen Respekt. Seit 2017 ist sie daher Partner der DFB-Stiftung Sepp Herberger und Förderer der Blindenfußball-Bundesliga. Damit unterstützt die Tele-

kom aktiv den Inklusionsgedanken der Liga, die zeigt, „dass blinde und sehbehinderte Menschen mitten im Leben stehen, arbeiten, studieren und auf hohem Niveau Fußball spielen“, wie Tobias Wrzesinski, Geschäftsführer der Sepp-Herberger-Stiftung betont.

Bereits seit 2013 gibt der Konzern jungen Menschen mit dem Förderprojekt „Neue Sporterfahrung“ die Möglichkeit, Blindenfußball-Trainings zu erleben. Die Einheiten werden von erfahrenen Übungsleiter*innen und Aktiven der Blindenfußball-Bundesliga geleitet, die auch die nötige Ausrüstung bereitstellen. Den teilnehmenden Vereinen entstehen dabei keinerlei Kosten. Die Jugendlichen aber machen die besondere Erfahrung, dem eigenen Ballgefühl, aber auch den Zurufen der Teamkamerad*innen blind zu vertrauen. So wird nicht nur der Teamgeist gestärkt, sondern zu einem besseren Verständnis der Herausforderungen beigetragen, denen sich Menschen mit körperlichen Behinderungen täglich stellen. Das Programm erfuhr in den vergangenen Jahren derart positive Resonanz, dass die Telekom ihr inklusives Engagement ausgeweitet hat und seit 2018 auch Trainings im Rollstuhlbasketball anbietet.

GRUNDSCHUL-CHALLENGE

Überhaupt besteht nicht nur zum Fußball, sondern auch zum Basketball eine enge Beziehung. Bereits seit 1993 ist die Telekom Partner des Bundesligisten Telekom Baskets Bonn, der fünfmal Deutscher Vizemeister wurde. Zusammen mit den Profis hat die Telekom auch im Basketball ihr Engagement für junge Menschen intensiviert. Seit einigen Jahren wird Schüler*innen aus Bonn und der Umgebung in verschiedenen Projekten die Möglichkeit



3_ Bei Spielen der Nationalmannschaft ist das Unternehmen schon lange auf den Werbebanden vertreten.

4_ MagentaTV überträgt alle Partien der FLYERALARM Frauen-Bundesliga und der 3. Liga. Einer der Experten ist der langjährige Trainer und Ex-Nationalspieler Rudi Bommer.

5_ Die Deutsche Telekom AG engagiert sich neben dem Fußball auch stark im Basketball.



Weitere Infos zum Unternehmen auf www.telekom.com/de

zum Basketball-Spiel unter professionellen Bedingungen geboten. Ein Beispiel ist die sogenannte „Grundschul-Challenge“, die seit 2017 ausgetragen wird. Hier bereiten sich Erst- und Zweitklässler*innen zunächst in einer Trainingsphase auf verschiedene Basketball-Challenges vor, ehe sie ihr Geschick bei den anschließenden „Challenge Days“ mit anderen teilnehmenden Schulen messen. Auf die Besten wartet ein absolutes Highlight, das Finalturnier im Telekom Dome, der Heimstätte der Profis. Bei diesem wie weiteren Projekten steht selbstverständlich der Spaß an Bewegung im Vordergrund. Die Kids werden spielerisch und frei von Leistungsdruck aktiv und fördern wie nebenbei ihre Gesundheit.

Im Gegensatz zu den Kindern, stehen olympische und paralympische Athlet*innen konstant unter Leistungsdruck. Dementsprechend liegt ihr persönlicher Fokus auf der sportlichen Entwicklung. Doch gleichzeitig ist es für Spitzensportler*innen häufig von wesentlicher Bedeutung, bereits während der sportlichen Karriere berufliche Perspektiven für die Zeit danach zu schaffen. Zusammen mit der Deutschen Sporthilfe begleitet die Telekom daher die weitere Lebensplanung geförderter Sportler*innen. Recruiting-Experten aus dem Konzern erarbeiten in Workshops gemeinsam mit den Athlet*innen deren Bewerbungen und bereiten sie auf ein überzeu-

gendes Auftreten im Vorstellungsgespräch vor. Außerdem bietet die Telekom den Athlet*innen die Möglichkeit, sich unter Nennung eines Kennworts für Praktika oder auf Stellenangebote im Konzern zu bewerben. Eventuell fehlende Kriterien aufgrund der Doppelbelastung von Leistungssport und Ausbildung finden dabei eine gesonderte Berücksichtigung.

Und so kommen einige vielleicht auch in Kontakt mit dem DFB. Schließlich zeigt MagentaTV – das TV-Streaming-Angebot der Telekom – neben Basketball und Eishockey auch den deutschen Profifußball. Hier sind die vom DFB organisierten Wettbewerbe FLYERALARM Frauen-Bundesliga und 3. Liga exklusiv live im Programm. Gerade erst hat die Telekom die laufenden Verträge vorzeitig verlängert, sodass sich die Zusammenarbeit mindestens bis zum Ende der Saison 2022/23 fortsetzt. Darüber hinaus wird nur MagentaTV alle Spiele der EM 2020, der WM 2022 sowie der EM 2024 übertragen. Die Telekom bleibt also mit dem Fußball und dem Sport im Allgemeinen eng verbunden.

TEXT Johannes Müller

FOTOS (1, 5) Deutsche Telekom AG/Norbert Ittermann, (2) Witters, (3) imago/Moritz Müller, (4) Picture Alliance/Eibner-Pressefoto

Deutschlands Münze zur Europameisterschaft



20-Euro-Silbermünze
„Fußball-Europameisterschaft 2020“



Bundesverwaltungsamt

 MÜNZE
DEUTSCHLAND

www.muenze-deutschland.de



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



JULIUS HIRSCH PREIS 2021

JETZT BEWERBEN !



In Erinnerung an seinen jüdischen Nationalspieler schreibt der DFB seit 2005 den Julius Hirsch Preis aus. Er zeichnet jährlich Vereine, Initiativen oder Einzelpersonen aus, die sich öffentlich für Demokratie und Menschenrechte und gegen Antisemitismus und Diskriminierung jeglicher Form im Fußball einsetzen.



Haben Sie, Ihr Verein oder Ihre Initiative sich zwischen Juli 2020 und Juni 2021 mit einem konkreten Projekt für Vielfalt und gegen Diskriminierung eingesetzt oder tun dies schon seit längerem? Dann machen Sie mit!



Bewerben Sie sich oder schlagen Sie ein Projekt für den Julius Hirsch Preis 2021 vor. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2021.

Die drei Preisträger*innen des mit insgesamt 21.000 Euro dotierten Preises werden im Rahmen einer Preisverleihung feierlich ausgezeichnet.

Infos und Bewerbung unter
www.dfb.de/julius-hirsch-preis

Bewerbungsunterlagen werden auf Wunsch zurückgeschickt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Julius Hirsch (geb. 1892) gehörte zu den bekanntesten Stürmern Deutschlands. Mit dem Karlsruher FV (1910) und der Spielvereinigung Fürth (1914) wurde er Deutscher Meister und erzielte in sieben Länderspielen vier Tore. 1943 wurde er in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet.





VORFAHRT FÜR VEREINE

Der DFB-Mobilitätspartner hat die „Volkswagen Vereinsprämie“ neu aufgelegt. Und folgt damit einmal mehr dem schon zu Beginn der Partnerschaft ausgerufenen Motto: „Fußball, das sind wir alle“.

Die Augen der meisten Fußball-Fans werden in diesem Sommer auf die deutsche Fußball-Nationalmannschaft gerichtet sein. Volkswagen will im EM-Jahr aber auch die vielen Tausend Amateurvereine in Deutschland nicht aus dem Blick verlieren. Aus diesem Grund hat der Mobilitätspartner des Deutschen Fußball-Bundes die „Volkswagen Vereinsprämie“ neu aufgelegt. Fußballklubs erhalten 300 Euro, wenn eines ihrer Vereinsmitglieder – oder Verwandte ersten Grades – einen Neu- oder Jahreswagen von Volkswagen erwirbt. Dabei spielt es keine Rolle, ob das Fahrzeug gekauft, geleast oder finanziert wird. Der Kunde muss seinem Händler lediglich einen Nachweis seiner Vereinsmitgliedschaft oder etwa der seines Kindes vorlegen – dann zahlt dieser die Prämie in Höhe von 300 Euro an den

entsprechenden Verein. Die Aktion läuft bis zum 30. Juni dieses Jahres.

BASIS DES FUSSBALLS

„Die Corona-Krise hat vielen Vereinen arg zugesetzt“, sagt Holger B. Santel, Leiter Vertrieb und Marketing Volkswagen Deutschland. „Wir alle hoffen, dass der Amateursport nach Ende des Lockdowns möglichst schnell wieder zur Normalität zurückkehren kann. Mit unserer Vereinsprämie wollen wir den Klubs dabei finanziell ein bisschen unter die Arme greifen.“ Mit der Aktion untermauert Volkswagen seinen eigenen Anspruch, den Fußball in der gesamten Breite zu fördern. Schließlich ist das Unternehmen Anfang 2019 unter dem Motto „Fußball, das sind wir alle“ als Mobilitätspartner des DFB ange-

treten. „Die Nationalmannschaften sind die Spitze des Eisbergs. Die Basis des deutschen Fußballs bilden aber nun einmal die Amateurklubs“, verdeutlicht Santel, weshalb sein Unternehmen ein besonderes Augenmerk auf deren Unterstützung legt.

In diesem Jahr kommen auch Kund*innen, die sich für ein rein elektrisches Auto entscheiden, etwa einen ID.3 oder ID.4, in den Genuss der „Volkswagen Vereinsprämie“. „Mit dem Start unserer Elektro-Offensive haben wir die Weichen für eine nachhaltige Mobilität gestellt. Unser Ziel ist es nun, das Thema Elektromobilität in die Breite der Gesellschaft und damit auch in die vielen Fußballvereine unseres Landes zu tragen“, sagt Santel.

FOTO Volkswagen

U20

Die deutschen U 20-Frauen werden im nächsten Jahr an der WM in Costa Rica teilnehmen. Grundlage ist die Koeffizientenrangliste der Qualifikationsrunde, die EM in Georgien war abgesagt worden.

AKTION

BÜCHER ZU GEWINNEN!

Philipp Lahm, Weltmeister, DFB-Ehrenspielführer und Turnierdirektor der EURO 2024, beschreibt in seinem Buch „Das Spiel. Die Welt des Fußballs“ seine Sicht auf die zentralen Themen seines Sports. Athletik, Ballbeherrschung, Ernährung, Spielintelligenz, Schiedsrichterentscheidungen, Nachwuchsarbeit, die Vorbereitung auf die Zeit nach der Karriere und viele weitere Aspekte bringt er zur Sprache. Leser*innen des DFB-Journals können insgesamt fünf Exemplare des Buchs gewinnen. Schicken Sie einfach bis zum 30. April 2021 eine Mail mit dem Stichwort „Lahm-Buch“ an gewinnspiel@dfb.de. Unter allen Einsendungen werden die fünf Gewinner*innen ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



TALENTFÖRDERUNG

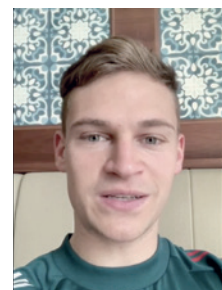
PERFEKTES PROGRAMM



Alles sollen ihre Schuhe ausziehen. Die Socken auch. Mehr als 7.000 Kinder und Jugendliche sitzen zu Hause vor dem Bildschirm. Spätestens jetzt ohne Fußballschuhe und ohne Stutzen. Was bringt mir das als Fußballspieler*in überhaupt? Noch bevor diese Frage in den virtuellen Raum gestellt wird, beantwortet Lena Aschenbrenner sie: Yoga fördere die Flexibilität, erhöhe die Muskelkraft und mobilisiere die Nervenbahnen. Klingt abstrakt. Deshalb nimmt die DFB-Physiotherapeutin und Yogalehrerin die Talente (und sicherlich viele Eltern) mit auf die Suche: nach dem Fußball-Flow.

„Die Bandbreite bei den ‚Movember‘-Trainingseinheiten war enorm groß. Wir hatten unterschiedlichste Referent*innen dabei. Die Yoga-Session mit Lena Aschenbrenner zum Beispiel kam für viele unerwartet. Sie war gewiss eines der Highlights,“ sagt Damir Dugandzic, Sportlicher Leiter des Talentförderprogramms beim DFB. Zusammen mit seinem Team schaffte er es, Kindern und Jugendlichen wöchentlich eine Trainingseinheit anzubieten. Jeden Montag, über Monate hinweg, insgesamt 16-mal. „Die große Resonanz überraschte uns schon“, sagt Dugandzic. „Die Intention war es zunächst, eine Alternative für das Stützpunkttraining anzubieten. Schon vor der ersten Live-Übertragung war aber die Nachfrage so groß, dass wir das Ganze als öffentliche Veranstaltung angeboten haben.“ Ungewöhnliche Inhalte sorgten genauso für neue Motivation wie die Grußbotschaften von Vorbildern: Julian Nagelsmann platzte in eine Einheit. Joshua Kimmich meldete sich mit aufmunternden Worten. Und Alexandra Popp rief die Teilnehmer*innen dazu auf, selbst Vorbilder zu werden.

Anders als beim Yoga war der Ball in den meisten Fällen dabei. Nate Weiss widmete sich in der Auftaktsession dem Thema Ballbehandlung. Die darauffolgende zweite Einheit – U 16-Nationaltrainer Marc Meister stellte das „Spiel als Lehrmeister“ vor – erreichte noch mehr Kinder und Jugendliche. Die Verantwortlichen um Dugandzic passten das Format dem enormen Zuspruch an. Mit Friederike Kromp, Trainerin der U 16-Juniorinnen, bekam Weiss tatkräftige Unterstützung. „So konnte ein Coach durchs Training führen, der andere ordnete in den Gesamtkontext ein“, schildert Dugandzic, der selbst im Hintergrund mit weiteren Kolleg*innen eingehende Fragen im Chat beantwortete. Insgesamt erreichten die DFB-Einheiten mehr als 120.000 Fußballer*innen. Alle Einheiten sind nach wie vor online auf tv.dfb.de abrufbar.



**„VERGESST NIE, DASS WIR
FUSSBALL SPIELEN,
WEIL ES SO VIEL SPASS
MACHT!“**

JOSHUA KIMMICH

PARTNER

SMARTPHONE FÜR DIE GUTE SACHE

Die Nationalmannschaft und Samsung, der Technologie-Partner des DFB, haben sich im vergangenen Jahr zusammengetan, um mit einer gemeinsamen Aktion Geld für einen guten Zweck zu sammeln. Hierzu wurde ein Paket zusammengestellt, das ein signiertes Nationalmannschaftstrikot und ein faltbares Smartphone „Galaxy Z Fold2 5G“ enthielt. Ein besonderes Telefon, denn es war 2020 bei einigen Länderspielreisen der Mannschaft mit von der Partie. So konnten außergewöhnliche Eindrücke aus dem Nationalmannschaftsallday festgehalten werden: beim Training, im Mannschaftsbus oder im Hotel. Sie ermöglichen einen spannenden Blick hinter die Kulissen des DFB-Teams. Diese einmaligen Inhalte sind als Teil des Fan-Pakets auf dem Smartphone verblieben.



Im Frühjahr wurde das Telefon dann auf der Plattform United Charity zur Versteigerung freigegeben. Drei Wochen lang konnten Interessierte dann ihre Gebote abgeben. Der DFB, Samsung und United Charity informierten unter anderem über ihre Social-Media-Kanäle über die Aktion. Auch Nationaltorhüter Kevin Trapp trug zur Verbreitung der Aktion bei, indem er sie auf seinem Instagram-Account teilte. Und das Interesse war erfreulicherweise groß. Insgesamt wurde die Angebots-Seite knapp 2.700-mal aufgerufen. Versteigert wurde das Paket schließ-

lich an eine Privatperson für 2.800 Euro. Der gesamte Erlös der gemeinschaftlichen Aktion ging an die Stiftung „Die Mannschaft“, die 2020 aus einer Corona-Soforthilfe der Nationalspieler hervorgegangen war und soziale und karitative Projekte unterstützt.

Konkret kommt das Geld der Altstadt-Armenküche Düsseldorf zugute, in der sich mehr als 60 ehrenamtliche und drei hauptamtliche Mitarbeiter*innen dafür engagieren, Bedürftigen jeden Tag im Schnitt 300 Mittagessen bereitzustellen. Aufgrund der herausragenden Arbeit mit hilfsbedürftigen

Menschen, durch die sich die Armenküche seit 1992 auszeichnet, hat sich die Stiftung „Die Mannschaft“ entschieden, die Spendensumme auf 10.000 Euro aufzustocken. Mit dieser Nachricht überraschten Oliver Bierhoff und Jonathan Tah die Vertreter der Armenküche in einem gemeinsamen Call. Zudem gab es anlässlich der Länderspiele am 25. und 31. März zwei Spieltagsmenüs mit hochwertigem Tafelspitz sowie einer Currysauce von Nationalmannschaftskoch Anton Schmaus. So wurden an diesen Tagen etwa 600 Menschen mit Essen und kleinen Geschenken der Mannschaft bedacht.

DIE MANNSCHAFT

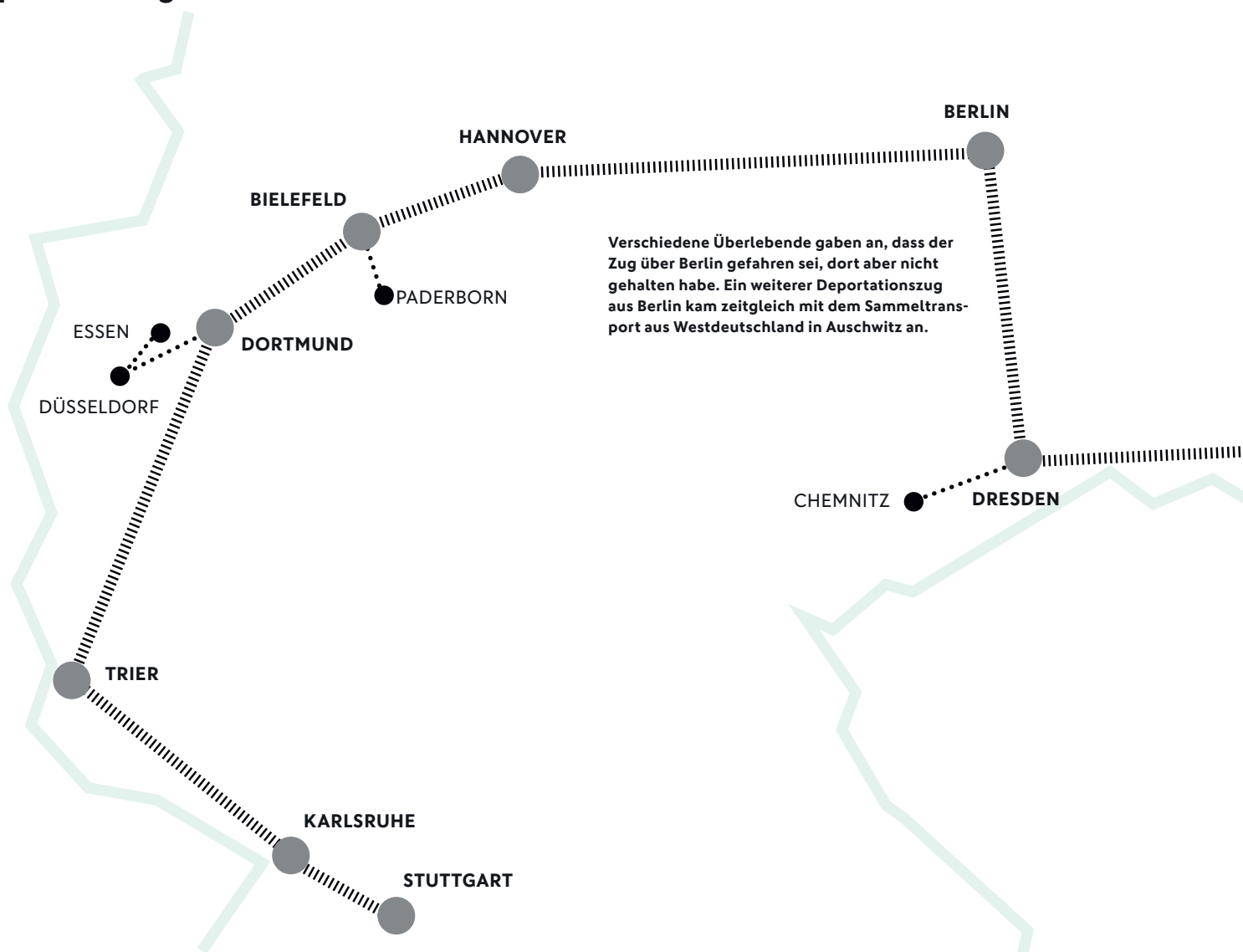
BACK IN BLACK

adidas hat das Auswärtstrikot vorgestellt, mit dem die deutsche Nationalmannschaft bei der EURO auflaufen wird. Erstmals seit der WM 2010 ist es wieder ein schwarzes. Das puristische Design setzt einen deutlichen Kontrast zur weißen Version für die Heimspiele – und führt gleichzeitig die Tradition schwarzer Auswärtstrikots in der Geschichte des DFB fort. „Nicht nur unsere markanten drei Streifen auf den Schultern, sondern auch die vier Sterne für den Gewinn der Weltmeisterschaften sind beinahe Ton in Ton gehalten und schimmern anthrazit hervor“, sagt Jürgen Rank, Senior Design Director bei adidas. Das einzig farbige Designelement ist die deutsche Flagge innen und außen am Kragen sowie an den Enden der Ärmel. Schwarze Hosen und Stutzen vervollständigen den Look. Der Flock mit dem Namen des Spielers und der Nummer auf Rücken und Brust wird in Weiß appliziert. Erhältlich ist das neue Auswärtstrikot der deutschen Nationalmannschaft über adidas.de/Deutschland, die adidas Stores und den Offiziellen DFB-Fanshop (www.dfb-fanshop.de) sowie im Fachhandel.



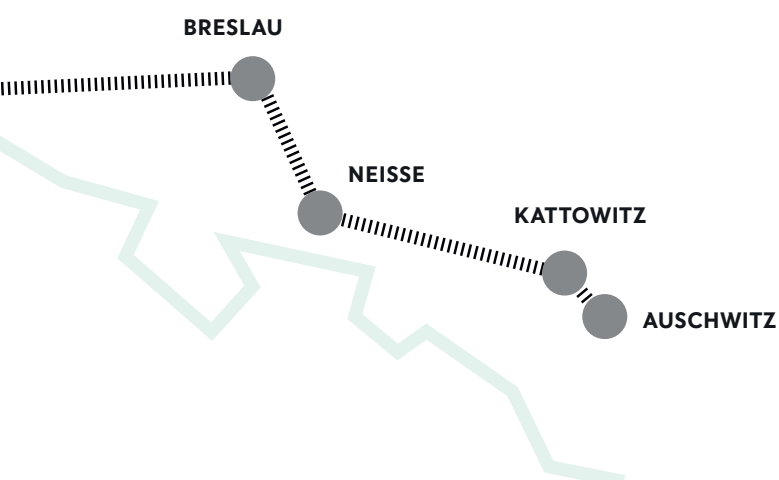
WEG IN DEN TOD

Die DFB-Kulturstiftung hat eine historische Aufarbeitung der letzten Tage des deutschen Nationalspielers Julius Hirsch veröffentlicht, der im Vernichtungslager Auschwitz ermordet wurde. Die 96-seitige Broschüre kann als ePaper auf [DFB.de](https://dfb.de) abgerufen werden und erscheint im April auch in gedruckter Form.



Auf den Spuren von Julius Hirsch“ rekonstruiert erstmals auf Basis historischer Quellen die Details der Deportation des zweimaligen Deutschen Meisters und Nationalspielers aus seiner Heimatstadt Karlsruhe über Trier und Dortmund, wo es ihm gelang, eine Geburtstagskarte an seine Tochter Esther abzuschicken, anschließend über Hannover, Berlin und Dresden bis zur Endstation: der Alten Rampe im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz. Julius Hirschs Deportation im März 1943 gilt als Teil der sogenannten „Fabrikation“.

Die Broschüre basiert auf einer Vor-Ort-Recherche im März 2018. Auf Initiative und Einladung der DFB-Kulturstiftung recherchierte eine Gruppe von 30 Fußballfans – unter ihnen Mitreisende aus Vereinen, Fanclubs und Fanprojekten – unter historischer Federführung von Juliane Röleke und Dr. Andreas Kahrs im März 2018 vier Tage in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau. Grundlage waren insbesondere Dokumente und Zeitzeugenberichte aus dem Kreis der rund 1.500 Jüdinnen und Juden, die zusammen mit Julius Hirsch deportiert wurden. „Die Arbeit in der Gruppe war von einer intensiven und tiefen inneren Anteilnahme geprägt“, erinnert sich Olliver Tietz, Geschäftsführer der DFB-Kulturstiftung. „Die jetzt veröffentlichte Dokumentation ist so etwas wie der Schlussstein zur Vervollständigung der Biografie von Julius Hirsch. Sie bietet Menschen die Möglichkeit, über den Ansatz des Fußballs einen biografischen Einstieg in die Auseinandersetzung mit der Verfolgung und Ermordung der deutschen und europäischen Jüdinnen und Juden in der NS-Zeit zu finden.“



Die Broschüre gibt es zum Download unter DFB.de/Auf-den-Spuren-von-Julius-Hirsch/

Mit der „Fabrikation“ im Frühjahr 1943 werden die von den Transporten zurückgestellten jüdischen Menschen, viele auf Frist verschont, weil sie in kriegswichtigen Fabriken eingesetzt waren, endgültig aus dem Deutschen Reich deportiert. Am 1. März 1943 findet sich der Karlsruher Kaufmann und ehemalige Nationalspieler Julius Hirsch um zehn Uhr morgens auf Anordnung der Gestapo am Karlsruher Hauptbahnhof ein. Zusammen mit sieben weiteren Jüdinnen und Juden steigt er in einen Zug, der sie, wie es offiziell heißt, „zum Arbeitseinsatz im Osten“ bringen soll. Tatsächliches Ziel der Fahrt: das deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz. „Es war ein strahlend schöner Tag“, erinnert sich seine damals 15-jährige Tochter Esther, die ihn zum Bahnhof begleitet, viele Jahre später. „Noch heute kann ich nicht begreifen, dass an diesem Tag die Sonne scheinen konnte! Wir haben nicht geglaubt, dass wir ihn nicht mehr wiedersehen werden.“ Von Dortmund aus, dem einzigen längeren Zwischenstopp, schickt er eine an seine Tochter Esther adressierte Postkarte: „Meine Lieben! Bin gut gelandet, es geht gut. Komme nach Oberschlesien, noch in Deutschland. Herzliche Grüße und Küsse – Euer Juller.“ Sein letztes Lebenszeichen.

MIT GIFTGAS GETÖTET

Vermutlich unmittelbar nach seiner Ankunft an der Alten Rampe südöstlich des im Ausbau befindlichen Lagers Auschwitz II in den frühen Morgenstunden des 4. März, wird Julius Hirsch ermordet. Kein namentlicher Eintrag im Lager-Stammbuch. Keine Nummer. Klare Indizien dafür, dass der 50-Jährige noch am Gleis, im Schneefall des Morgengrauens, als „arbeitsuntauglich“ aussortiert wurde. Abgeführt zusammen mit Hunderten weiteren Männern, Frauen und Kindern und vergast in einem der beiden zu provisorischen Gaskammern ausgebauten Bauernhäusern, dem „roten“ oder dem „weißen“ Haus. Hier wurden schon vor der Inbetriebnahme der berüchtigten Krematorien II bis V systematisch Menschen mit Giftgas getötet. Unter ihnen der Mann, der siebenmal das Trikot der deutschen Nationalmannschaft trug, der als erster Nationalspieler vier Treffer in einem Länderspiel erzielte und mit zwei Vereinen Deutscher Meister wurde. Die Geschichtsforschung geht davon aus, dass 1,1 Millionen Menschen in Auschwitz ermordet wurden. Die Befreiung durch Soldaten der Roten Armee am 27. Januar 1945 – für Julius Hirsch kam sie zu spät.

Im Jahr 2001 gab der DFB eine unabhängige Studie zu seiner Verbandsgeschichte in Auftrag, die 2005 von Nils Havemann unter dem Titel „Fußball unterm Hakenkreuz“ veröffentlicht wurde. Im selben Jahr stiftete der DFB den „Julius Hirsch Preis“ in Erinnerung an die zahlreichen, vor allem jüdischen Opfer unter seinen Spielern, Trainern und Vereinsmitgliedern, die seit April 1933 ausgeschlossen wurden. Der Preis zeichnet jährlich Menschen aus, die sich im und um den Fußball öffentlich für Demokratie und Menschenwürde und gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus einsetzen. Der DFB beteiligt sich darüber hinaus an der Initiative „!Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“, der seit 17 Jahren an Spieltagen um den 27. Januar, den Jahrestag der Auschwitz-Befreiung, stattfindet.

TEXT Thomas Hackbarth

FUSSBALLER IM ABSEITS

In Zeiten des Corona-Lockdowns konnte das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund seinen Gästen nicht das gewohnte Ausstellungserlebnis bieten. Die Arbeit an ambitionierten Projekten und die inhaltliche Entwicklung laufen jedoch weiter. Eine über [fussballmuseum.de](https://www.fussballmuseum.de) auch digital zugängliche Wanderausstellung bildet im Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ den Anfang einer Reihe von Veranstaltungen zum Thema Fußball und Antisemitismus.

Ernst Alexander war ein Mitglied des FC Schalke 04 und kam dort als Aktiver in mehreren Jugendmannschaften zum Einsatz. Eine Karriere an der Seite der Stars Ernst Kuzorra und Fritz Szepan blieb ihm jedoch wegen seines jüdischen Glaubens verwehrt. 1933 wurde Alexander aus seinem Verein ausgeschlossen. Im Juni 1938 verhaftete die Gestapo seinen Vater Georg und internierte ihn im KZ Sachsenhausen nördlich von Berlin. Seine Mutter Elsa beging daraufhin aus Verzweiflung Suizid. Nach den landesweiten Pogromen vom 9. auf den 10. November 1938, dem Beginn der Vernichtung jüdischen Lebens in Deutschland, floh Alexander mit seinen Geschwistern in die Niederlande. Er wurde einer Flüchtlingseinrichtung bei Rotterdam zugeteilt und konnte sich dort einem ortsansässigen Fußballklub anschließen. Ende 1939 gelangte er in das Flüchtlingslager Westerbork, das unter deutscher Besatzung fortan als KZ-Sammellager diente. Am 15. Juli 1942 wurde er nach Auschwitz deportiert. Auf dem Totenschein vom 28. August vermerkte der Lagerarzt als „offizielle“ Todesursache „Kachexie bei Phlegmone“ (Abmagerung bei eitriger Entzündung). Wahrscheinlich wurde Alexander jedoch durch Erschießen oder in der Gaskammer ermordet.

Es sind Schicksale wie das von Ernst Alexander, die einen bis heute fassungslos machen. Zahlreiche jüdische Fußballer, unter ihnen auch der siebenmalige deutsche Nationalspieler Julius Hirsch, wurden im Holocaust ermordet. Daneben setzte in diesen Jahren eine zweite perfide Ebene der Verfolgung ein: Neben ihrer physischen Verfolgung sollte auch jede Erinnerung an das Wirken der Juden ausgelöscht werden. Weil sportlich erfolgreiche Juden nicht in das Rassenbild der Nationalsozialisten passten, wurden ihre Abbildungen aus Sammelalben entfernt, ihre Namen von Gedenkplatten gekratzt, ihre Gesichter aus Vereinsfotos herausretuschiert und ihre Erfolge aus Rekordlisten gestrichen. Da auch der deutsche Sport, wie viele andere Gesellschaftsbereiche, lange Zeit eine offene Aufarbeitung seiner NS-Vergangenheit scheute, wirkt gerade diese zweite Verfolgung in vielen Bereichen bis heute nach.

AUFARBEITUNG DER NS-ZEIT

Die Wanderausstellung „Im Abseits. Jüdische Schicksale im deutschen Fußball“ stellt neben Ernst Alexander die Lebensgeschichten von zehn weiteren jüdischen Fußballspielern vor, die in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur Opfer des NS-Terrors wurden und nach dem Holocaust in Vergessenheit gerieten.

Erinnert wird auch an „kicker“-Gründer Walther Bensemann, Nationalspieler Gottfried Fuchs, der 1912 in einem Spiel zehn Tore erzielte, an Benno Elkan, einst Mitgründer des FC Bayern München, der als Bildhauer in Deutschland Berufsverbot erhielt und sein bedeutendes Werk im englischen Exil fortsetzte, an Bayern-Präsident Kurt Landauer oder an den Frankfurter Fußballer Max Gurgulski. „Erinnerung ist nichts für Gedenktage allein. Erinnerung ist jeden Tag“, sagt Museumsdirektor Manuel Neukirchner. „Daher bildet unsere Wanderausstellung auch nur den Anfang für eine ganze Reihe von Beiträgen und Veranstaltungen zum Thema Fußball und Antisemitismus in diesem Jahr. Wir wollen ebenso die noch viel zu wenig beachtete Pionierleistung jüdischer Fußballspieler und Funktionäre zu Beginn des 20. Jahrhunderts herausstellen. Diese Zusammenhänge in inhaltlichen Formaten aufzuarbeiten, ist längst überfällig.“

In den vergangenen Jahren hat auch eine neue Generation vornehmlich junger Fußballfans in vielen Orten damit begonnen, die Geschichte ihrer Klubs in der NS-Zeit kritisch zu hinterfragen und auf eigene Faust die Lebensgeschichten verfolgter jüdischer Mitglieder in den eigenen Reihen rekonstruiert. Auch darauf weist die Wanderaus-



1_Der Schalke Fußballer Ernst Alexander wurde im Vernichtungslager Auschwitz ermordet.

2-3_Ein Trikot von Max Girgulski, der in den 30er-Jahren mit Bar Kochba Frankfurt zweimal Makkabi-Meister wurde, ist ebenso Teil der Wanderausstellung wie der Reisepass des Bayern-Präsidenten Kurt Landauer.

4_Gottfried Fuchs (Dritter von links) erzielte 1912 beim 16:0-Sieg gegen Russland zehn Tore.



DEUTSCHES FUSSBALL MUSEUM

stellung hin. Seit 2018 verleiht beispielsweise der FC Schalke 04 in Erinnerung an seinen einstigen Spieler die „Ernst Alexander Auszeichnung“. Damit ehrt der Verein Menschen, die sich für Integration, Vielfalt und Toleranz einsetzen. Erste Preisträger waren Schüler*innen des Grillo-Gymnasiums aus Gelsenkirchen für ihre Erforschung von Alexanders Lebens- und Leidensweg. Am 6. Februar 2020 weihte Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski auf dem Schalke Vereinsgelände den Ernst-Alexander-Weg ein und betonte: „Nur das bewusste Bekenntnis zur Vergangenheit hilft, aus ihr zu lernen und sich heute für eine Gesellschaft einzusetzen, in der Rassismus keine Rolle spielt.“

Nach dem Ende der allgemeinen Corona-Beschränkungen wird die Wanderausstellung „Im Abseits. Jüdische Schicksale im deutschen Fußball“ mit begleitenden Beiträgen und Inhalten landesweit in Schulen und Bildungseinrichtungen zu sehen und ebenso Bestandteil des Bildungsprogramms im Deutschen Fußballmuseum sein.

TEXT Knut Hartwig

FOTOS (1) FC Schalke 04, (2) Carsten Kobow, (3) Deutsches Fußballmuseum, (4) Picture Alliance/Schirner Sportfoto-Archiv



Infolge der seit Ende März geltenden Verschärfung der Lockdown-Regelungen aufgrund der Corona-Pandemie musste auch das Deutsche Fußballmuseum nach vorübergehender Öffnung zunächst wieder schließen. Aktuelle Informationen zur Wiederaufnahme des Betriebs sind der Website www.fussballmuseum.de zu entnehmen. Neben der Wanderausstellung „Im Abseits. Jüdische Schicksale im Deutschen Fußball“ findet sich dort auch der Zugang zu einem neuen Online-Feature. Unter dem Titel „Sound of Silence“ wird aus unterschiedlichen Perspektiven die Auswirkung der Pandemie auf die Atmosphäre in den Stadien beleuchtet.



TIPPS VOM SIEGERTYPEN

Vor 25 Jahren schoss Andreas Möller die deutsche Mannschaft bei der EM in England ins Endspiel, das mit dem dritten kontinentalen Triumph des DFB endete. Heute ist Möller dahin zurückgekehrt, wo für ihn alles begann. Bei der Frankfurter Eintracht kümmert er sich um die Ausbildung der Top-Talente, denen keiner besser erklären kann, wie man Titel gewinnt.

Das Gespräch, das ein Fußballspiel plus Nachspielzeit dauern wird und uns natürlich bis nach London führen wird, will Andreas Möller draußen führen – auf der Trainerbank im Nachwuchsleistungszentrum (NLZ) der Eintracht im Frankfurter Stadtteil Riederwald; da, wo für ihn alles begann und das er jetzt seit eineinhalb Jahren leitet. Auf dem Platz hat er sich ohnehin immer am wohlsten gefühlt. Auch heute noch steht er lieber am Spielfeldrand, als dass er oben im Büro sitzt und Konzepte schreibt, selbst ohne Corona-Restriktionen.

Es ist einer der ersten warmen Tage des Jahres, die Sonne lässt einen blinzeln, ein paar talentierte Jungs üben individuell mit Ervin Skela, dem Ex-Profi und jetzigen U 17-Coach von Eintracht Frankfurt. Ruckzuck jongliert Möller den Ball auf den Straßenschuhen, verlernt hat er natürlich nichts. „Hier“, sagt Andreas Möller und deutet auf das sattgrüne Fußballfeld, „habe ich früher jeden Tag voller Freude trainiert“, er lässt die Gedanken in die Vergangenheit schweifen. Gut 30 Jahre ist das jetzt her, aber der mittlerweile 53-Jährige kann sich noch sehr gut daran erinnern, wie Kulttrainer Dragoslav „Stepi“ Stepanović ihm einst den Wadenbeißer Uwe Bindewald im Trainingsspiel als Gegenspieler zugeteilt hat. „Hey, Trainer“, hat der Andy da gerufen, „was soll das, Manddeckung?“ Er solle sich durchsetzen, hat „Stepi“ nur gesagt, „musste halt beiße.“ Das will Möller als Leiter des Eintracht-NLZ jetzt den Talenten vermitteln: Körperlichkeit, Durchsetzungsvermögen. „Du kannst taktisch noch so geschliffen sein, am Ende musst du an deinem Gegenspieler vorbeikommen.“ Das sage er auch immer wieder seinen Nachwuchs-Trainern, Jürgen Kramny, Thomas Broich, Jérôme Polenz oder Alex Meier, allesamt klangvolle Namen.

ALLES GEWONNEN

Das mit dem Beißen hat in der langen, sehr erfolgreichen Karriere des Andreas Möller nicht immer so ganz geklappt. Vielleicht ist das auch ein Grund, warum der so begnadete Fußballer nie als Weltstar galt. Gemessen an seinen Titeln und Meriten hätte er das sein müssen,

ganz oben im Olymp hätte er einsortiert gehört. Der Kerl aus dem Frankfurter Stadtteil Sossenheim hat als einer der ganz wenigen Profis alles gewonnen, was man auf diesem Planeten als Fußballer gewinnen kann. Doch irgendwie bleibt eher der Schönwetterspieler in Erinnerung, der Unvollendete, die Diva und die berüchtigte „Schutzschwalbe“. Allesamt Dinge, die ihm nicht gerecht werden.

Andy Möller war selten unumstritten, er polarisierte, war nie ein Held der Massen – obwohl er bodenständig, höflich und kreuznormal geblieben war. Viele nahmen ihm seine Treueschwüre nicht recht ab. Dabei ist der Fußballromantiker trotz des Wohlstandes, des Ruhmes, der Öffentlichkeit immer der Junge geblieben, der nichts als Fußball im Kopf hatte und auch heute noch hat, schönen, schnellen Direktfußball, am liebsten ohne die ganzen unangenehmen Dinge wie Körperkontakt, nach hinten arbeiten, ackern und rackern. „Grätschen sollen andere“ habe ihm Berti Vogts einmal geraten, er solle lieber den Ball ablaufen.

Unter Vogts war Möller im EM-Halbfinale vor 25 Jahren Kapitän der Nationalmannschaft, damals in London, als Kohler und Klinsmann verletzt waren und Häßler zunächst auf der Bank saß. Und Möller war es, der im epischen Spiel gegen England im altherwürdigen Wembley-Stadion den alles entscheidenden Elfmeter humorlos in die Maschen beförderte. Und sich dann zu dieser berühmt gewordenen, ein bisschen provokanten Geste verstieg: die Arme in die Hüften gestemmt, herausgestreckte Brust, den Kopf hochgereckt in Richtung der englischen Fankurve. So ähnlich pflegte zuvor auch das englische „Entfant terrible“ Paul Gascoigne seine Tore zu feiern. Seht her, sollte das heißen, sagt Möller, „wir sind im Finale, wir haben es gepackt, wir, in eurem Wohnzimmer.“ Die Aktion nach dem sechsten Elfmeterschuss, der das Finale brachte, sagt Möller jetzt auf der Trainerbank im Riederwald, ein Vierteljahrhundert danach, war nicht geplant. „Nullkommanull.“ Es sei eine Demonstration der Stärke gewesen, immerhin habe man den von 75.000 Menschen frenetisch unterstützten Gastgeber besiegt. „Ich war stolz wie Bolle“, sagt Möller.

KÖPKE HÄLT, MÖLLER TRIFFT

Dieses Halbfinale, ein Klassiker, war medial vorher vom britischen Boulevard gewohnt martialisch angeheizt worden. „Achtung“, titelte etwa der „Daily Mirror“, „for you Fritz, ze Euro Championship is over“, darunter ein Bild von Stuart Pearce und Gascoigne mit Stahlhelm. Tatsächlich legten die Hausherren gleich los wie die sprichwörtliche Feuerwehr, nach drei Minuten erzielte Alan Shearer die Führung, „in den ersten 20 Minuten hätten wir drei, vier Stück bekommen können“, erinnert sich Möller. Stefan Kuntz schaffte nach einer guten Viertelstunde den Ausgleich, danach neutralisierten sich beide weitgehend. Paul Gascoigne, damals schon nicht mehr in topfitter Verfassung, hatte in der Verlängerung das Golden Goal auf dem Fuß, rutschte aber um Haarsbreite am Ball vorbei. Das erforderliche Elfmeterschießen brachte ebenfalls keine Entscheidung, alle Schützen trafen, Thomas Häßler, Thomas Strunz, Stefan Reuter, Christian Ziege, Stefan Kuntz auf deutscher Seite. Kapitän Möller war als nächster dran und hatte den psychologischen Vorteil auf seiner Seite: Gareth Southgate war mit seinem Versuch gerade an Torwart Andreas Köpke gescheitert, Möller konnte also nur gewinnen – und knallte den Ball in die Maschen.

Für ihn war damit das Turnier beendet. Er wusste: Wegen der zweiten Gelben Karte, die er sich nach einer harmlosen Rangelei mit Pearce eingefangen hatte, war er für das Endspiel gegen Tschechien gesperrt, in dem Oliver Bierhoff mit seinem Golden Goal zum 2:1 in der Verlängerung Geschichte schreiben sollte. „Schiedsrichter Sandor Puhl hatte mich auf dem Kieker“, ist sich Möller noch heute sicher. „Für mich ist da eine Welt zusammengebrochen.“ Im Finale stehen und nicht dabei sein, „schrecklich.“ Im Elfmeterschießen habe er sich von dieser tiefen Enttäuschung halbwegs „frei machen können“, immerhin. Auch Stefan Reuter durfte wegen einer Gelbsperre am 30. Juni 1996 nicht auf den heiligen Rasen.

ALLE FÜR EINEN

„Es war“, sagt Andy Möller, „eine Europameisterschaft des Willens!“ Und eine, die unfassbar viele Rückschläge für die DFB-Auswahl bereithielt, über ganze 14 einsatzbereite Feldspieler verfügte Bundestrainer Vogts vor dem Finale nur noch, eine selten erlebte Verletztenserie beutelte die Deutschen schwer, Jürgen Kohler zog sich im ersten Gruppenspiel gegen Tschechien (2:0) einen Innenbandriss zu, Mario Basler verletzte sich böse am Sprunggelenk, im Viertelfinale gegen Kroatien (2:1) brach sich Fredi Bobic die Schulter, Jürgen Klinsmann holte sich einen Faserriss (und schaffte es aber irgendwie doch ins Endspiel), Steffen Freund riss im Training das Kreuzband. Thomas Helmer trug ständig Kältepacks auf seinen lädierten Knien. Der DFB durfte außer der Reihe einen Spieler nachnominieren, Jens Todt kam auf die Insel, und der Verband ließ vorsichtshalber zwei Feldspielertrikots für die Ersatztorhüter Oliver Reck und Oliver Kahn beflocken. „Der Teamspirit war überragend“, sagt Möller. Alle, auch die Führungspersönlichkeiten, ordneten ihr Ego dem Mannschaftsgedanken unter. „Wir hatten ein tolles Zusammengehörigkeitsgefühl“, lobt Möller. „Icke“ Häßler sprach unlängst von einer „geilen Truppe“, in der sich auch die

„vielen Alphetiere“ (Bobic) klaglos einfügten. Nie passte der legendäre Spruch von Berti Vogts so gut wie seinerzeit: „Der Star ist die Mannschaft.“

Mehr als zwei Jahrzehnte später hat Fredi Bobic, Ex-Kollege in der DFB-Auswahl und derzeit Sport-Vorstand bei Eintracht Frankfurt, Andreas Möller, längst wieder im Rhein-Main-Gebiet heimisch geworden, bei einem Europapokalauftritt der Eintracht gefragt, ob er es sich zutrauen würde, das Frankfurter Nachwuchsleistungszentrum zu führen. Möller war sofort Feuer und Flamme – trotz aller mal wieder aufflammender Proteste beinhardter Fans, die Möller wegen uralter Aussprüche für nicht tragbar erachteten. Bobic hielt ungerührt an seinem Angebot fest und boxte den Angefeindeten durch: „Wer gegen Möller ist, ist gegen mich.“ Die Kritik ist längst verstummt.

„Der Anreiz war riesengroß“, sagt Möller, der, so sagt man, ein gutes Auge für Talente und prima Kontakte in der Branche habe. Die Jugend hat es dem fünffachen Vater angetan, ein bisschen empfinde er seine aktuelle Position im NLZ „wie die eines Schuldirektors“, der auf alle aufpasst. „Ich will den Jungs im Leistungszentrum eine sportliche Heimat geben.“ Das sei heutzutage, da Sportanlagen nicht nur wegen der Pandemie geschlossen seien und den vielen Verpflichtungen, die junge Leute einzugehen hätten, immer schwerer. „Ich habe früher am Tag acht Stunden Fußball gespielt“, erzählt er. Manchmal wirkt es, als trauere er diesen unbeschwerteren Zeiten ein bisschen hinterher. Aber dann schnappt er sich einen Ball, geht runter auf den Platz und hält die Kugel ein bisschen hoch.

TEXT Thomas Kilchenstein

FOTOS (1-4) Getty Images/Lukas Schulze, (5) imago/Horstmüller

ANDREAS MÖLLER gehörte in den 90er-Jahren zu den besten Mittelfeldspielern Europas. Seine Karriere war sagenhaft erfolgreich. Er wurde Weltmeister (1990), Europameister (1996), Champions-League-Sieger (1997), Weltpokalsieger (1997), UEFA-Pokalsieger (1993), Deutscher Meister (1995, 1996), DFB-Pokalsieger (1988, 1989, 2001, 2002) – und sogar „Meister der Herzen“ mit Schalke 04 (2001). Für die Nationalmannschaft bestritt er 85 Länderspiele (29 Tore), er nahm an drei Welt- und zwei Europameisterschaften teil. In der Bundesliga traf er in 429 Spielen 110-mal. 2004 beendete er seine Profilaufbahn. Nach Tätigkeiten als Trainer bei Viktoria Aschaffenburg, als Geschäftsführer bei Kickers Offenbach und als Co-Trainer unter Bernd Storck bei der ungarischen Nationalmannschaft wurde er im Oktober 2019 als neuer Leiter des Nachwuchsleistungszentrums von Eintracht Frankfurt vorgestellt.





WHEN WE WERE YOUNG

Vor 25 Jahren wurde Deutschland zum dritten und bislang letzten Mal Europameister. Neben dem Titel, inklusive Golden Goal, blieb vor allem ein Satz des Bundestrainers in Erinnerung: „Der Star ist die Mannschaft.“



1

Das Siegtor von Oliver Bierhoff im Finale gegen Tschechien war das erste Golden Goal der EM-Geschichte



6

SPIELER
des deutschen Kaders waren 1990 schon Weltmeister geworden: Andreas Köpke, Jürgen Kohler, Stefan Reuter, Thomas Häßler, Andreas Möller und Jürgen Klinsmann

Golden Goal, das

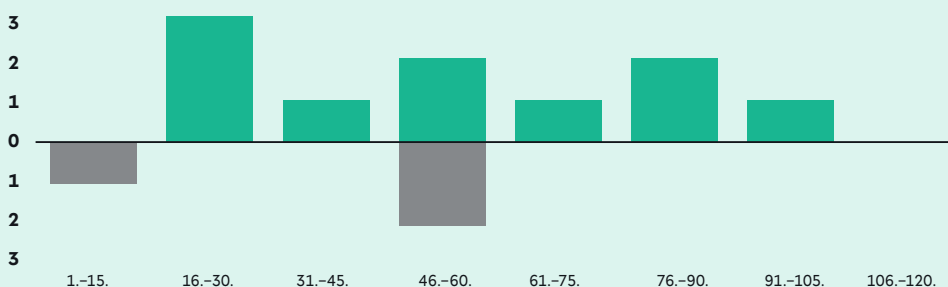
Wortart: Substantiv, Neutrum
Gebrauch: Fußball
Häufigkeit: ★☆☆☆☆
Bedeutungen: 1. Spielentscheidung durch das erste gefallene Tor in einer Verlängerung
2. spielentscheidendes erstes Tor in einer Verlängerung
Info: stand 2000 erstmals im Rechtschreibduden
Quelle: www.duden.de

„UNSER TOLLES TEAM WAR IN DIESEN WOCHEN VON KEINER MANNSCHAFT DER WELT ZU SCHLAGEN. ES WAR MENTAL SEHR STARK.“

BERTI VOGTS



TORE UND GEGENTORE





SPIELE

09.06.1996 TSCHECHIEN 2:0

16.06.1996 RUSSLAND 3:0

19.06.1996 ITALIEN 0:0

23.06.1996 KROATIEN 2:1

26.06.1996 ENGLAND 7:6 N.E.

30.06.1996 TSCHECHIEN 2:1 N.V.

3

DEUTSCHE
schafften es ins „All
Star Team“: Andreas
Köpke, Dieter Eilts und
Matthias Sammer

SPIELORTE



TOR

12	Oliver Kahn	15.06.1969	Bayern München	0	0
1	Andreas Köpke	12.03.1962	Eintracht Frankfurt	6	0
22	Oliver Reck	27.02.1965	Werder Bremen	0	0

ABWEHR

14	Markus Babbel	08.09.1972	Bayern München	5	0
5	Thomas Helmer	21.04.1965	Bayern München	6	0
15	Jürgen Kohler	06.10.1965	Borussia Dortmund	1	0
2	Stefan Reuter	16.10.1966	Borussia Dortmund	4	0
6	Matthias Sammer	05.09.1967	Borussia Dortmund	6	2
16	René Schneider	01.02.1973	Hansa Rostock	0	0

MITTELFELD

13	Mario Basler	18.12.1968	Werder Bremen	0	0
3	Marco Bode	23.07.1969	Werder Bremen	3	0
21	Dieter Eilts	13.12.1964	Werder Bremen	6	0
4	Steffen Freund	19.01.1970	Borussia Dortmund	4	0
10	Thomas Häbeler	30.05.1966	Karlsruher SC	6	0
7	Andreas Möller	02.09.1967	Borussia Dortmund	5	1
8	Mehmet Scholl	16.10.1970	Bayern München	3	0
19	Thomas Strunz	25.04.1968	Bayern München	5	0
23	Jens Todt	05.01.1970	Werder Bremen	0	0
17	Christian Ziege	01.02.1972	Bayern München	6	1

ANGRIFF

20	Oliver Bierhoff	01.05.1968	Udinese Calcio	3	2
9	Fredi Bobic	30.10.1971	VfB Stuttgart	3	0
18	Jürgen Klinsmann	30.07.1964	Bayern München	4	3
11	Stefan Kuntz	30.10.1962	Beşiktaş Istanbul	5	1

TRAINER

Berti Vogts	30.12.1946
-------------	------------

KAPITÄNE



JÜRGEN KLINSMANN 313 MINUTEN

ANDREAS MÖLLER 171

THOMAS HÄSSLER 77

JÜRGEN KOHLER 13

Seit genau 50 Jahren werden in der ARD-Sportschau die Torschützen des Monats gesucht. Und immer gefunden. Keiner gewann so häufig wie Lukas Podolski. Im DFB-Journal erinnert sich der Weltmeister von 2014 an das schönste Dutzend seiner Karriere.

TYPISCH POLDI!



1

31.01.2004, KÖLN: 1. FC KÖLN – BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH 1:0, TOR ZUM 1:0

Das Spiel und dieses Tor gehören zu den schönsten Momenten meiner Karriere. Das Derby hat damals die ganze Region elektrisiert, schon Tage zuvor lag eine Spannung in der Luft. Auf den Rängen war richtig was los. Das Stadion war neu, zum ersten Mal ausverkauft, es war das erste Spiel nach der Winterpause, die Atmosphäre war Wahnsinn. Dass mir dann in diesem Spiel ein solcher Treffer gelingt, ist natürlich fantastisch. Ich bekomme den Ball von Oliver Schröder, lege ihn mir einmal vor und ziehe dann ab. Jörg Stiel im Gladbacher Tor hat keine Chance, der Ball schlägt oben links im Eck ein. Es war das 1:0, das einzige Tor, der Siegtreffer. Besser geht's nicht.

2

01.05.2004, KÖLN: 1. FC KÖLN – BAYERN MÜNCHEN 1:2, TOR ZUM 1:0

Ein besonderes Spiel, ein besonderes Tor, gegen einen besonderen Verein und einen besonderen Torhüter. Wir waren damals schon abgestiegen, gegen die Bayern spielt das aber keine Rolle. Da will man sich zeigen, will auf sich aufmerksam machen, erst recht als junger Spieler. Das ist mir gelungen. Ich bekomme den Ball im Mittelfeld weit links, Matthias Scherz hatte sich gegen Owen Hargreaves durchgesetzt und mir den Ball mit dem Kopf in den Lauf gelegt. Dann geht's schnell, der Ball titscht einmal auf, ich gucke kurz hoch, sehe, dass ich keine Anspielstation habe, sehe, dass Oliver Kahn nicht gut steht – und ziehe ab. So etwas gegen Olli zu machen, ist natürlich frech, es war Instinkt, ein Impuls. Der Ball senkt sich hinter ihm oben rechts ins Tor. Es gehört immer ein bisschen Glück dazu, und das hatte ich. Schlecht für Olli, gut für mich.

3

17.10.2004, KÖLN: 1. FC KÖLN – ROT-WEISS OBERHAUSEN 3:2, TOR ZUM 1:1

Das Spiel lief nicht gut für uns, wir lagen ziemlich schnell 0:1 zurück. Beim 1:1 bin ich im Strafraum, bekomme den Ball von Alexander Voigt, das Zuspiel ist hoch, ich lasse den Ball von der Brust tropfen und ziehe aus spitzem Winkel ab. Es war ein schönes Tor in einem mäßigen Spiel. Zur Halbzeit lagen wir 1:2 hinten, die Fans waren unzufrieden und haben uns ausgepiffen. Als Bundesliga-Absteiger hatten wir richtig Druck, aber mich hat das motiviert. Es ist doch geil, wenn man dann aufdrehen und das Spiel noch umbiegen kann. Ich hab' noch zwei Tore gemacht und wir haben 3:2 gewonnen.

4

23.01.2005, COTTBUS: ENERGIE COTTBUS – 1. FC KÖLN 3:5, TOR ZUM 2:4

In Cottbus war eine Super-Stimmung in diesem alten Stadion, der Gästeblock war voll besetzt, unsere Fans haben richtig Alarm gemacht. An das Spiel denke ich gerne zurück, wir haben 5:3 gewonnen, mit vier Toren von mir. Das „Tor des Monats“ gehört auch zu meinen Lieblingen. Ich bin frei vor Tomislav Piplica, den ersten Versuch wehrt er ab. Aber ich setze nach, komme wieder an den Ball – und dann geht's erst richtig los. Piplica will mich umgrätschen, aber ich lasse ihn aussteigen, schlage noch zwei Haken, schieße und der Ball ist drin. Ganz einfach war der Schuss nicht, zwar war Piplica schon ausgespielt, aber es standen noch zwei Cottbusser im Weg und ich musste den Ball aus 18 Metern über sie ins Tor schießen.

5

07.03.2005, KÖLN: 1. FC KÖLN – 1. FC SAARBRÜCKEN 3:1, TOR ZUM 3:0

Auch ein Tor, auf das ich stolz bin. Abschluss und Entstehung waren wirklich sehenswert. Wir hatten einen Ballgewinn im Mittelfeld und haben blitzschnell umgeschaltet, ein, zwei direkte Pässe – und ich war frei. Ich hatte ziemlich viel Zeit zum Nachdenken, manchmal ist das vor einem Abschluss gefährlich, in dem Fall nicht. Ich bin in den Strafraum gezogen, hab' mich noch einmal orientiert und dann den Lupfer ausgepackt. Aus vollem Lauf, das war nicht einfach, zumal ich den Ball nicht gechippt, sondern mit dem Fuß geführt und richtig gehoben habe. Es war Intuition, eine Eingabe. Hat zum Glück funktioniert, das war ein tolles Gefühl. Diese Art Lupfer macht fast keiner mehr, ein vergleichbares Tor habe ich schon lange nicht mehr gesehen.





6



7



8

29.06.2005, LEIPZIG: DEUTSCHLAND – MEXIKO 4:3 N.V., TOR ZUM 1:0

Super rausgespielt, das Tor. Basti Schweinsteiger bekommt den Ball aus dem Mittelfeld und leitet mir das Ding mit der Hacke weiter. Ich nehme den Ball an, Bernd Schneider zieht auf links einen Sprint in die Gasse an. Aber ich entscheide mich, selbst zu schießen, er hätte ihn ja eh nicht reingemacht. Nur Spaß! Es ist aber gut, dass er den Weg macht. Der Verteidiger ist deshalb ein bisschen unschlüssig und ich habe mehr Raum. Den nutze ich, ich werde nicht angegriffen und haue den Ball fast aus dem Stand oben ins Eck. Ein typischer Poldi, kann man sagen. Das Tor hat gut gepasst zur neuen Euphorie, die rund um die Nationalmannschaft gerade angefangen hat. Mit dem Confed-Cup ging der Hype so langsam los, auch der Hype um Basti und mich.

07.09.2005, BREMEN: DEUTSCHLAND – SÜDAFRIKA 4:2, TOR ZUM 1:0

Wieder ein Lupfer. Ein bisschen wie gegen Saarbrücken, nur hatte ich nicht ganz so viel Zeit. Es gab einen Freistoß für uns, der wurde schnell ausgeführt, die Südafrikaner waren noch nicht ganz orientiert. Ich meine Miro Klose war es, der mich dann mit einem tollen Pass freigespielt hat. Der Torwart kommt raus, verkürzt den Winkel, spekuliert mit einem Schuss ins kurze Eck. Ich hab' dann einen Schuss angetäuscht und den Ball über ihn ins Tor fliegen lassen. Der Abschluss war ein gechippter Schuss, ich schlage mit dem Spann unter den Ball. Es war ein wildes Spiel im Weserstadion und für mich ein besonderer Abend. Mir sind noch zwei weitere Treffer gelungen, es war mein erster Dreierpack im DFB-Trikot.

15.04.2006, GELSENKIRCHEN: FC SCHALKE 04 – 1. FC KÖLN 1:1, TOR ZUM 0:1

Es war eine Situation, die nicht so häufig vorkommt: Ein indirekter Freistoß im Strafraum, sehr dicht vorm Tor und aus sehr spitzem Winkel. Freistöße und Eckbälle – so was trainiert man ja und hat verschiedene Varianten einstudiert, aber eine solche Situation trainiert man nicht. Man muss spontan handeln, und das haben wir gemacht. Ich hab' zu Albert Streit gesagt: „Komm', leg' mir den Ball auf, wir probieren das mal.“ Niemand im Stadion und niemand auf dem Platz hat damit gerechnet, dass der Ball reingeht. Es war nicht unmöglich, aber die Lücke war doch sehr klein. Mit meinem linken Fuß habe ich draufgeknallt – und der Ball ist zwischen den Köpfen der Abwehrspieler reingeknallt. Mir ist schon klar, dass sich jemand ordentlich hätte wehtun können, wenn er den Ball an ungünstiger Stelle abbekommt, aber das ist in dem Moment nicht mein Fokus. Die Schalke-Spieler haben sich weggeduckt, das war gut für sie und gut für uns.

31.07.2008, SAITAMA: URAWA RED DIAMONDS – BAYERN MÜNCHEN 2:4, TOR ZUM 1:4

Ein Testspiel in der Saisonvorbereitung im Rahmen unserer Asienreise mit den Bayern. In dem Spiel habe ich zwei Tore gemacht. Beim ersten legt mir Miro Klose den Ball auf und ich jage ihn aus zehn Meter oben rechts rein. Beim „Tor des Monats“ war die Vorlage ähnlich sehenswert wie der Abschuss. Im Strafraum ist Gewusel, Zé Roberto hat den Ball und lupft ihn über ein paar Gegenspieler hinweg zu mir. Ich nehme den Ball direkt aus der Luft und wenig später zappelt er im Netz. Ich habe wichtigere Tore geschossen, aber es war auf jeden Fall ein schönes.

6

7

8

9



9





10

26.02.2011, KÖLN: 1. FC KÖLN – SC FREIBURG 1:0, TOR ZUM 1:0

Das Tor ist aus einem Befreiungsschlag entstanden. Der Ball kommt an den Mittelkreis, dort steht Milivoje Novaković und spielt mir den Ball mit einer krassen Aktion in den Lauf. Es war eine Art eingesprungener Hackenpass. Ich nehme den Ball mit, ein Gegenspieler begleitet mich nur, der Ball springt einmal auf. Ich schaue zum Tor, sehe, dass Oliver Baumann relativ weit vor seinem Tor steht und hebe den Ball von der Strafraumkante mit der Innenseite über ihn rein. Es war das 1:0 in der 89. Minute, der Siegtreffer. Das Stadion ist explodiert. Vieles war an diesem Tag wie gemalt. Ich war Kapitän, ich glaube zum ersten Mal nach meiner Rückkehr, und dann gelingt mir fast mit dem Schlusspfeiff so ein Treffer – unfassbar.

11

27.07.2016, MAINZ: DIRK NOWITZKI ALL STARS – NAZIONALE PILOTI 9:6, TOR ZUM 9:5

Insgesamt eine schöne Geschichte. Für mich gehört das ganze Spiel, das ganze Event, zu den schönsten Charity-Spielen, an denen ich teilgenommen habe. Auch, weil wir es zu Ehren von Michael Schumacher durchgeführt haben. Das Tor war schon deswegen cool und besonders, weil die Flanke von Dirk Nowitzki kam. Es sah zwar ein bisschen ungenau aus, kein Wunder bei seinen 2,80 Metern Körpergröße, aber der Ball kam fast optimal zu mir. Und dass ich ihn dann per Seitfallzieher so perfekt treffe, war natürlich cool. Dirk hat für die Vorlage auch eine Medaille bekommen, hat er sich verdient. Wir haben danach für die ARD einen Beitrag gedreht, in dem auch ich die Sportart wechsele und ein paar Freiwürfe werfe. In dem Film sagt Nowitzki, dass er mir bei fünf Versuchen null Treffer zutraut. Frechheit! Und was habe ich gemacht? Alle fünf Würfe waren drin.

12

22.03.2017, DORTMUND: DEUTSCHLAND – ENGLAND 1:0, TOR ZUM 1:0

Mein Abschiedsspiel, mein Abschiedstor, mein erstes und einziges „Tor des Jahres“. Man hätte es nicht besser planen können, der Kreis hat sich geschlossen. Wir haben gegen England gespielt, gegen einen geilen Gegner, es waren 70.000 Fans im Stadion in Dortmund, 25.000 aus Köln, ich hatte die Binde um den Arm. Das Tor war dann auch sensationell. Toni Kroos gibt den Ball zu André Schürrle, der legt kurz ab zu mir und ich halte aus 30 Metern drauf. Ein Schuss wie ein Strich, unhaltbar oben rechts ins Eck, einfach nur krass. Das Stadion hat gebebt, fantastisch, Gänsehaut. Wenn dieser Schuss nicht Tor des Monats und Tor des Jahres geworden wäre, dann weiß ich es auch nicht. Einen besseren Abschied von der Nationalmannschaft hätte ich mir nicht wünschen können. Es war das perfekte Ende von 13 überragenden Jahren beim DFB.

AUFZEICHNUNG Steffen Lüdeke

FOTOS (1) imago/Uwe Kraft, (2) Getty Images/Christof Koepsel, (3) imago/Mika Volkmann, (4) Getty Images/Christian Fischer, (5) imago/Eduard Bopp, (6) Witters, (7) imago/MIS, (8) imago/Team 2, (9) AFP/Kazuhiro Nogi, (10) imago/DeFodi, (11) imago/Eibner, (12) imago/Sven Simon



10



11



12

AUS DEN VERBÄNDEN



1



2



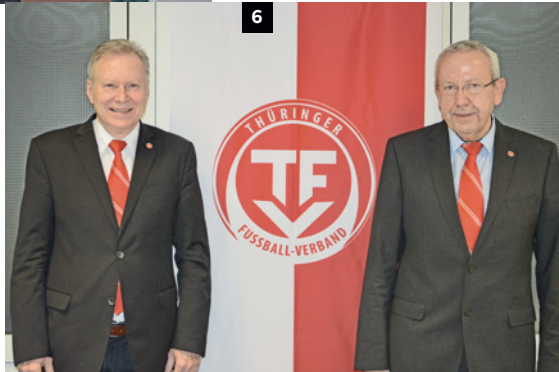
3



4



5



6

3_Hermann Winkler ist zum NOFV-Präsidenten gewählt worden.

4_Theresa Hoffmann kümmert sich im BFV um Gewaltprävention.

5_Die Einführung und Umsetzung der Hygienekonzepte hatte auch in den FLVW-Vereinen höchste Priorität.

6_Dr. Wolfhardt Tomaszewski (links) übergab das Amt des TFV-Präsidenten an Udo Penßler-Beyer.

1_Das neue Präsidium des Niedersächsischen Fußballverbandes um Präsident Günter Distelrath (sitzend, Zweiter von rechts).

2_Mit dem Württembergischen Fußballverband geht es fit zurück auf den Platz.

NIEDERSACHSEN



DISTELRATH BESTÄTIGT Klares Votum

Günter Distelrath bleibt für weitere drei Jahre Präsident des Niedersächsischen Fußballverbandes. Die Delegierten bestätigten den 71-jährigen Salzgitteraner beim 46. Ordentlichen Verbandstag des NFV mit einem klaren Votum in seinem Amt. Distelrath steht seit 2017 auf der Kommandobrücke des 1946 gegründeten Verbandes und ist erst der fünfte Präsident des NFV. Erstmals in der Geschichte des Verbandes fand ein Ordentlicher Verbandstag nicht als Präsenzveranstaltung, sondern als Online-Mitgliederversammlung statt. Dabei rückten die neuen Vorsitzenden der NFV-Bezirke Braunschweig, Stefan Voth (Braunschweig), und Lüneburg, Christian Röhling (Boizenburg), für die auscheidenden Präsidiumsmitglieder Egon Trepke (Gifhorn) und Hans-Günther Kuers (Eldingen) als Vizepräsidenten nach. Auch Heinz Walter Lampe (Essen/Oldenburg) gehört als Nachfolger des ebenfalls ausgeschiedenen ehemaligen Vorsitzenden des Verbandsjugendausschusses, Walter Fricke (Westoverledingen), künftig dem Präsidium an. Neue Ehrenmitglieder des NFV sind Eugen Gehlenborg (Garrel), Hans-Günther Kuers und Egon Trepke.

TEXT Peter Borchers

RV NORDOST



WINKLER FÜHRT NOFV Nachfolger Bugárs

Das Präsidium des Nordostdeutschen Fußballverbandes hat Hermann Winkler zum NOFV-Präsidenten gewählt. Der aus Grimma stammende Sachse ist der vierte Präsident des Verbandes und wird den Regionalverband bis zum Verbandstag 2022 führen. Der bisherige Vizepräsident des NOFV und Präsident des Sächsischen Fußball-Verbandes tritt die Nachfolge des am 2. Dezember 2020 verstorbenen Erwin Bugár an. „Ich freue mich auf die neue Herausforderung und bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen“, sagte Winkler. „In dieser schwierigen Zeit brauchen wir Zusammenhalt und Vertrauen zueinander. Ich bin optimistisch, dass wir durch einen engen Schulterschluss mit den Vereinen und ein gutes Miteinander zwischen Haupt- und Ehrenamt unsere Probleme lösen.“

TEXT Johannes Fritsch

WÜRTTEMBERG



GROSSES ANGEBOT

Kongresse und Schulungen

Mit einem umfangreichen Angebot an digitalen Schulungen stehen den württembergischen Vereinen alle Möglichkeiten offen, sich trotz der Corona-Einschränkungen zu qualifizieren. Die Resonanz auf die digitalen Angebote: überwältigend. Jeweils 200 Trainer*innen besuchten zwei digitale Kongresse, 18 Kurz-Schulungen waren binnen 48 Stunden ausgebucht, genau wie fünf Social-Media-Seminare für Vereine. Einen Info-Abend zum Thema „FSJ Sport & Schule“ besuchten rund 100 Interessierte, zwei Seminare zu den Themen Jugendleiter*in und Spielbetrieb fanden ebenfalls großen Anklang. Um die Vereine bei der Rückkehr auf die Fußballplätze zu unterstützen, haben die wfv-Verbandssportlehrer zudem ein Angebot für eine fußballspezifische Vorbereitung entwickelt. Mehrere hundert Interessierte wohnten dem Live-Event Anfang März bei.

TEXT Arne Bauer

SAARLAND



VEREINE UNTERSTÜTZT

Digitale Angebote

Um die Zeit während der COVID-19-Pandemie möglichst effektiv zu nutzen, wurden den saarländischen Fußballvereinen kostenlose Online-Seminare und Kurzschulungen angeboten. Dabei bezog der SFV auch Ehrenamtler*innen aus den Vereinen in die Konzeption mit ein. So referierte der Vorsitzende des Kreisligisten SV Kohlhof, Nils Meisberger, über kreative Einnahmemöglichkeiten für Vereine. Er hatte vor ein paar Jahren mit weiteren Mitstreiter*innen seinem Dorfklub neues Leben eingehaucht. Neben den Online-Seminaren für Vereinsmitarbeiter*innen wurden zudem Kurzschulungen für Trainer*innen veranstaltet, bei denen Frank Kackert, Torwarttrainer bei Borussia Mönchengladbach, und der langjährige DFB-Trainer Horst Hrubesch als Referenten gewonnen werden konnten. Weitere Veranstaltungsformate im digitalen Raum, wie beispielsweise das virtuelle Volksbanken Hallenmasters, eröffnen den saarländischen Vereinen zusätzliche Einnahmemöglichkeiten in schwierigen Zeiten.

TEXT Michael Scholl

THÜRINGEN



NEUER PRÄSIDENT

Verbandstag online

Als der scheidende Präsident Dr. Wolfhardt Tomaschewski den wegen Corona verschobenen 9. Ordentlichen Verbandstag des Thüringer Fußball-Verbandes (TFV) eröffnete, warteten auf die Delegierten zwei Neuerungen. Erstmals in der Verbandshistorie fand eine Konferenz des höchsten TFV-Organs online statt. Und ebenfalls zum ersten Mal wurde die Zusammenkunft des Gremiums im TFV mit Blick auf die umfangreiche Tagesordnung und die Fülle der Beschlussvorlagen unterbrochen. Dem stimmten die Delegierten mit großer Mehrheit zu. Eine kluge Entscheidung, denn allein schon der erste Teil dauert fast exakt fünf Stunden. Zum Nachfolger Tomaschewskis wurde in Udo Penßler-Beyer der einzige Kandidat gewählt. Mike Noack und Bertram Schreiber setzten sich für die Ämter eines Vizepräsidenten durch. Sie sind ebenso neu im Präsidium wie Schatzmeister Lutz Scherf. Zum neuen Vorstand gehören auch die Ausschussvorsitzenden, hier sind Christopher Graßmuck (Jugend), Wolfgang Bartusch (Qualifizierung) und Ortwin Schmeling (Breitensport) ebenfalls erstmals tätig. Tomaschewski wurde zum TFV-Ehrenpräsidenten, dem zweiten überhaupt nach Rainer Milkoreit, ernannt. Peter Brenn und Harry Wiesner sind ab sofort TFV-Ehrenmitglieder. In seinen Schlussbemerkungen erklärte der neu gewählte Präsident, dass er sich als Teamplayer sehe. Er rief alle gewählten Organe auf, nach vorne zu schauen. „Unsere Hauptaufgabe wird es zunächst sein, den Spielbetrieb wieder in geordnete Bahnen zu lenken“, sagte Penßler-Beyer abschließend. Die Fortsetzung mit der Besprechung von knapp 140 Anträgen zu den Ordnungen ist, wenn möglich, als Präsenzveranstaltung am 15. Mai 2021 vorgesehen.

TEXT Hartmut Gerlach

BERLIN



KONZEPTE GEGEN GEWALT

Neue Stelle im BFV

Seit Beginn des Jahres gibt es in Theresa Hoffmann eine Mitarbeiterin im Berliner Fußball-Verband, die sich hauptamtlich mit dem Problem der Gewalt auf den Fußballplätzen der Hauptstadt – und speziell gegenüber Schiedsrichter*innen – beschäftigt. Der Fokus der Arbeit der Psychologin liegt auf der Konzipierung von Qualifizierungs- und Betreuungsangeboten zum Zwecke der Prävention und des Konfliktmanagements. „Unser Ziel ist es, dass die Gewalt auf den Berliner Fußballplätzen in den nächsten drei Jahren signifikant zurückgeht. Ein wichtiger Baustein auf diesem Weg ist es, das Thema Gewaltprävention stärker in die Aus- und Fortbildung von Schiedsrichter*innen zu integrieren, damit sie potenzielle Gefahrensituationen besser erkennen und entschärfen können“, sagt Theresa Hoffmann.

TEXT Janosch Franke

WESTFALEN

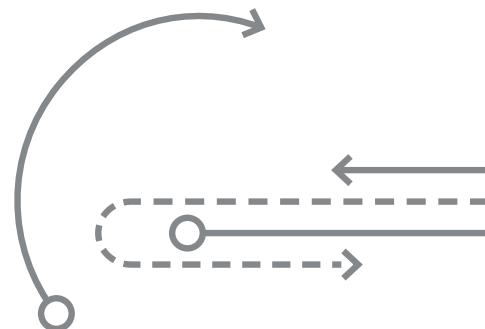


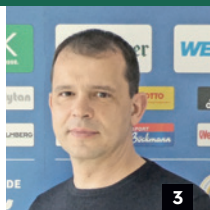
PREIS FÜR HELD*INNEN

Dank vom Verband

Die COVID-19-Pandemie ist eine große Herausforderung, auch für die Vereine. Es sind kreative Lösungen und viel Engagement gefragt, um die eigenen Mitglieder in Bewegung zu halten und darüber hinaus auch gesellschaftlich zu unterstützen. Mit dem Sonderpreis „Ehrenamt in der Corona-Pandemie“ will der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) seinen Mitgliedern zeigen, dass dieser Einsatz gesehen und vor allem auch wertgeschätzt wird. In allen 29 Kreisen hatte der Verband den Sonderpreis ausgeschrieben. Eingegangen sind zahlreiche Bewerbungen mit vielen großartigen Ideen und Beispielen. „Der Einsatz vieler Vereinsmitglieder in dieser schwierigen Zeit ist kaum in Worte zu fassen. Mit diesem Preis wollen wir in besonderer Weise Danke sagen“, erklärt Marianne Finke-Holtz, FLVW-Vizepräsidentin Vereins- und Verbandsentwicklung.

TEXT Carola Adenauer





1_ Eine App ermöglicht den FVM-Vereinen die Kontaktnachverfolgung von Aktiven und Zuschauer*innen.

2_ Der FVR veranstaltete einen Videowettbewerb für Kinder und Jugendliche.

3_ Sebastian Turowski hat bis 2023 das Amt des LFV-Geschäftsführers übernommen.

4_ Die Online-Schiedsrichter-Ausbildung des BFV läuft sehr erfolgreich.

MITTELRHEIN



APP AUF DEN SPORTPLATZ

Kontakte nachverfolgen

Sicher zurück auf den Sportplatz: Der FVM unterstützt seine Vereine bei der Rückkehr in den Trainings- und perspektivisch Spielbetrieb unter Corona-Bedingungen und hat eine eigene App zur Kontaktnachverfolgung entwickeln lassen. Mit der – dank der Unterstützung der IKK classic – kostenlosen Smartphone-App können die Vereine die Kontaktnachverfolgung von Aktiven und Zuschauer*innen auf ihren Sportstätten sicherstellen. Die Personenerfassung erfolgt digital und datenschutzkonform beim Betreten des Sportgeländes per Scan eines QR-Codes. Auch für Versammlungen oder Zusammenkünfte ist die App geeignet. Alle Informationen finden Interessierte unter www.fvm.de/checkin-app.

TEXT Ellen Bertke

RHEINLAND



FILMREIFE TRICKS

Wettbewerb für Kids

Monatelang ruhte der Spielbetrieb im Fußballverband Rheinland – und damit allerorten auch der Ball. Insbesondere Kinder und Jugendliche litten unter dieser, bedingt durch die COVID-19-Pandemie, fußballfreien Zeit. Der FVR rief daher einen Videowettbewerb ins Leben, in dessen Rahmen Kinder und Jugendliche der Jahrgänge 2002 bis 2013 aufgefordert waren, ihre Fußball-Tricks im Haus oder heimischen Garten zu zeigen und per Video an den FVR zu schicken. Die Resonanz war groß, viele tolle Videos wurden eingereicht – darunter auch jene der insgesamt zehn Wochensieger. Die Gewinner eines jeden Jahrgangs wurden – nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe – per Abstimmung über Facebook ermittelt und erhielten je einen adidas-Trikotsatz (für 15 Feldspieler und einen Torwart) inklusive Vereinsnamen, -logo und Rückennummern.

TEXT Frank Jellinek

BAYERN



ONLINE ZUM REFEREE

Enorme Resonanz

Mit seiner Online-Ausbildung zum Fußball-Schiedsrichter hat der Bayerische Fußball-Verband ins Schwarze getroffen: Sage und schreibe 1.051 Männer und Frauen, Jungen und Mädchen haben sich während der COVID-19-Pandemie in sieben bayernweiten Kursen intensiv mit den 17 Fußballregeln auseinandergesetzt und zum Teil auch schon die abschließende Praxisprüfung abgelegt. Die ersten Absolvent*innen aus dem Frühjahr 2020 konnten nach dem Re-Start im Herbst sogar bereits ihre ersten Spiele leiten. „Selbstverständlich denken wir darüber nach, wie wir die Schiedsrichterausbildung auch nach der Rückkehr in die Normalität in einer Kombination aus online und offline anbieten können. Schließlich begeistern wir online auch Menschen für das Schiedsrichterwesen, die wir ansonsten eventuell gar nicht erreichen würden“, erklärt Prof. Sven Laumer (Verbands-Schiedsrichterausschuss), der den Online-Lehrgang gemeinsam mit Alessa Plass (Verbands-Schiedsrichterlehrerstab) leitet.

TEXT Philipp Schmatloch

MECKLENBURG-VORPOMMERN



WECHSEL AUF ZEIT

Turowski für Dankert

Es ist eine Amtsübernahme auf Zeit: Seit Anfang März fungiert Sebastian Turowski als Geschäftsführer des Landesfußballverbandes Mecklenburg-Vorpommern (LFV). Der 41-Jährige hat die Geschicke von Bastian Dankert übernommen. Dieser hat den Verband seit 2009 geführt und befindet sich nunmehr bis Anfang März 2023 in Elternzeit. Turowski macht seine Anliegen für die bevorstehenden zwei Jahre deutlich: „Ich freue mich natürlich sehr über das Vertrauen, das mir die LFV-Führung mit der Übertragung dieser Aufgabe entgegenbringt. Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Ausschüssen, den Kreisverbänden und den Vereinen sowie dem hauptamtlichen Team in den Anlaufstellen in Rostock, Schwerin und Neubrandenburg gilt es nun, die aktuellen Herausforderungen in dieser nicht ganz einfachen Zeit zu meistern.“

TEXT Robert French

JUNGS, DIE UNS HINTERHERPFEIFEN, MÜSSEN **SCHIRIS** SEIN.

#NICHT
OHNE 
MEINE
MÄDELS 

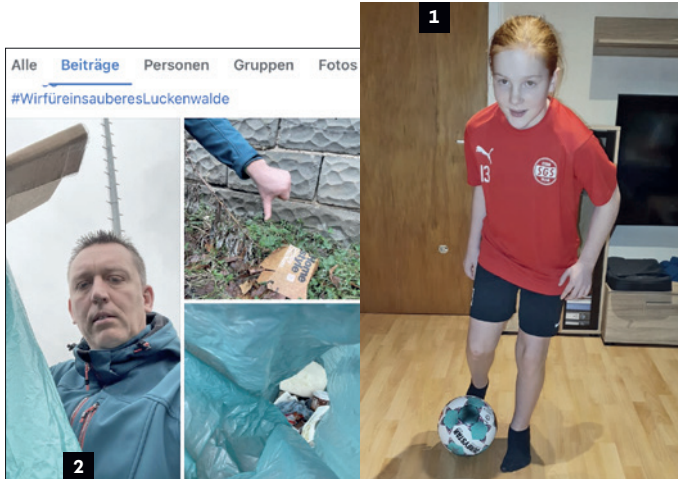
Die DFB-Kampagne
zur Förderung des Frauen-
und Mädchenfußballs

Folge uns auf  
unter DFB Mädels

1_ Die elfjährige Vivian von der SGS Essen nahm am FVN-Homekick teil.

2_ Beim FSV 63 Luckenwalde wurde Joggen mit Müllsammeln verbunden.

3_ Virtueller Kreisjugendtag: Wolfgang Poggel wurde als Vorsitzender im Rhein-Pfalz-Kreis wiedergewählt.

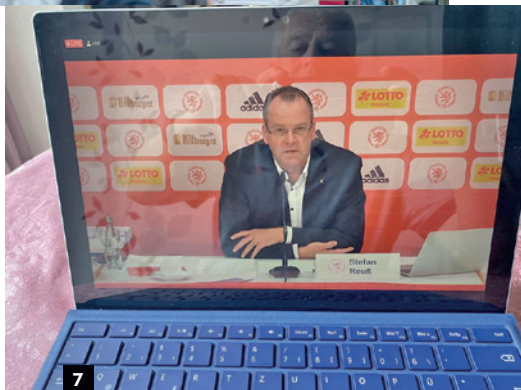


4_ Im SHFV werden die C- und B-Lizenzen bis zum 31. Dezember verlängert.

5_ Beim FSA-Landespokal eSoccer traten Spieler auf der Xbox und der PlayStation 4 gegeneinander an.

6_ 2018 fand der NFV-Verbandstag noch in gewohnter Form statt.

7_ HFV-Präsident Stefan Reuß bei der digitalen Sprechstunde.



NIEDERRHEIN



KICK IM WOHNZIMMER Übungen für zu Hause

Damit es den kleinen Kickern im Lockdown nicht langweilig wird und der Fußball trotz der schwierigen Umstände nicht zu kurz kommt, hat der Fußballverband Niederrhein ein Abzeichen entwickelt: Den „FVN Homekick“! Die Übungen sind in die Altersklassen vier bis sieben und sieben bis 13 Jahre unterteilt. Jeweils zehn Aufgaben stehen bereit. Unter den Herausforderungen ist der „Jubelstar“. Um ihn zu meistern, muss man seinen coolsten Torjubel zeigen. Oder der „Dribbelstar“: Dabei baut man aus Alltags-Gegenständen (Socken, Flaschen, Tisch etc.) zunächst einen Dribbelparcours. Nun gilt es, die Gegenstände mit dem Ball am Fuß zu umrunden oder zu überqueren. Die elfjährige Vivian ist begeistert: „Abwechslungsreiche Übungen, die riesig Spaß machen“, sagte die Spielerin der SGS Essen über den „FVN Homekick“. Für beide Altersklassen wurden Anleitungen sowie je ein Video erstellt. Diese sind auf dem YouTube-Kanal des FVN (youtube.com/fussballverbandniederrhein) zu finden. Wurde mindestens eine Aufgabe gemeistert, kann eine persönliche Urkunde ausgedruckt werden.

TEXT Thomas Palapies-Ziehn

BRANDENBURG



ZUSAMMEN IN BEWEGUNG Einfallsreiche Vereine

Auch wenn an Trainings- und Spielbetrieb nicht zu denken war: Brandenburgs Vereine sind seit Beginn der Pandemie einfallsreich, wenn es darum geht, ihre Mitglieder in Bewegung zu bringen und sich für soziale Zwecke zu engagieren. Die Fußballer*innen des FSV Brück 1922, vom SV Grün-Weiß Union Bestensee und der TSV Chemie Premnitz wollten um die Welt laufen: Sie „schrubbten“ Kilometer – zu Fuß, per Rad oder auf Skiern. Das Kilometergeld wurde für soziale Zwecke gespendet. Schiedsrichter*innen des Müllroser SV verwandelten ihre Laufgelder in Geschenke und überraschten damit in der Weihnachtszeit Kinder der AWO-Wohnstätte in Frankfurt (Oder). Und beim FSV 63 Luckenwalde wurde der individuelle Sport mit Müllsammeln verbunden: „Lasst uns ‚ploggen‘ gehen!“. Die Kombination von Joggen und Müllsammeln fand viele Mitmacher*innen.

TEXT Silke Wentingmann-Kovarik

SÜDWEST



VIRTUELLE TAGUNGEN

Souverän mit Technik

Neue Wege geht der Südwestdeutsche Fußballverband. Nachdem im Frühjahr 2020 das Gros der Gremientage auf Kreisebene wegen der COVID-19-Pandemie abgesetzt werden musste, wurden in den vergangenen Monaten die Grundlagen für virtuelle Tagungen im Internet gelegt. Per Videosystem können die Teilnehmer miteinander kommunizieren, über ein weiteres Tool werden die Abstimmungen durchgeführt. Geleitet werden die Tagungen von der Geschäftsstelle in Edenkoben aus. Dort wurden jeweils drei Räume eingerichtet, in denen Verbandspräsident Dr. Hans-Dieter Drewitz, der jeweilige Gremiovorsitzende und die Technikverantwortlichen untergebracht sind. Drei Kreis-Schiedsrichtertage und acht Kreisjugendtage wurden auf diesem Weg ohne jede Beanstandung organisiert. Seit Anfang April folgen nun die zehn Kreistage, und auch der Verbandstag, der für den 3. Juli angesetzt ist, wird als virtuelle Veranstaltung geplant.

TEXT Olaf Paare

RV WEST



VEREINE VORBILDLICH

Konzept greift

Eine überaus gute Zwischenbilanz und ein damit verbundenes Lob stellt der WDFV den Vereinen in der Herren-Regionalliga West unter anderem bezüglich der regelmäßigen Durchführung von Corona-Schnelltests vor den Ligaspielen aus. Als das Land NRW im November 2020 den Regionalliga-Vereinen ermöglicht hatte, den Spielbetrieb fortzusetzen, verständigten sich die Klubvertreter in Videokonferenzen mit dem WDFV einvernehmlich darauf, eigenverantwortlich Testungen von Spielern und Teamoffiziellen durchzuführen. Auch die Schiedsrichter unterziehen sich den Testungen. 24 Stunden vor den Spielen werden die Testungen gemacht und dann die entsprechenden Meldungen an den WDFV geschickt. Von November bis Ende Februar wurden alle Meldungen fristgerecht eingereicht; es kam in dieser Phase nur noch zu vereinzelt Spielabsetzungen, für die Corona-Fälle ursächlich waren. Bereits vor Weihnachten war die Hinrunde fast komplett abgeschlossen. Im Januar 2021 wurde bezüglich der ausgetragenen Partien die 50-Prozent-Marke (210 von 420 angesetzten Spielen) erreicht, durch die gewährleistet ist, dass die Saison in der Herren-Regionalliga West auch im Falle eines durch die Coronavirus-Pandemie verursachten Abbruchs gewertet wird.

TEXT Roland Leroi

RV NORD



VERBANDSTAG VERSCHOBEN

Termin im September

Eine sinnvolle Alternative gab es nicht: Der für den 19. Juni 2021 terminierte 46. Ordentliche Verbandstag des Norddeutschen Fußballverbandes wurde angesichts der zu erwartenden Einschränkungen verschoben. Geplant ist die Veranstaltung in Bremen nun am 25. September dieses Jahres. „Aufgrund der anstehenden Neuwahlen und weiteren wichtigen, die Zukunft des Verbandes betreffenden Themen, ist eine Veranstaltung mit Präsenz wünschenswert“, begründet NFV-Präsident Günter Distelrath die Verschiebung um rund drei Monate. Dabei ist selbst der neue Termin noch mit dem ein oder anderen Fragezeichen verbunden. „Wir beobachten das Infektionsgeschehen genau und werden für den September die notwendigen Vorkehrungen und Entscheidungen treffen“, sagt Björn Fecker, als Präsident des Bremer Fußballverbandes der Gastgeber dieser Veranstaltung.

TEXT Stefan Freye

SCHLESWIG-HOLSTEIN



LIZENZEN VERLÄNGERT

Frist bis Jahresende

Gute Nachrichten für C- und B-Lizenz-Inhaber*innen: Alle im Jahr 2020 und im ersten Quartal des Jahres 2021 ausgelaufenen Lizenzen werden für ein Jahr bis zum 31. Dezember verlängert. „Viele unserer Trainer*innen hatten im vergangenen Jahr aufgrund der Pandemie schlichtweg nicht die Möglichkeit, ihre Lizenzen durch Fortbildungslehrgänge zu verlängern. Diese unverschuldete Tatsache soll nicht zum Nachteil für unsere Lizenz-Inhaber*innen werden“, sagt Andreas Heumeier, Vorsitzender des Ausschusses für Qualifizierung im SHFV. Alle Lizenz-Inhaber*innen, deren E-Mail-Adressen vorliegen, wurden über die Lizenzverlängerung informiert. Je nach Entwicklung der Pandemiesituation könnte der betreffende Zeitraum erweitert werden.

TEXT Svea Lükemann

SACHSEN-ANHALT



STARKE ZOCKER

Landessieger ermittelt

Die Sieger des zweiten FSA-Landespokals eSoccer stehen fest. Auf der Xbox setzte sich unter 13 Teilnehmern am Ende Paul Kamm vom SV Blau-Weiß Dörlau durch. Im Finale gewann er mit 4:2 gegen Yannik Bräunlich vom SV Merseburg-Meuschau. Auf der PlayStation 4 gab es mit 96 Teilnehmern ein breiteres Feld an Mitspielern. Hier gewann im Finale Lucas Witschel vom SSV Havelwinkel Warnau mit 5:2 gegen Amon van Linthout vom SV 09 Staßfurt. Die beiden Siegerteams qualifizierten sich automatisch für den DFB-ePokal, in dem sie bereits erfolgreich die Vorrunde gemeistert haben und nun in der Hauptrunde stehen. Damit sind sie nur noch einen Schritt vom Finalturnier entfernt.

TEXT Sebastian Möbius

HESSEN



WERTVOLLE SPRECHSTUNDE

Im direkten Kontakt

Präsidiumsmitglieder des Hessischen Fußballverbandes haben interessierten Vereins- und Verbandsmitarbeiter*innen digitale Sprechstunden zu diversen Themen angeboten. Mehr als 650 Teilnehmer*innen suchten in fünf Veranstaltungen das direkte Gespräch. So berichtete Präsident Stefan Reuß von den Herausforderungen der Corona-Pandemie, Schatzmeister Ralf Viktora ging auf Fragestellungen zu den „November-Hilfen“ ein und Frank Illing stellte die Qualifizierungsoffensive vor dem erhofften Restart vor. Verbandsjugendwart Carsten Well und Prof. Dr. Silke Sinning (Vorsitzende Frauen- und Mädchenfußball) nutzten die Sprechstunden, um über Überlegungen hinsichtlich der Gestaltung des Spielbetriebs im Junioren-, Juniorinnen- und Frauen-Bereich zu sprechen.

TEXT Matthias Gast



IN 80 TAGEN UM DIE WELT

Boris Herrmann ist bei der Vendée Globe auf seiner Yacht „Seaexplorer“ 50.000 Kilometer allein auf den Ozeanen der Welt gesegelt. Seine Tour und ihr dramatisches Ende haben die Deutschen fasziniert. Am Stück geschlafen hat der 39-Jährige dabei maximal eine Stunde. Wie hält ein Mensch diese Strapazen aus? Wie ist ihm sein Abenteuer bekommen? Und was hat er mit Fußball zu tun?

Am Ende war er wieder am Anfang angekommen. Genau dort, wo alles begonnen hatte. An der französischen Atlantikküste, in Les Sables-d'Olonne. Dazwischen hat Boris Herrmann ein Abenteuer erlebt, das der Stoff für eine Netflix-Serie sein könnte. Herrmann, 39 Jahre alt, hat am Vendée Globe teilgenommen, der weltweit wichtigsten Non-Stop-Regatta für

Einhandsegler. Die Herausforderung von Herrmann und seinen 32 Konkurrenten: Einmal um die Welt segeln. Alleine. Auf einem Boot. Ohne einen Motor zu benutzen. Ausgeliefert den Urgewalten des Ozeans. Den Stürmen, der Sonne, der Kälte trotzend. Ohne Angst um das eigene Leben. Angetrieben vom Ehrgeiz, von einem Gedanken: „A race we must win!“ – so lautet der WhatsApp-

Status von Boris Herrmann: „Ein Rennen, das wir gewinnen müssen!“. Es ist ein Slogan, der für ihn eine doppelte Bedeutung hat: Einerseits bezieht er sich auf den sportlichen Aspekt. Und andererseits? „Es gibt noch eine viel wichtigere Perspektive als unseren Segelwettbewerb“, sagt Herrmann. „Und das ist das Rennen gegen den Klimawandel. Den müssen wir stoppen.“



1



3

1-3_Weit mehr als zwei Monate war Herrmann unterwegs. Start und Ziel war Frankreich.



2

Herrmann setzt sich für beides ein. Der Kampf gegen den Klimawandel ist eine Lebensaufgabe. Der Sieg beim Vendée Globe vielleicht auch. Diesmal hat er es nicht geschafft, aber er hätte es schaffen können. 50.000 Kilometer hatte er schon hinter sich, 80 Tage waren seit dem Start vergangen. Aber kurz vor dem Ziel, 90 Seemeilen hatte er noch vor sich, ungefähr vier Stunden Fahrt, ein Wimpernschlag im Vergleich zu dem zurückgelegten Weg, geschah ein verhängnisvolles Unglück. Herrmanns Yacht kollidierte mit einem riesigen Fischkutter. Bis heute ist nicht endgültig geklärt, wie das passieren konnte. Herrmann hatte sich gerade hingelegt, um ein paar Minuten zu schlafen. Noch einmal Kraft tanken für den Endspurt. Während der gefühlten Ewigkeit auf dem Meer hatte er nie länger als eine Stunde geruht, nicht einmal. Ein Leben im Alarmzustand, ein Leben am Limit. Diesmal wurde er nicht von seinem Handy geweckt. Ein fürchterlicher Rumppler riss ihn aus dem Schlaf, schmiss ihn fast von seiner Liege.

AM ENDE FÜNFTER

Unklar ist, warum nicht sämtliche Alarmsysteme an Bord reagiert haben. Warum haben die Fischer ihn nicht kommen sehen und etwas unternommen? Die Verknüpfung all dieser unglücklichen Umstände hat ihm womöglich den Erfolg seines Lebens gekostet. Denn danach konnte er nur noch mit reduziertem Tempofahren. Nach fast drei Monaten erreichte er das Ziel. Einige Konkurrenten brauchten einige Wochen länger. Herrmann wurde Fünfter. Das ist immer noch eine herausragende Leistung, aber es ist eben nicht die höchste Stufe auf dem Treppchen. „A race we must win!“ – beim nächsten Vendée Globe in vier Jahren will er einen neuen Anlauf starten.

Herrmann hat die Enttäuschung inzwischen verarbeitet. Den größtmöglichen Triumph konnte er nicht feiern. „Man kann es drehen und wenden, wie man will. Es ist passiert und nicht mehr zu ändern. Deshalb spielt es für mich auch keine Rolle mehr“, sagt er. Er versucht, zu verdrängen, was im Grunde nicht

zu verdrängen ist. Er macht das auch, um den Stolz im Kampf gegen die Enttäuschung zu unterstützen. Natürlich weiß er ganz genau: Seine Leistung ist grandios, fast unmenschlich. Er war der erste Deutsche, der es geschafft hat. Nur insgesamt 88 Sportler haben die Tour bisher bewältigen können. Mehr Menschen waren auf dem Mount Everest, mehr im Weltall.

IRGENDWO IM NIRGENDWO

Kein Drehbuchautor hätte sich die Geschichte dramatischer ausdenken können. Während seiner wahnsinnigen Reise erlebte Herrmann die Jahreszeiten achtmal, weil er durch verschiedene Klimazonen segelte. Die Einsamkeit zu besiegen war eine der größten Herausforderungen seiner Reise. Sportler wie Herrmann haben es schwerer als Fußballer, bei denen nichts ohne den anderen geht. Für Boris Herrmann war es lange ein Kampf gegen sich selbst, gegen das Alleinsein. Unterstützung bekam er bestenfalls von seinem Team an Land. Besonders schlimm war



4_Nach seiner Rückkehr war Herrmann bei der Auslosung des DFB-Pokalviertelfinales im Einsatz.

es an Weihnachten. Zu diesem Zeitpunkt war er an einem der entlegensten Gebiete unseres Planeten: im Südpazifik irgendwo zwischen Neuseeland und Chile. Da hier normalerweise niemand hinkommt, wird dieser Ort als Raumschiff-Friedhof benutzt. Satelliten und unbemannte Raumstationen werden hier kontrolliert zum Absturz gebracht. Skipper nennen diesen Ort „Punkt Nemo“. 2.700 Kilometer ist das nächstgelegene Festland entfernt. Als „Pol der Unzugänglichkeit“ bezeichnen ihn Experten deshalb auch. Weiter weg vom Land kann man nirgendwo auf der Welt sein. Oben ist der Himmel, unten, rechts, links vorne und hinten ist der Ozean. Wasser, nur Wasser, so weit das Auge reicht. Dazu der Lärm der brechenden Wellen, der Krach, das ständige Rauschen, das Meer gibt niemals Ruhe. Eine harte Probe. Alles für das große sportliche Ziel: „A race we must win!“

Genau dort, am Ende der Welt, hat Herrmann den Heiligen Abend, den 24. Dezember 2020, verbracht. „Ich habe etwas gefeiert“, sagt Herrmann. „Ich habe eine kleine Lichterkette angemacht und sie um die Fotos meiner Familie gelegt. Außerdem hatte ich ein paar Geschenke dabei, die ich ausgepackt habe. Ich habe einen französischen Eintopf gegessen und einen Wein getrunken. Besonders schön war, dass ich per WhatsApp mit meiner Frau und meiner Tochter sprechen konnte. Ich habe auch viele Sprachnachrichten von meinen Freunden bekommen.“ Das Ziel kam Tag für Tag näher. Herrmann hatte einen Lauf, er holte auf, Platz für Platz. Sein Traum schien Realität werden zu können. Bis

zum Crash mit dem Fischkutler. In diesem Moment wurde sein Traum nicht Realität, er platzte wie eine riesige bunte Seifenblase.

ZWEI TREFFER UNTEN

Als er zurück war, war alles auf einmal ganz anders. Er war nicht mehr alleine, plötzlich wollte jeder etwas von ihm. Er musste Fragen beantworten, oft waren es dieselben. Er war im aktuellen sportstudio des ZDF zu Gast und hat seine Geschichte erzählt. Er musste auch auf die Torwandschießen. Zwei Treffer sind ihm gelungen, zweimal hat der Ball seinen Weg durch das Loch rechts unten gefunden. Und das, obwohl Herrmann sich selbst als fußballerisch völlig untalentierte einschätzt: „Wenn früher in der Schule die Mannschaften gewählt wurden, war ich immer einer der Letzten.“ Oben konnte er keinen Ball versenken. Erst als die Scheinwerfer im Fernsehstudio nicht mehr leuchteten, die Kameras aus waren, ihn niemand mehr beobachtete, war Herrmann auch oben erfolgreich. Die Fehlversuche haben ihm, dem Perfektionisten, keine Ruhe gelassen. Er hat es weiter versucht – und getroffen. Das hat er hinterher stolz bei Instagram gepostet. Am nächsten Tag hat Herrmann in der ARD-Sportschau das Viertelfinale des DFB-Pokals ausgelost.

Der Fußball war lange kein besonders großes Thema in seinem Leben. Erst die Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland, die herausragende Stimmung im Land haben sein Interesse geweckt: „Seitdem verfolge ich das Geschehen etwas. Aber nicht wirklich intensiv. Das hat allerdings nichts mit mangelndem

Interesse zu tun. Es ist vielmehr der Tatsache geschuldet, dass ich einfach extrem wenig Zeit für solche Sachen habe. Ich bin auf die Themen fokussiert, die mich direkt betreffen.“

Nach seiner Rückkehr war er vor allem müde, ausgelaugt, erschöpft. Er musste Schlaf nachholen, wieder Kraft tanken. Er musste seine Tochter neu kennenlernen, die nicht mehr drei Monate alt war, sondern sieben. Während er die Welt umrundet hat, hat sie ihr Lebensalter mehr als verdoppelt. Er musste auch seinem Hund klarmachen, dass sein Herrchen wieder zu Hause ist. Vor allem aber musste er sich mit dem Virus auseinandersetzen, das seit über einem Jahr das Leben aller verändert. „Auf dem Meer existiert Corona nicht“, sagt Herrmann. „Dort draußen gibt es im Grunde keine Viren und Bakterien. Das ist einerseits gut, aber andererseits auch schlecht. Meine Abwehrkräfte waren kaum noch vorhanden, weil sie nicht gebraucht wurden. Ich musste zusehen, dass ich mein Immunsystem wieder stärken. Deshalb war ich auch noch besonders vorsichtig.“ Inzwischen ist er zurück im Leben, zurück in Hamburg. In seiner Heimat. Langsam können die Vorbereitungen für die nächste Vendée Globe in vier Jahren beginnen. Am Ziel hat sich nichts verändert, am WhatsApp-Status auch nicht: „A race we must win!“ Einerseits: Ein Rennen, das wir gewinnen müssen! Andererseits: Den Klimawandel, den wir stoppen müssen!

TEXT Sven Winterschladen
FOTOS (1–2) imago/PanoramiC, (3) ddp social-mediaservice, (4) Thomas Böcker

Ein Ball - 1.000 Geschichten



**Kontaktloses
Online-Ticketing
möglich**



**ABSTAND
HALTEN**



Zum 51. Mal richteten der „kicker“ und der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) den Wettbewerb „Sportfoto des Jahres“ aus. Unter den Förderern war erneut der DFB. Mehr als 1.000 Bilder wurden eingereicht – dies sind die Gewinner.

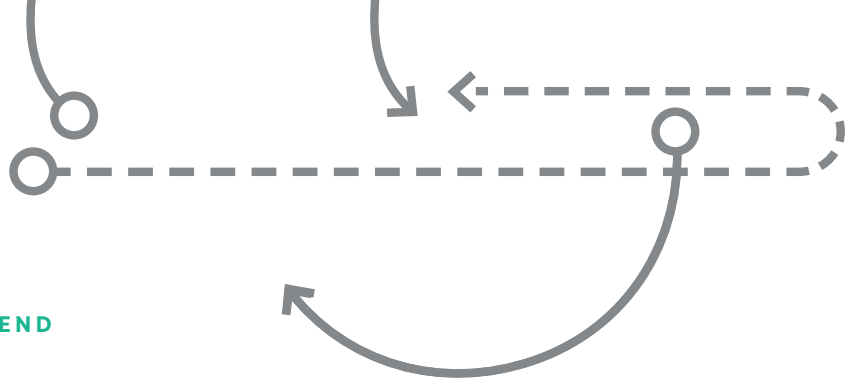


BESONDERE BLICKE



DIE JURY

Annegret Hilse (VDS, Stellvertretende Fotografensprecherin), Gerd Voss (Volkswagen, Leiter Corporate Responsibility), Martin Schumacher (kicker, Leiter Vermarktung Print und Digitale Medien), Michael Ramroth (Nikon), Jörg Jakob (kicker-Chefredakteur), Nils Hotze (Deutsches Fußballmuseum, Leiter Kommunikation), Dieter Steinhauer (kicker, Art Director), Mirjam Berle (DFB-Direktorin Öffentlichkeit und Fans), Sebastian Wells (Vorjahressieger), Erich Laaser (VDS-Präsident).



SPORTFOTO DES JAHRES

Wolfgang Rattay (1)

FUSSBALL AMATEURE UND JUGEND

1. Sascha Fromm (2)
2. Robert Michael (3)
3. Lukas Schulze (4)

FUSSBALL ALLGEMEIN

1. Lars Baron (5)
2. Markus Gilliar
3. Adam Pretty



SPORT ALLGEMEIN ACTION

1. Adam Pretty (6)
2. Michael Probst
3. Sascha Klahn

SPORT IN ZEITEN VON CORONA

1. Jörg Schüler (7)
2. Lars Baron
3. Uwe Kraft

PORTFOLIO/REPORTAGEN

1. Sascha Klahn
2. Matthias Hangst
3. Lars Baron



PERSPEKTIVE

Es soll wieder losgehen im Amateurfußball

BILANZ

Die Mannschaft und ihr Auftritt beim EM-Turnier



ZWISCHENSTOPP

Nach der EURO ist vor Olympia fürs Kuntz-Team

DFB-JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

01 | 2021 | IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Mirjam Berle

Koordination/Konzeption:
Michael Herz, Thomas
Dohren, Steffen Lüdeke,
Gereon Tönnihsen

Redaktionsschluss:
11. April 2021

Redaktionelle Mitarbeit:
Tobias Bach, Jochen Breideband, Nico
Ebmeier, Karl Evers, Jan Fedra, Maxi-
milian Geis, Thomas Hackbarth, Knut
Hartwig, Jan Hongsermeier, Oliver
Jensen, Thomas Kilchenstein, Arne
Leyenberg, Gunnar Meggers, Johan-
nes Müller, Tim Noller, Annette Seitz,
Patrick Strasser, Sven Winterschladen

Bildernachweis:
adidas, AFP, Bayer 04 Leverkusen,
Thomas Böcker, ddp Images,
Deutsche Telekom, FC Schalke 04,
Getty Images, imago, Carsten
Kobow, Picture Alliance, Philipp
Reinhard, Volkswagen, Witters

Titelbild:
Picture Alliance/Eibner-Pressefoto

Illustration:
Bernd Schifferdecker

**Layout, Technische Gesamtherstellung,
Vertrieb und Anzeigenverwaltung:**
Ruschke und Partner, Gattenhöferweg 32
61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/693-0

Abonnenten-Betreuung:
DFB-Journal Leserservice
Ruschke und Partner
Postfach 2041, 61410 Oberursel/Ts.
dfb@ruschkeundpartner.de



Dieses Magazin wurde gedruckt auf 100% Recyclingpapier.



Nur auf Sky.

Alle Spiele des DFB-Pokals live.





100 % SUV, 100 % elektrisch

ID.4

JETZT PROBE FAHREN. Informieren Sie sich auch zu **Lease&Care¹** und profitieren Sie von attraktiven Raten inklusive nützlicher Serviceleistungen.



Volkswagen way to **ZERO**

Stromverbrauch in kWh/100km: kombiniert 16,9–16,2; CO₂-Emission in g/km: 0; Effizienzklasse: A+. Das abgebildete Fahrzeug zeigt Sonderausstattungen. Bildliche Darstellungen können vom Auslieferungsstand abweichen. ¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für Privatkunden.

[volkswagen.de](https://www.volkswagen.de)